

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Grödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Budapest, 8. Oktober.

Von einem Mitgliede der liberalen Partei erhalten wir folgenden Artikel:

Politische Umwandlungen vollziehen sich rascher und ihre Wirkung erstreckt sich tiefer in die Schichten des Volkes, als dies bei den gesellschaftlichen der Fall ist. Am Schlusse des ungarischen Millenniumsfestes werfen wir einen Rückblick in die Vergangenheit und die obige Behauptung erscheint in nur umso interessanterer Beleuchtung. Seit den neun Jahrhunderten, die verfloßen sind, da Stephan der Heilige den ungarischen Staat und das ungarische Königthum begründete, hat sich in Ungarn eine große Umwandlung vollzogen und von den mächtigen Schöpfungen Sankt Stephan's sind nur mehr höchstens die Trümmer des Komitatsystems übrig geblieben. In sozialer Beziehung hingegen, wenngleich auch hier wesentliche Umwandlungen zu verzeichnen sind, ist die Evolution von der Vergangenheit in die moderne Gegenwart und hinüber in die Zukunft eine minder radikale. Wohl war das Millenniumsjahr nach gewissen Richtungen hin von verschmelzender Wirkung, auf gesellschaftlichem Gebiete aber war dieser Effekt ein minimierter und die sozialen Unterschiede in dem von Sankt Stephan begründeten Staatswesen sind auch jetzt nicht viel weniger scharf und demarkirt als zuvor. Unser Verschmelzen zu einem einheitlichen nationalen Körper vermochte im Millenniumsjahre den erhofften Fortschritt nicht aufzuweisen. Unsere gesellschaftlichen Schichten sind einander nicht näher gerückt, ja sie schoben sich sozusagen auseinander, was auf Klasseninteressen und konfessionelle Differenzen zurückzuführen ist. Der Agrarismus ist bestrebt, nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf gesellschaftlichem Gebiete als scheidendes Element aufzutreten, da er doch den Versuch macht, zum Kerne einer neuen Parteigestaltung zu werden. In politischer Beziehung wird dieses Experiment sicherlich total erfolglos bleiben, keineswegs aber wird es die Herstellung der nationalen Einheitlichkeit fördern, ebenso wenig, wie dieselbe durch die Verschärfung der konfessionellen Gegensätze gefördert werden wird; durch den letzteren Umstand werden die

sozialen, ja auch die politischen Antagonismen nur vermehrt.

Nicht nur auf politische, sondern auch auf soziale Gründe zurückzuführen Zwistigkeiten und Velleitäten bildeten von jeher eine charakteristische Eigenschaft unserer Nation, und das Millenniumsjahr beläßt im Wesentlichen nur dieselben Verhältnisse, die schon vor Jahrhunderten vorhanden waren. Mit Recht stand zu hoffen, daß die nationalen Feste den Brand des Parteihasses löschen und daß sie auf die sozialen, konfessionellen und politischen Differenzen von ausgleichender Wirkung sein werden. Es scheint aber, daß die Grundzüge des nationalen Charakters unter der Wirkung von Jahrhunderten höchstens weniger markant werden, daß sie aber nicht aufhören, zu existieren.

Ähnliche Grundzüge sind auch bei anderen Nationen, die zu Wendepunkten in ihrem Leben gelangten, wahrzunehmen. Die auf germanische Motive zurückzuführenden gesellschaftlichen Forderungen sind nicht nur in Deutschland, sondern selbst in England bemerkbar. Oesterreich vollends bietet ein durchaus nicht zu beneidendes Beispiel dafür, wie das finstere Mittelalter gesellschaftlich auch dort sich fixiren kann, wo sonst die kulturelle Entwicklung mächtige Fortschritte aufzuweisen hat. Eine vollkommene und definitive gesellschaftliche Verschmelzung, die totale Geltendmachung des demokratischen Charakters und die auch auf gesellschaftlichem Gebiete sich vollziehende Realisirung der nationalen Einheitlichkeit scheint das ausschließliche Privilegium und die werthvolle Eigenschaft der lateinischen Völker zu bilden. Die nationale, staatliche und soziale Einheitlichkeit rundet sich nur bei diesen Völkern zu einem Ganzen ab, woraus wir Trost schöpfen können für unsere nationale und staatliche Zukunft. Umso erfreulicher ist dieser Trost, als das Millenniumsjahr in politischer Hinsicht und vom Gesichtspunkte unserer Staatlichkeit die werthvollsten Erfolge brachte. Die zentrifugalen Kräfte unserer Gesellschaft sind durch die seit Monaten andauernden Festlichkeiten wohl nicht schlaff geworden, durch dieselben wurde aber die Wirkung der politischen Centralkräfte umso mehr gefördert. Niemals war Ungarn so sehr in seiner

Hauptstadt centralisirt, als dies im Millenniumsjahre der Fall war. Unsere neuere konstitutionelle Aera hat die politische und Verwaltungscentralisation bis auf's französische Maß entwickelt; die Centralisirung der Gefühle aber beschränkte sich bisher bloß auf die magyarische Rasse und die erfreulichste Wirkung der Millenniumsfeste besteht vielleicht darin, daß ein großer Theil der nicht ungarisch sprechenden Bürger Ungarns auch mit seinen Gefühlen an den Budapester Festlichkeiten theilnahm und aus persönlicher Erfahrung die Ueberzeugung schöpfte, daß auch die nichtmagyarischen Bürger Ungarns stolz sein dürfen, einer so ritterlichen, die Vortheile der Civilisation und des Fortschrittes bietenden Nation, wie der ungarischen, anzugehören. Mit imposanter moralischer Macht zog die Haupt- und Residenzstadt auch aus den entferntesten Gegenden des Landes die Nationalitäten an sich und diese konnten durch Autopsie die Ueberzeugung gewinnen, daß der ungarische Staat und die speziell ungarische Rasse jeden treuen Sohn des Vaterlandes freudig und ohne Rücksicht auf die Grammatik und auf die Rassenabkunft ans Herz schließen. In Betreff der Basisirung des ungeberdigen nationalistischen Geistes hat das Millenniumsjahr überraschende Resultate, unberechenbare Erfolge gebracht; es wurde in die Herzen der nichtmagyarischen Staatsbürger das sanfte Gefühl der Versöhnung und Beruhigung gelöst, und zwar geschah dies in solchem Maße, daß die Nationalitätengensätze — wenn sie auch durch gewissenlose Agitation gewissermaßen erneuert werden können — nicht mehr so scharf sein werden, als sie es in der Vergangenheit waren. Wenn also Ungarn auch gesellschaftlich nicht einheitlicher geworden ist, so treten in politischer Hinsicht Symptome an den Tag, wie sie in so erfreulicher Weise noch nie bestanden, wobei noch in Betracht zu nehmen ist, daß Ungarns staatliche Einheit und Selbstständigkeit dem Auslande gegenüber seit Mohács jetzt zum ersten Male vollkommen sich ausprägte. Solch' wichtigen Erfolgen gegenüber spielt die Zurückgebliebenheit der gesellschaftlichen Evolution beinahe eine untergeordnete Rolle; ja es ist unsere Ueberzeugung, daß diese Evolution der politischen, wenn auch mit

Die Czarin.

In der heute hier eingetroffenen Nummer des Pariser „Figaro“ veröffentlicht der gewesene Professor für französische Literatur der Czarin und ihrer Schwelern den folgenden interessanten Aufsatz über die gegenwärtig in der französischen Hauptstadt weilende Kaiserin von Rußland.

Die Kaiserin Alexandra Feodorowna, dieses lebende Idol, das die Russen kniefällig anbeten und in der Phantasie sich noch großartiger vorstellen, ist eine der einfachsten Frauen, fast unglaublich schüchtern und derart gefühlvoll, daß der geringste Druck auf ihr Gemüth die Thränen aus ihren Augen hervorpreßt. Und diese ausgesuchte Güte verleiht einen doppelten Reiz dem Glanze ihrer Schönheit, denn sie ist das geblieben, was ihre Mutter von ihr in einem Briefe sagte, der an die Königin Victoria geschrieben wurde, als die heutige Kaiserin noch ein Kind war, die „darling Alix“ (liebliche A.) oder „sweet Aiky“ (süße A.). „Sie ist die Verkörperung ihres Rosenamens „Sunny“ (sonnig), fast ganz wie Ella (Elisabeth), Schwester der jetzigen Kaiserin, Gattin des Großfürsten Cesarewitsch, nur daß ihr Kopf kleiner und lebhafter ist; auch hat sie das Grübchen und den Gesichtsausdruck Ernies (Ernest, Großherzog von Hessen, Bruder der Czarin).“

Noch heute ist dieses Porträt ganz getreu, kaum ein Zug braucht daran geändert zu werden, und wer die Prinzessin Elisabeth im Alter von zwanzig Jahren gesehen hat, kann sie jetzt in der Gestalt ihrer jüngeren Schwester wiedersehen. Aus dem jungen Mädchen ist eine junge Frau geworden, die Knoche hat sich zur herrlichen Blume entfaltet. Das Liegendkind ließ schon ahnen, wie das junge Mädchen aussehen werde, und der Anblick des Mäd-

chens verrieth die künftige Entwicklung des Weibes. In der That schrieb die Großherzogin einige Tage nach der Geburt der Prinzessin Alix fast ganz ähnliche Dinge über sie, wie ihre Großmutter im oben angeführten Briefe: „Eine niedliche Kleine, der Ella sehr ähnlich, nur kleiner und mit hübscheren Zügen, obwohl die Nase voraussichtlich lang sein wird. Wir haben die Absicht, unserer Kleinen die Namen Alix, Helene, Louise, Beatrix zu geben, und wenn Beatrix will, soll sie ihre Taufpatin sein.“

„Die niedliche Kleine“ wie sie vor 24 Jahren genannt wurde, hat gegenwärtig kastanienblondes Haar mit goldenem Glanz, eine hohe gerade Stirne, eine feingezogene Nase, ein sehr sanftes, sehr gültiges Lächeln, und das Grübchen Ernies, das dem vor Gesundheit gerötheten Antlitz der jungen Frau einen solch lächelnden Ausdruck verleiht, daß sie ebenso wie in den Kinderjahren den Namen „Sunny“ mit volstem Rechte verdient. Das eigentlich Charakteristische des Antlitzes liegt jedoch in den blauen, großen, sehr schönen Augen mit den langen Wimpern, zwei Leuchten der Seele, die eine lebhaft, fröhliche und glückliche Natur verrathen. „Little Aiky“, schreibt die Großherzogin, „hat in ihren Engelsaugen die Boshaftigkeit eines kleinen Teufels.“

Die Mutter der Kaiserin war eine auserlesene Natur, eine Dame, die mit vorzüglicher Bildung und kühnem Gedankenflug die schönsten Eigenschaften des Herzens vereinte. Sie gab das Beispiel leuchtender Tugenden und war eine ausgezeichnete Mutter, als solche liebevoll, zugleich aber eine aufgeklärte Erzieherin, sorgfältig bedacht auf die minutiösesten Details der Erziehung ihrer Kleinen, ihrer „dear little ones“ (theuren Kleinen). Sie bestrebt sich, die Kinder vor den häßlichen Fehlern des deutschen

Adels zu bewahren, als da sind: der Ahnenstolz, die Verachtung der gemeinen Sterblichen die Kastenvorurtheile, der Geist der Koterie und die Kleinlichkeit des Charakters. Unbekümmert um die Klatschereien und Intriguen des Hofes gab sie den Anstoß zum Liberalismus und zur unabhängigen Denkungsart, indem sie ausgezeichnete Männer in ihre Umgebung zog, wie David Friedrich Strauß, den berühmten Verfasser des Lebens Jesu, indem sie auch einfache Bürgerliche empfing, indem sie Miß Kate Maclean, ein junges Mädchen ohne Vermögen und adeliger Herkunft, zu ihrer Freundin ausersah, obwohl in Deutschland nur Adelige hoffähig sind und die als Bürgerliche geborene Gattin eines Edelmannes nie zu Hofe geladen wird.

Auf diese Art gab sie ihren Unterthanen Lektionen und ihren Kindern das Beispiel. Ah, ihre Kinder, mit welcher Sorgfalt war sie auf diese bedacht! Ihre Briefe an die Königin sind voll charmanter Details. Und wenn sie auf der Reise oder aus irgend einem anderen Grunde abwesend ist, kommt kein Ausdruck so häufig vor in ihrem Briefwechsel, wie „homesick“, Heimweh. Ihr Heim ist übrigens ein wahres Familienheim. Cirkette und Hoßzwang sind dort verbannt; man dehnt sich da, man reckt sich, man liebt sich, man ist muthwillig, man lebt in einer Atmosphäre geschwätzerlicher Zärtlichkeit, die größeren Schwestern unterhalten die Kleineren, lesen ihnen Geschichten vor und spielen ihnen auf zum Tanze. Häufig mischen sich Papa und Mama in die Spiele der Kinder, lachen frohsinnig mit ihnen, lassen sich gutmüthig tyrannisiren, und sind glücklich über diese kindliche Tyrannei. Natürlich werden die Eltern, wenn sie von einer Reise heimkehren, mit Freuden ausbrüchen empfangen: „Sie essen mich auf (they eat me up!)“ schreibt die Großherzogin Alix ihrer Mutter nach ihrer

er. Seite 20 rjesz teza 68. sz. teza. ényü nagy választék- ob hivitelben árakon. helyek. agedmén. kauf Stock. en ausver- hrte, wie hier- und t. Berner wandelbare essel etc. erzeugen, h spott- nimmer n. Neu! TT. abne, verhütet iseresten und rhält selbst eviele Jahre ztritt und die merzen. Von r. Preis per sanweisung n fl. 1.15 durch Ungarn bei örök, esse 12. LIEN MASSIGE PREISE 40 Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889 hinist, . 71.

langsamere Schritten, auf dem Fuße folgen wird. Somit dürfen wir allen Ernstes hoffen, daß als Krone unserer staatlichen und nationalen Einheitlichkeit in verhältnismäßig kurzer Zeit, und so weit dies die nationalen Grundmotive gestatten, auch die gesellschaftliche Einheitlichkeit zustande kommen werde.

Budapest, 8. Oktober.

Die heutige Nummer des „Nemzet“ veröffentlicht einen Artikel Moriz Jókai's über die Quotenfrage. Der berühmte Romancier schreibt darüber u. A. Folgendes: „Auf die Quotenfrage kann ein Mitglied der ungarischen liberalen Partei keine andere Antwort haben, als die einfache Verurteilung auf das Laborat der ungarischen Quoten-Deputation. Ein Politiker, welcher auf die Stellung eines Gesetzgebers Anspruch erhebt, kann keine klarere und entschiedenerer Aeußerung abgeben. Daß Ungarn zur Erhaltung und Entwicklung der gemeinsamen Armee in gewissem Verhältnisse beitrage, ist nicht bloß eine Konsequenz der Ausföhrung mit Oesterreich, nicht bloß eine auf der pragmatischen Sanktion basirte Verpflichtung, sondern es erfordert dies die Erhaltung der Großmachtsstellung der Monarchie, welche ebenso das Interesse Ungarns wie jenes Oesterreichs ist. Diesem Interesse opfereten wir selbst unsere nationalen Aspirationen auf. Die oesterreichischen Politiker wollen nicht wissen, daß wir Ungarn wohl 11 1/2 Prozent zu den Kosten der gemeinsamen Armee beitragen, daß aber dafür auch die ganze Armee die ihrige ist: oesterreichisch ist das Kommando, der Generalstab, die innere Organisation, die Fahne; oesterreichisch ist die Militärakademie, das Arsenal, die technische Organisation, die Kriegsstotte und wenigstens neun Zehntel des Offizierskorps; unsere Quote geht hinauf nach Wien, aber die Quote der Oesterreicher kommt nicht herab nach Budapest, oder nur in sehr minimalem Bruchtheil.“ Jókai führt dann aus, daß Ungarn trotz alledem opferwillig sei, weil die Hauptfrage eine gut organisirte Armee sei. Aber diese Opferwilligkeit noch hinauszuschrauben habe der alle Vortheile genießende Kompagnon Feinerlei ethischen Rechtmittel. Dies sei der Standpunkt der liberalen Partei Ungarns. Schließlich gibt Jókai der Unabhängigkeitspartei zu bedenken, daß eine selbstständige ungarische Armee, die auch sein Ideal wäre, dem Lande viel höher zu stehen käme, abgesehen davon, daß uns zur Errichtung einer solchen mit Rücksicht auf die Essentialität eines auswärtigen Krieges keine Zeit bliebe.

In Angelegenheit der bekannten Begrüßungsansprache des Salzburger Statthalters Grafen Thun an den Salzburger Katholikentag, der bekanntlich auch eine Resolution zu Gunsten der Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes gefaßt hat, bringt das Wiener „Fremdenblatt“ heute das folgende, offenbar inspirirte Com-muniqué:

„Aus Rom liegt uns die telegraphische Meldung eines Korrespondenten vor, daß einzelne Blätter dablei die Antwort des Grafen Budent auf die Interpellation des Grafen Kuenburg betreffs des Salzburger Katholikentages mißbillig kommentiren. Sie mißbilligen es namentlich, daß die italienische Regierung, wie es scheint, die Vorgänge in Salzburg nicht zum Anlasse einer Vorstellung oder Reklamation durch den Grafen Nigra genommen

heimkehr aus England; sie haben die Thüren mit Guirlanden verziert und können mir nicht genug erzählen. Wir kamen um drei Uhr an, und feinen Augenblick Ruhe gab es, bis sie nicht Alle zu Bett waren und ich alle sechs beten gehört und sie mir nicht ihr ganzes Herz ausgeschüttet haben. Victoria ist außerordentlich gewachsen... Alfy ist sehr hübsch und lieblich...“

Allein die Großherzogin kümmert sich nicht bloß um das Wohlbefinden, die Freude und Spiele ihrer Kinder, sondern auch um deren moralische Erziehung, Unterricht und Zukunft. Sie wählt die Lehrer und Lehrerinnen mit größter Umsicht, und weist sie an, die Hartzigkeit zu bekämpfen, nie von Privilegien und Fürstenthümlichkeit zu sprechen, den Föglingen einzuschärfen, daß die eine Hälfte des Brauendaseins durch die Pflichterfüllung, die andere durch die Mutterrolle ausgefüllt wird. Ihre Kinder sollen sehr einfach erzogen werden, wie allgemein gebräuchlich. Obwohl als Prinzessinen geboren, sollen Alfy und Elisabeth sich durch Tugenden und Vorzüge des Glückes ihre hohe Herkunft würdig machen. Wie die Großherzogin über die Erziehung dachte, erhellt übrigens aus der folgenden Stelle eines ihrer Briefe an die Königin Victoria:

„Ich bestrebe mich, sie so zu erziehen, daß sie ganz frei sein mögen von jedem Stolge auf ihre Stellung, die eigentlich nicht mehr sein kann, als was sie durch persönlichen Werth aus derselben machen können. Ich denke über Rangunterschiede genau so wie Sie, und glaube, daß es für die Kinder sehr wichtig ist, zu erkennen, daß sie um nichts besser sind oder höher stehen als Andere, wenn sie nicht durch Verdienste hervorragen, und daß sie nur zwei Pflichten haben, nämlich für Andere zu leben und als Beispiel der Güte und Bescheidenheit zu dienen.“

Nach diesen schönen Grundföhrungen wurden die Kaiserin Alexandra Feodorowna und ihre Schwestern

erzogen. Diese Einfachheit hat aber weder die Disziplin, noch die Strenge ausgeschlossen, und das bis in die kleinsten Details von der Großherzogin ausgearbeitete Studienprogramm war sehr rigoros. Hier die Grundzüge desselben: Um 7 Uhr aufstehen, Frühstück, dann bis zum Diner, welches nachmittags eingenommen wurde — mit Ausnahme eines ein-stündigen Spazierganges — Lektionen und Studien, welche außer dem Elementarunterricht die modernen Sprachen: Englisch und Französisch, ferner Musik, Zeichnen, Malen, Tanz und als nützliche Gegenstände Nähen und Kochen umfaßten. Dem Diner folgte eine Spazierfahrt oder ein Ausflug und nach dem Thee wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Die fürstlichen Schülerinnen hatten wöchentlicher einen ganzen und einen halben Tag frei. Die sitzenden Unterhaltungen waren aus dem Programm gestrichen, da gab es weder Spielzeuge, noch Puppen, sondern lauter belehrende Verrichtungen, wie Phonograph, Telephon, Photographie, Laterna Magica etc., allerlei der Gesundheit einträgliches Spiele und sämmtliche Sportgattungen: Reiten, Rudern, Croquet, Tennis, Eislaufen, Bicyclefahren. Die Czarin ist denn auch eine bravou-röse Reiterin und eine vorzügliche Radfahrerin. Als Taschengeld erhielt Ihre Majestät bis zum Alter von acht Jahren 50 Pfennig, von acht bis zu zwölf Jahren eine Mark und von da bis zu ihrem sechs-gehten Lebensjahr zwei Mark wöchentlich.

Die Wahlbewegung in der Hauptstadt.

Während die liberale Partei in der Hauptstadt trotz des zweifellosen Sieges kräftig in die Wahlbewegung eingetreten ist, verhält sich die Opposition in dem Bewußtsein der unvermeidlichen Niederlage fast vollständig ruhig und hält nur in einzelnen Bezirken, um die Ehre der Fahne zu retten, kleine, nichtsagende Versammlungen. Eine Ausnahme bilden nur beide Schattirungen der Arbeiterpartei, nämlich die nationaldemokratische und sozialdemokratische. Bei der letzteren ist es interessant zu beobachten, in welcher scharfer Weise sie jede Gemeinschaft mit der Volkspartei zurückweist, obwohl dieselbe — wie von sozialdemokratischer Seite behauptet wird — zu wiederholtenmalen eine Annäherung versucht hat. Ueber die einzelnen Phasen der Bewegung liegen folgende Nachrichten vor:

Der M u n i z i p a l a u s s c h u ß der Haupt- und Residenzstadt Budapest hält am 10. d., Samstag, eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher das den Vollzug der Wahlen anordnende königliche Reskript zur Verlesung gelangen wird. Der C e n t r a l - W a h l a u s s c h u ß, der den Zeitpunkt der Wahlen festzustellen hat, hält am 11. d., Sonntag, Vormittags 10 Uhr, im alten Stadthause eine Sitzung.

1. Bezirk. Bei dem bisherigen Abgeordneten dieses Bezirks, Dr. M a r x F a l l, sprach heute unter Führung des Staatssekretärs Ignaz S z e l l eine große Deputation der Wähler dieses Bezirks vor, in welcher alle Schichten der Bevölkerung vertreten waren, um ihm das Mandat auch für den nächsten Reichstagsauflösung anzubieten.

Als Dr. F a l l den Salon seiner Wohnung betrat, in welchem sich die Herren versammelt hatten, wurde er mit begeisterten Ehrenrufen empfangen und der Wortführer der Deputation Staatssekretär Ignaz v. S z e l l richtete eine von zahlreichen begeisterten Ehrenrufen begleitete Ansprache an ihn, in welcher er ihm mit folgenden Worten die Kandidatur anbot: „Die liberale Partei unseres Bezirks ist einhellig übereingekommen, daß sie einen Deiner würdigen Nachfolger im Abgeordneten-sitze gerade in Dir zu finden vermag (Stürmischer Beifall), in Dir, in dem wir vor Allem die Verkörperung der Arbeitsamkeit, dieser höchsten Bürgergugend, begrüßen. (Lebhafte Ehrenrufe.) Wir glauben daher im Geiste der Traditionen unseres Wahlbezirktes vorzugehen, indem wir anlässlich der bevorstehenden Wahlen uns wieder um Deine Fahne zu schaaren wünschen. (Anhaltende stürmische Ehrenrufe.)“

Auf diese Ansprache erwiderte Dr. M a r x F a l l Folgendes:

„Man pflegt zu sagen, in der Politik müsse jede Sentimentalität ausgeschlossen sein. Wenn Jemand Zeit und Gelegenheit hatte, sich dieser Regel anzupassen, so bin dies sicherlich ich, der ich mich seit fünfzehn Jahren mit jenem eigenthümlichen Handwerk beschäftige, das man Politik nennt. Trotzdem kann und will ich

nicht in Abrede stellen, daß ich in diesem Augenblicke, da Sie mich seit wenigen Tagen nun schon das zweite Mal besetzen, um mir Ihr Vertrauen und Ihre Anerkennung auszusprechen, tief gerührt bin. Ihr jüngster Besuch hat einem Theile meiner Wirksamkeit, einem einzigen Laborat gegolten, über welches Sie zu meiner aufrichtigen Freude Ihre anerkennde Beurtheilung zum Ausdruck gebracht haben. Ihr heutiges Erscheinen aber glaube ich dahin deuten zu dürfen, daß Sie auch mit meiner sonstigen Thätigkeit zufrieden sind (Lebhafte Zustimmung), und das ist eine solche Auszeichnung, welche ich nicht zu erwarten, nicht zu hoffen wagte. Eine größere Auszeichnung kann es für mich überhaupt nicht geben: denn seitdem ich auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten wirke, habe ich nie eine andere Be-lohnung erreicht, aber auch nie eine andere begehrt, als das Vertrauen und die Anerkennung meiner Mitbürger. (Brausende Ehrenrufe.) Allein gleichwie die schönste Rose ihre Dornen hat, ist auch diese große Auszeichnung mit einer kleinen Beschämung für mich verbunden. Denn eigentlich wäre es meine Pflicht gewesen, sofort nach Schluß des Reichstages vor Ihnen zu erscheinen, mich von meinen geehrten Wählern zu verabschieden und das Mandat, welches Sie mir vor fünf Jahren anvertraut haben, wieder in Ihre Hände zurückzugeben. Ich hätte dies — das darf ich ohne Selbstüberhöhung sagen — erhobenen Hauptes thun können, denn wenn ich auch nicht alle in mich gesetzten Erwartungen zu erfüllen vermöchte — wo ist auch der Sterbliche, der allen Erwartungen der Menschen zu entsprechen vermag? — so habe ich doch mein Möglichstes gethan. (Lebhafte Ehrenrufe.) Ich habe das Mandat niemals für irgend ein egoistisches Interesse ausgenützt. (So ist's!) Ich habe nie etwas gethan, was Sie bereuen lassen könnte, daß Sie mir dieses Mandat vor fünf Jahren anvertraut haben (So ist's! So ist's!), sondern vielmehr Alles gethan, was ich im Interesse des Landes und im Interesse meines Wahlbezirktes thun konnte. (Stürmischer Beifall.) Die mir angebotene Kandidatur nehme ich mit dem größten Danke an (Anhaltende begeisterte Ehrenrufe), ja, es ist dies die einzige Kandidatur, welche ich annehme, und wenn Sie sich nicht an mich gewendet hätten oder wenn uns hier kein Sieg beschieden sein sollte (Stürmischer Widerspruch), so werde ich mir keinen anderen Bezirk suchen gehen (Lebhafte Ehrenrufe), sondern ich werde meine Thätigkeit auf jenes andere Gebiet beschränken, auf welchem ich seit einem halben Jahrhundert vor der Öffentlichkeit wirke und auf welchem ich dem Vaterlande gleichfalls dienen zu können glaube. (Lebhafte Beifall.) Redner schloß dann mit dem Danke für die ihm bis nun bewiesene Anhänglichkeit. Die versammelten Wähler nahmen die Antwort Dr. Fall's mit überaus großem Beifalle auf und ließen zum Schluß den Kandidaten der liberalen Partei des hauptstädtischen 1. Bezirks hochleben.

2. Bezirk. In Ausführung des Beschlusses der gestern stattgehabten liberalen Parteiversammlung begab sich heute Vormittags eine aus etwa 50 Mitgliedern bestehende Deputation des Bezirks zum Staatssekretär im Handelsministerium Ladislaus B ö r ö s, um ihm die Kandidatur anzubieten.

Parteipräsident Johann W e g h richtete eine herzliche und begeisterte Ansprache an B ö r ö s, in welcher er ihm den Beschluß der Partei mittheilte und ihn ersuchte, die Kandidatur, welche ihm als dem Manne der Arbeit angeboten wird, anzunehmen. Nachdem sich die stürmischen Ehrenrufe gelegt, welche dieser Ansprache gefolgt, nahm Staatssekretär B ö r ö s das Wort. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß im 3. Bezirk die liberale Partei konstituirte und massirt, wenn nöthig auch zum Kampfe bereit ist. Das Anbieten der Kandidatur sei für Redner eine Auszeichnung, welche die Anerkennung, die er beanspruchen könne, weit übersteigt. Den Altöener Wahlbezirk haben, abgesehen von der politischen Partei-

aufzubleiben, Theater, Konzerte und Bälle zu besuchen. Visiten und Reisen finden aber nur in den Ferien statt, denn die Studien sind nicht unterbrochen — im Gegentheil.

So war die Erziehung der Czarin beschaffen, wir müssen noch hinzufügen, daß die Umgebung eine rein englische war. Ihre Mutter, das jüngste Kind der Königin Victoria und ihres Prinz-Ge-mahls, war in erster Reihe Engländerin und obwohl an einen deutschen Prinzen verheirathet, blieb sie es auch weiterhin und führte bei Hofe ihre Sitten, ihren Geschmack ein, ohne sich auch nur im Geringsten mit den Bräuchen ihres neuen Vaterlandes zu befremden. Im Gegentheil, sie wußte den ihrigen Geltung zu verschaffen. Sie konnte sich niemals an den deutschen Milchkafee und das schwere Backwerk gewöhnen. Sie blieb beim Thee und nahm ihn häufig bei einer Landsmännin, was den Adel nicht wenig fränkte und aufbrachte, und im Geheimen machte man unehrerbietige Bemerkungen über die Herrscherin, welche sich darin gefiel, allein oder in Begleitung einer Dame ihrer Umgebung ihre Engländerinnen zu besuchen, die nicht von Geburt waren, sich wie Karikaturen kleideten und deren Brüder und Väter auf der Straße die Pfeife rauchten. Der Adel verachtete die englische Kolonie, da doch die Verachtung die Maske des Neides ist.

Die Wahrheit zu sagen, anglomanisirte die Großherzogin den Hof und verwandelte Darmstadt allmählig in eine englische Kolonie. In ihrem Gefolge ließen sich nicht nur zahlreiche Familien in der kleinen Residenz nieder, sondern es kam auch eine englische Schule junger Leute zustande, die sich unter der Leitung eines englischen Artillerie-Offiziers, des Obersten Wilkinson, dem Militärstande widmeten. At home, im neuen Palast, war fast nichts deutsch, nicht einmal das nach den Plänen der Großherzogin aufgeführte und nach englischer Art mehr komfortabel als luxuriös

stellung, in ununterbrochener Reihenfolge allezeit hochbegabte, besonders verdienstvolle, auch im politischen Leben des Landes in Betracht kommende Männer vorzuziehen, während Redner sich keiner politischen Bergangenheit zu rühmen vermag und auf diesem Gebiete keine neue Meinung ist. Er wolle jedoch das ihm gegenüber spontan zum Ausdruck gelommene Vertrauen nicht zurückweisen, und erkläre, daß er die ihm angedehnte Kandidatur dankend annehme. Redner wird in der Erfüllung der Pflichten, in der Pflege und Geltendmachung der Landesinteressen und der lokalen Interessen stets Hand in Hand mit den Wählern und wo es notwendig, auch vorgehen. Nachdem Redner nochmals gedankt, schloß er mit einem Appell zur Ausdauer für die Prinzipien der liberalen Partei. Auf Wiedersehen, geehrte Mitbürger, im Bezirke! Diesen Worten folgten langandauernde, begeisterte Ovationen. Der Staatssekretär konvertierte mit jedem der Erschienenen dann noch ziemlich lange und versprach, am Samstag Abend 8 in der Mitte der Wähler zu erscheinen, was mit lebhaften Ovationen aufgenommen wurde. — Staatssekretär Börs wird am Sonntag, 18. d., seine Programmrede halten.

Im 5. Bezirk haben mehrere hundert Wähler eine Einladung an die Bürger der Leopoldstadt zu erlassen, am 13. d. im Redoutensaale zu erscheinen, wo der bisherige Abgeordnete des Bezirks Dr. Morz Meyz seinen Rechenschaftsbericht erstatten wird. In dieser Versammlung wird auch, wie wir hören, die einhellige Kandidation Dr. Meyz's für die bevorstehende Abgeordnetenwahl erfolgen.

Einige der Unabhängigkeitspartei angehörige Wähler des 7. Bezirks stellten heute Koloman Brázay als Kandidaten auf.

Im 7. Bezirk hält die liberale Morzánvi-Partei am Sonntag, 11. d., Nachmittags 3 Uhr im großen Saale des „Hotel Royal“ ihre konstituierende Wählerversammlung, in welcher Karl Morzánvi seinen Rechenschaftsbericht, beziehungsweise seine Programmrede halten wird.

Im 8. Bezirk hat das Exekutivkomité der liberalen Partei einen begeisterten Aufruf an die Wähler des Bezirks versendet. In demselben heißt es:

Die liberale Bürgerchaft der Josephstadt entrollt abermals mit patriotischer Begeisterung die Fahne Albert Verzevicz's, dessen bedeutende Individualität von der ganzen Welt anerkannt wird, den das Abgeordnetenhaus durch die Wahl zum Vizepräsidenten geehrt und der der berühmte Kämpfer des kulturellen Fortschrittes ist. Seine Thätigkeit wurde sogar von der Opposition mit Sympathie begleitet. Und deshalb wendet sich das Komitee an alle Bürger ohne Unterschied der Partei mit der Bitte, sich um die Fahne Verzevicz's zu schaaren, indem nicht der Parteimann, sondern in erster Linie der Mensch in Betracht kommt. Der Aufruf, welcher von Robert Rémi als Präsidenten und Joseph Hüvös als Schriftführer unterzeichnet ist, theilt schließlich mit, daß die Parteizentrale sich im „Hotel Adria“, Kerepesierstraße Nr. 41, befindet.

Die Nationalpartei des 8. Bezirks hielt gestern Abends in dem Wandur'schen Gasthause eine von beiläufig sechzig Wählern besuchte Bortkonferenz, um darüber schlüssig zu werden, ob sie einen Kandidaten aufstellen sollten. Die Konferenz wurde von Franz Molnár eröffnet, welcher darauf hinwies, daß die Nationalpartei auch bei der vorigen Abgeordnetenwahl einen Kandidaten aufgestellt habe und daß der

möblierte Gebäude. Die meisten Bonnen und Gouvernanten waren Engländerinnen; die Lehrerin, Miss Jackson, war eine Engländerin, und der erste „tutor“ des Prinzen Ernst war ein Engländer, W. Dackelson. Endlich verlangte die Großherzogin Marie vor ihrem Tode, daß über ihrer Gruft die englische Fahne aufgepflanzt werde.

Der Verlust dieser wunderbaren Frau war für ihre Kinder ein unerträglich; doch wurde ihre Erziehung in der früheren, zur Gewohnheit gewordenen Weise fortgesetzt. Schon aus Pietät wollte der Großherzog nichts an dem Programm dieser Mutter ändern, die gestorben war, weil sie dem kleinen Prinzen Ernst, der an Diphtheritis darniederlag, einen Kuß gegeben hatte, um ihn zu trösten über den Verlust seiner jugendlichen Schwester, der hübschen und niedlichen Prinzessin Marie, die so hübsch und so niedlich war, daß man ihr den Beinamen May (Mai) gegeben hatte. „Meine Maysin, meine kleine, süße Blume ist nicht mehr!... Nie werde ich mehr ihr Antlitz sehen, nie auf dem meinigenden, das nun fahl und trostlos ist, ihre süßen Küsse fühlen!“

Von dieser Zeit an wird die Königin Victoria immer mehr die Rathgeberin ihrer Enkelinnen, und jedes Jahr verbrachten sie heissamen oder der Reihe nach einen Theil ihrer Ferien in Balmoral. Und diese schottischen Exkursionen zählen gewiss zu ihren kostbarsten, ihren angenehmsten Erinnerungen. Die Tage vergingen so rasch, sei es in Gesellschaft der Königin, welche die längeren Spaziergänge oder Fahrten liebte, sei es auf Ausflügen in die Berge mit der Tante Beatrice oder einer Gesellschafterin. Zuweilen statteten die jungen Mädchen den Förstern, dem Arzte, den Bewohnern der pittoresken Cottages, welche die Königin hatte errichten lassen und die die Bannmeile von Balmoral sind, Besuche ab. Eine andere Herfreuung der Prinzessin Alix und ihrer Schwestern waren die halb ländlichen Bälle, die im Schlosse gegeben wurden und zu welchen die

Rampf auch jetzt nicht aufgegeben werden dürfe. Nachdem Dr. Bela Fekér, Kondor und Stephan Balázs gesprochen, wurde beschlossen, von der Centralparteileitung einen Kandidaten zu erbitten. — Die Josephstädter Anhänger der Unabhängigkeitspartei stellten gleichfalls einen Kandidaten auf.

Die sozialdemokratische Parteileitung berief für heute Nachmittags eine Konferenz ein, um die gelegentlich der demnächst stattfindenden Abgeordnetenwahlen zu befolgende Taktik und das hierauf bezügliche Programm festzustellen. In zwanzig Bezirken des Landes werden von der Partei nominierte Kandidaten aufgestellt werden. Die Leitung und Organisation wird in den Händen der hauptstädtischen Centrale ruhen. Die Kandidatur des Joseph Schwarz wurde fallen gelassen und wird an seiner Stelle der hauptstädtische Schneidermeister Julius Ferenczy in Szegedin und Vekes-Gula als Kandidat auftreten, während Rudolf Kordik in Ung.-Altenburg, Alexander Zalkai im Preßburger Komitee in Hegyes-Palom und in Jurány gegenüber der Volkspartei auftreten wird. Die Parteikonferenz erklärte sich gegen jede Verbindung mit der sozialistischen Partei anstrebte, um diese für ihre Interessen zu gewinnen. Als ein Feind der von der Volkspartei verkündeten Tendenzen weist sie die Verbindung und materielle Unterstützung der Volkspartei zurück und werden die sozialistisch gesinnten Wähler in einem Circular aufgefordert werden, dort, wo kein sozialistischer Kandidat auftritt, sich wohl der Abstimmung zu enthalten, jedenfalls aber die Volkspartei durch ihr Votum nicht zu unterstützen. In sämtlichen Wahlbezirken werden solche Circulare zur Vertheilung gelangen. Gleichzeitig beschloß die Konferenz, im hauptstädtischen 7. Bezirk Alexander Pfeiffer als Kandidaten aufzustellen. Im Laufe der nächsten Woche werden sämtliche sozialistischen Kandidaten ihre Bezirke aufsuchen und daselbst ihre Programmreden halten. Alexander Pfeiffer wird in der am Sonntag, Nachmittags 3 Uhr stattfindenden Volksversammlung im „Volksgarten“ in der Trommelgasse Nr. 54 seine Programmrede halten. Diese Kandidatur wird von der Partei deshalb aufgestellt, weil die meisten Beamten der Arbeiter-Krankenkasse und ziemlich viele sozialistisch gesinnte stimmberechtigte Wähler dort ihr Domizil haben.

Die Wahlbewegung in der Provinz.

Der heutige Tag brachte schon eine ganze Reihe von Nachrichten über Kandidaturen der Volkspartei. Speziell in den Wahlbezirken jenseits der Donau und in der oberen Gegend entwickelt die Volkspartei eine eifrige Wahlpropaganda. Tröstlich ist nur, daß die verschiedenen Berichte darin übereinstimmen, daß diese Partei trotzdem nur in wenigen Bezirken wirklich festen Fuß fassen konnte. Die Nachrichten des heutigen Tages sind folgende:

Nachdem die verschiedenen Parteien schon vor mehreren Tagen ihre Exekutivkomités für die Wahl entsendet haben, hat sich nun heute auch das Exekutivkomité der liberalen Par-

teiler der Umgebung geladen waren. An der Spitze der Liste figurirten der Doktor und seine sieben Söhne, sieben Kurche, die in der Landestracht die lokalen Tänze miteinander tanzten, der Jüngste so groß wie Stiefel, der Älteste ein Niese! Eine andere Freude war das Komödienpielen; doch war das Glück erst vollständig, wenn die „Cousinen von Wales“ — die Lieblings-Cousinen — auf's Schloß kamen, um Spiel und Zeitvertreib mit ihnen zu theilen.

Man wird nun begreifen, warum Ihre Majestät in Balmoral länger verweilen wollte als sonstwo immer. Bei „Großmama“ erinnert das Home an köstliche Tage, frei vom Etikettzwang. Dort hat sie an der freien Luft glückliche Tage verlebt, in den Sälen sowohl als in der Weiterei, wo sie frisch-gemolkene Milch trank und den Thieren des Stalles nach englischer Sitte Rosenamen gab, oder in der Küche, wo sie hie und da einen Kuchen oder andere Leckereien zu bereiten versuchte. Ohne Zweifel hat die russische Kaiserin ihr Mädchenzimmer aufgesucht, das sie wohl mit einer Schwester oder einer Cousine theilte und wo die beiden jungen Mädchen nach Hensensluis schwazzen oder vierhändig phantazieren oder aber sich in kindischen Schelmereien ergöhen und Sachen und Leute karrikiren konnten. Sicherlich hat die junge Herrscherin auch die wunderbaren Ruheplätze aufgesucht, wo sie nach ermüdendem Spaziergang sich niederließ, ihre Blitze mit Entzücken in der Runde schweifend. Allenhalben theure Erinnerungen, überall wohlige Emotionen! So hat sie sich denn auch Darmstadt als letzten Besuch vorbehalten, weil sie dort ihre Kindheit und Mädchenzeit verlebte, und weil sie weiß, daß diese letzte Etappe die beste sein wird. An der Wiege der kleinen Großfürstin wird sie menschlich leben wie unsere Mütter und unsere Frauen in ihren glücklichen Momenten: sie wird Mutter und Gattin sein und möglichst wenig Kaiserin.

teikonstituiert. Demselben gehören außer dem Ministerpräsidenten und den Ministern noch folgende hervorragende Mitglieder der Partei an: Baron Friedrich Bodmaniczky, Graf Albin Esáky, Bela Lufács, May Falk, Alexander Hegedús, Karl Hieronymi und Ludwig Lang. Als Schriftführer des Komités fungirt Benjamin Perczel und als dessen Stellvertreter Bela Majner.

Fäßberény. Die liberale Partei der Stadt Fäßberény hielt vorgestern eine überaus zahlreich besuchte Wählerversammlung, in welcher die Kandidation des Justizministers Alexander Erdély mit großem Enthusiasmus beschlossen wurde. In Folge dieses Beschlusses erschien heute eine 30gliedrige Deputation unter Führung des Präsidenten der Partei, des Gutsbesizers Dr. Ladislaus Almásy, beim Justizminister Alexander Erdély.

Dr. Almásy ersuchte Namens der liberalen Partei der Stadt Fäßberény den Minister, die Kandidatur des Fäßberener Wahlbezirks anzunehmen. Der Minister dankte in herzlichen Worten für das Vertrauen, nahm die Kandidatur an und stellte in Aussicht, daß er vor der Wahl in Fäßberény erscheinen werde. Die Deputation nahm diese Erklärung des Ministers mit großer Begeisterung auf. — Der Minister gab sodann der Deputation ein Dejeuner im „Hotel Continental“.

In Mezőkeresztes kandidirten heute die Wähler Julius Miklós mit außerhalb der Parteien stehendem Programm.

Muzsá. Die Volkspartei kandidirt den Buda-pesther Advokaten Karl Haydin gegen den Liberalen Stephan Kóbet.

Óadun-Borog. Der bisherige zur Kossuth-Fraktion gehörige Vertreter Karl Mevitzky will auf das Mandat nicht mehr reflektiren. An seiner Stelle benimmt sich um das Mandat der Liberale Victor Kubinyi, gegen den die Unabhängigkeitspartei keinen Gegenkandidaten aufstellt.

Racsalmás. Gegen den bisherigen zur Kossuth-Fraktion gehörigen Vertreter Dr. Julius Nagy will die Volkspartei entweder den Oesterreicher Mar Kallócsay oder Graf Johann Zichy jun. kandidiren.

Szathweihenburg. Der gewesene Abgeordnete unserer Stadt Madar Tóth (S.) wird seinen Rechenschaftsbericht am 11. d. halten und neuerlich kandidirt werden. Die Volkspartei stellt gegen denselben den Sozialen Pfarrer Karl Kalmán auf.

Szüns. Die liberale Partei kandidirt Julius Szajbely, welcher voraussichtlich einstimmig wiedergewählt werden wird.

Törmen. Georg Chernel (S.) wird auf's Neue kandidirt.

Troncsin. Die Volkspartei entfaltete eine scharfe Agitation, jedoch ohne Aussicht auf Erfolg, da die Intelligenz sich von derselben vollständig fernhält. Bisher hat dieselbe schon für drei Bezirke Kandidaten nominirt. Für Csacza gegen Leo Láncoz den Neutraer Theologieprofessor Markovics, in Kisbuzs-Újshely gegen den Liberalen Alexander Sipky den Neutraer Professor Duden und in Mlava gegen den Liberalen Georg Kubinyi den Preßburger Pfarrer Carlisek.

Trippa. Hier stehen einander zwei liberale Kandidaten gegenüber: Ernst Lázár und Julius Görgey. Die Partei des Ersteren ist für den 11. d. zu einer Versammlung berufen. Außer den beiden liberalen Kandidaten tritt auch noch Graf Robert Szelenstky (N.) auf.

Szegedin. Im 1. Bezirk ist der einzige Kandidat Graf Ludwig Tibay. Im 11. Bezirk wird gegen den der Kossuth-Fraktion angehörenden bisherigen Abgeordneten Eugen Polczner der populäre Bürgermeister von Szegedin, Franz Pálffy, mit liberalem Programm auftreten.

Ágharabhered. Die Nationalpartei hat Victor Jssékusz zum Kandidaten proklamirt.

Nagy-Abony. Die Nationalpartei kandidirt Julius Guinér. Seine Gegenkandidaten werden der bisherige Vertreter Daniel Tóth (N.) und Oberstführer Ladislaus Tefáry (S.) sein.

Doba. Hier wird Árpád Lázár (N.) kandidirt. Kisberekere. Gegen den bisherigen Vertreter Franz Bessenyei (S.) tritt Domherr Eugen Szenkláray mit dem Programm der Nationalpartei auf.

Pacsér. Die liberale Partei kandidirte in ihrer gestrigen Konferenz einstimmig den Szabadfaer Großgrundbesitzer Joseph Pukovits zum Abgeordneten-Kandidaten.

Ókanizsa. Der Kandidat der Unabhängigkeitspartei Dr. M. Lováhy ist bereits zurückgetreten, wodurch die Wahl Stephan Bezédy's (S.) gesichert erscheint.

Szabadka. Gegen den Liberalen Bela Vermees tritt Dr. Julius Bojnich mit oppositionellem Programm auf.

Cedenburg. Wie verlautet, soll Dionys Pázmándy von der Agronfraktion gegen Fábiny kandidirt werden. In den nächsten Tagen trifft Pázmándy in Cedenburg ein, wo man wegen seiner gegen Cedenburg im Reichstage gehaltenen Rede Demonstrationen plant.

Sala-Egerhög. Dionys Pázmándy wurde von der dortigen Unabhängigkeitspartei zum Kandidaten proklamirt.

Szarvas. Eine Deputation der liberalen Partei unter Führung des Grafen Albin Esáky ihre Auf-

wartung gemacht und demselben die Kandidatur des Szarvater Bezirks angeboten. Auf die Ansprache des Nührers der Deputation erwiderte Graf Albin Csáky, daß er die Kandidatur mit Freuden annehme, umso mehr, als er die Stadt Szarvas sowohl als Ehrenbürger derselben, wie als Grundbesitzer daselbst als seine zweite Heimath betrachtet. In dem Vertrauen der dortigen liberalen Partei erblickt er den Lohn für seine Thätigkeit in der Vergangenheit und eine Anreizung zu weiterer Thätigkeit. Graf Csáky gab der Deputation im Hotel „Jägerhorn“ ein glänzendes Banket.

Pester Komitat. Der Central-Wahlaußschuß wird am Dienstag, den 13. d., Nachmittags 3 Uhr, zur Vollziehung der die allgemeinen Abgeordnetenwahlen behandelnden Circular-Verordnung des Ministers des Innern im Pester Komitats-Hause eine Sitzung halten. Das königliche Einberufungsschreiben wird am Tage vorher, in der am 12. d. stattfindenden Komitats-Kongregation, publizirt werden.

Wißo. Die liberale Partei kandidirt den bisherigen Vertreter Edmund R. Jónás, der bisher ohne Gegenkandidaten ist.

Szeged. Gegenüber dem bisherigen der Nationalpartei angehörigen Vertreter Peter Mihályi kandidirt die liberale Partei Dr. Michael Kócsényesdy, dessen Chancen sehr gute sind.

Leititzau. Nach dem Mißerfolge bei der jüngsten Wahl will nun die liberale Partei jene Scharte ausweisen. Dieselbe kandidirt gegen den bisherigen Vertreter Johann Zelenyák, welcher allein im letzten Abgeordneten-Hause die Volkspartei repräsentirte, den pensionirten Bergespan des Szarvater Komitats Thomas Matyasovszky.

Rüme. Der bisherige außerhalb der Parteien stehende Vertreter Graf Theodor Wathány vertritt abermals zu kandidiren, trotzdem seine Aussichten äußerst gering sind. Sein Gegenkandidat ist der Liberale Ludwig Lang.

Ujváros. Da die Stimmung gegen den bisherigen zur Nationalpartei gehörigen Vertreter des Bezirks Geza Nemete eine sehr gereizte ist, so wird auch die liberale Partei einen Kandidaten aufstellen. Die Wahl derselben ist auf den Primararzt des Budapester „Rothens Kreuz“-Spitals Dr. Ladislaus Kertész gefallen.

Sárvár. Gegenüber dem bisherigen Vertreter Joseph Mária, welcher in den letzten Tagen von der Nationalpartei zur liberalen Partei übergetreten ist, kandidirt die Unabhängigkeitspartei Geza Tassó.

Feröszentmiklós. Die liberale Partei hat den bisherigen Vertreter des Bezirks Geza Magyar als neuerdings zum Kandidaten nominirt.

Ujpest. Der bisherige zur Kunitz-Fraktion gehörige Abgeordnete Alexander Pogány bewirbt sich nicht mehr um das Mandat. In Folge dessen kandidirt die seit den letzten Wahlen bedeutend gekrümmte liberale Partei den Bezirksrichter Michael Kertész, dessen Wahl als gesichert anzusehen ist.

Kom. Zemplén. Dort kann von einer „Wahlbewegung“ jetzt noch kaum die Rede sein, denn bisher sind weder Wählerversammlungen noch Programmreden angekündigt, geschweige denn gehalten worden. Ueber die Wahlausichten in diesem Komitat ist Folgendes zu berichten: Der S.-M.-Ujfehlyer Bezirk wird auch weiterhin durch seinen Deputirten Ernst Dókus (L.) vertreten sein. Im Király-Selmecser Bezirk wird ebenfalls der bisherige Abgeordnete Baron Stephan Senyey (M.) auftreten, doch spricht man auch davon, daß die liberalen Wähler einen ihrer Anhänger zu kandidiren gedenken. Im Nagyháthalyer Bezirk wird als Gegenkandidat des zur Nationalpartei gehörigen bisherigen Abgeordneten Geza Valog der Szabolcs-er liberale Grundbesitzer Graf Ernst Vay genannt. Im Tóke-Terebeser und Somonauer Bezirk werden die Grafen Theodor und Alexander Andrássy (L.) wieder einstimmig gewählt werden. Im Nagy-Bikkauer und Megyeri-er Bezirk stehen die bisherigen liberalen Deputirten Dr. Bela Molnár und Dr. Alexander Nagy auch jetzt noch ohne Gegner und werden es wohl auch bleiben. Im Mádler Bezirk wird es lebhaft zugehen, denn dort tritt gegen den bisherigen Abgeordneten Bela Bernáth (M.) Graf Julius Andrássy auf, dessen Chancen als sehr günstig bezeichnet werden.

Nagyhajta. Eine Deputation des Wahlbezirks sprach heute in Budapest bei dem Großindustriellen Berthold Weib vor und bot ihm die Kandidatur an, welche derselbe auch annahm.

Nadna. Gegenüber dem bisherigen liberalen Vertreter Johann Belcsy will die Nationalpartei einen Grafen Hunyady kandidiren, den auch die Volkspartei wahrscheinlich unterstützen wird.

Bereghy-Alföld. Die liberale Partei kandidirt neuerdings den bisherigen Vertreter Szabolcs Szunyogh, während die Unabhängigkeitspartei sich für Karl Pappbach entschieden hat.

Uj-Verbás. Die liberale Partei kandidirt neuerlich den bisherigen Vertreter Ladislaus Kozma, dessen Wiederwahl ziemlich gesichert erscheint, trotzdem die Opposition ebenfalls einen Kandidaten aufzustellen gedenkt.

Kaposvár. Gegenüber dem bisherigen Vertreter des Bezirks Eugen Kaptóssy, welchen die Agronfraktion auch dieses Mal wieder kandidirt, wird die liberale Partei den Staatssekretär Ladislaus Bóros zu ihrem Kandidaten nominiren.

Der Sachsentag. Dem, wie wir schon gestern gemeldet, für den 22. d. einberufenen Sachsentag werden mehrere Resolutionen vorliegen. Unter denselben sind besonders folgende drei bemerkenswerth:

Der Sachsentag erklärt seinen Entschluß, festzuhalten an der Gleichberechtigung und gegenseitigen Rechtsachtung der Religionen und gegen die Apaten und an den denselben verbürgenden siebenbürgi-

schen Religionsgesetzen, unter deren Schutz wir die von der evangel. Landeskirche u. v. in den siebenbürgischen Landestheilen Ungarns erhaltenen Schulen und das bestehende Recht der Heranbildung und Befähigung der Lehrer, sowie den Unterricht in der Muttersprache als ein unantastbares Gut pflegen und auch den neuerdings in die Öffentlichkeit getretenen entgegengelegten Bestrebungen gegenüber mit aller Entschiedenheit vertheidigen werden;

festzuhalten an der Anerkennung der Staatsprache als solcher, aber auch die lokale Beobachtung des von der Gleichberechtigung der Nationalitäten handelnden 44. Gesetzesartikels von 1868 zu verlangen, dessen Bestimmungen das mindeste Maß von Freiheit und Berechtigung enthalten, welches den nicht magyarischen Nationalitäten des Vaterlandes gebührt;

festzuhalten an der Bestimmung, daß es den Reichstagsabgeordneten freistehet, im Einverständnis mit ihren Wählern außerhalb der Parteien des Abgeordnetenhauses zu bleiben oder einer und derselben Partei oder auch verschiedenen Parteien beizutreten, insofern diese auf der Basis des staatsrechtlichen Ausgleichs stehen.

Die nationaldemokratische Arbeiterpartei hat ebenfalls beschlossen, an dem Wahlkampfe aktiv theilzunehmen, und hat bisher folgende Kandidaten nominirt: Für O.-Becse Tobias Engel, für Miskolcz Jolán Szikora, für Preßburg Peter Sarkadi, für Oedenburg Alexander Winkler, für Kaschau Andor Simonyi, für Szeged Anton Nemeth, für Orosháza Alexander Simonov. Ueberdies wird die Partei auch noch in Hódmezővársáhelly, Debreczin, Erlau, Temesvár, Galas, Szent-Endre und Sülk Kandidaten aufstellen.

Sillein. In einer zahlreich besuchten Wählerversammlung wurde der bisherige Vertreter des Bezirks Dr. Vler Smialovszky mit großer Begeisterung zum Kandidaten der liberalen Partei nominirt. Wie verlautet, wird die Volkspartei einen Gegenkandidaten aufstellen.

Miskolcz. Im südlichen Bezirke hat die Unabhängigkeitspartei neuerlich den bisherigen Vertreter Dito Verma kandidirt.

Kisvárd. Die liberale Partei hat in einer heute stattgehabten Wählerversammlung den langjährigen Präsidenten der Partei Edmund Eder zum Kandidaten proklamirt.

Lovrin. An Stelle des bisherigen Vertreters des Bezirks, Grafen Ladislaus Szapary, welcher nicht mehr kandidirt, tritt Johann Róna mit dem Programm der liberalen Partei auf. Gegen denselben kandidirt die Nationalpartei den Grafen Eugen Szász.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 8. Oktober.

Unsere heutigen Beilagen enthalten: die erste: **Ausstellungs-Zeitung** (Der König in der Ausstellung — Ausstellungschronik), ferner: **Ausland** (Kaiserliche Rundschau), **Lokal-Anzeiger** (Städtische Neuigkeiten), **Budapester Herbstrennen**, **Gerichtshalle** (Der Wechsel des Erzherzogs Eugen etc.), **Wiener Effektenbörse**, **Auszug aus dem „Közlöny“**, **Budapester Todtenliste**, sowie die **„Feuilleton-Zeitung“** (Zum Czarenbesuch in Paris, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Verborgene Feinde“); — die zweite: **Der Kapitalist**, **Budapester Waaren- und Effektenbörse**, die **Kursabelle**, **den Theater- und Vergnügungsanzeiger**, **„Kleiner Anzeiger“** und **Inserate**.

Wetterbericht. Im Charakter der Witterung trat hier auch heute keine Veränderung ein, denn es blieb weiter mild, trocken und heiter, und auch der Barometerstand hat sich nicht verändert. Auf dem Kontinent fiel starker Regen auf den britischen Inseln, der in Begleitung starker Stürme auftrat, in Mittel- und Ost-Europa herrschte trodenes Wetter. In Ungarn hat das Wetter im ganzen Lande trodenen Charakter angenommen und die Morgenstemperatur ist im Westen gestiegen. Es ist bei südlichen Winden vorläufig trodenes, mildes Wetter mit späterer Bewölkung von Westen hier zu erwarten.

Vom Hofe. Erzherzog Joseph August und seine Gemahlin Erzherzogin Auguste sind heute in Budapest eingetroffen und haben der Erzherzogin Gisella in der Diner Hofburg einen Besuch abgestattet. Erzherzogin Gisella, welche in Begleitung der Hofdame Freiin v. Rimpösch und des Hofmarschalls Freiherrn v. Verfall gestern hier angekommen ist, bleibt einige Tage in Budapest. — Um halb 8 Uhr Abends fuhr Erzherzogin Gisella in Begleitung des Hofmarschalls Baron Verfall und ihrer Oberhofmeisterin Freiin v. Rimpösch beim linksseitigen Portale des Opernhause vor, wo die hohen Herrschaften vom Operndirektor Káldy, technischem Rath Szilágyi und Oberingenieur Keller empfangen und in die Inkoagnitologie geleitet wurden. Die hohe Frau wohnte der Aufführung des „Már“ bis zum Schluß bei und verließ, abermals von Direktor Káldy begleitet, das Haus. — Zur heutigen Hof- und Erzherzogin Auguste geladen.

Auszeichnung. Se. Majestät hat dem pensionirten Unversitätsprofessor Dr. Gustav Groiß in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete

der öffentlichen Angelegenheiten den Titel eines Ministerialrathes verliehen.

Prinz und Prinzessin Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha trafen heute in Budapest ein, nachdem sie einige Zeit in ihrem Schlosse Pohorella zurirschjagd gewelilt. Daselbst waren als Gäste anwesend Herzog E. Günther von Schleswig-Holstein, Prinz August von Sachsen-Koburg und Sohn, die Grafen Joseph Hönö, Hugo Wurmbrandt, Peter Szapary. Von hier begaben sich Prinz und Prinzessin von Koburg nach Pústa-Lacs, wo sie den Besuch des Herzogs und der Herzogin von Connaught erwarten, die heute Nacht in der Hauptstadt eintreffen.

Ein Brief an den König. Als Se. Majestät heute Nachmittags aus der Ausstellung in die Festung zurückkehrte, wollte ein kleines Mädchen an der Ecke der Bad- und Palatinagasse einen Brief in den Hofwagen werfen. Ein Polizist hatte noch vor dem Passiren der königlichen Equipage die Absicht der Kleinen gewahrt und führte die Briefschreiberin zur Polizeicentrale. Unter Schlägen erzählte hier die Kleine, sie heiße Etel Boldizsár, sei 9 Jahre alt und habe den guten König bitten wollen, ihren Vater, der wegen Todtschlags in Illava eingesperrt ist, freizulassen. Das Schreiben des Mädchens hat folgenden Wortlaut: „Vater, guter König bäcsi, schauen Sie auf mich arme verlassene Waise und begnadigen Sie meinen Vater und geben Sie im Mlavaer Zuchthause Befehl, daß man ihn uns nachhause schicke. Er ist schon sein 6 Jahren dort, weil er einen Menschen nicht absichtlich geschlagen hat und jener Mensch gestorben ist. Die ganze Welt weiß es, sein Name ist Stephan Boldizsár, ich küsse die Hände. Etel Boldizsár, Budapest, Salzgasse Nr. 12.“ Die Kleine trug die zwei Kreuze auf Papier und Couvert schon eine Woche lang bei sich; den Brief hat sie gestern in der Schule aufgesetzt und während der Pausen niedergegeschrieben. Als der Polizeibeamte ihr bedeutete, daß dies nicht der richtige Weg sei, um eine Bitte vor Se. Majestät zu bringen, brach das Kind in Thränen aus und sagte: „Ich habe gemeint, daß man das so macht.“

Ausflug der Ungarn nach Berlin. Morgen Nachmittags treten achtzig ungarische Industrielle und Gewerbetreibende unter Führung des Grafen Eugen Zichy die Reise nach Berlin zur Besichtigung der Ausstellung an. Die Ausflügler, unter welchen sich auch Damen befinden, treffen Samstag Vormittags 10 Uhr in Berlin ein, wo sie festlich empfangen werden.

Die bevorstehende Vermählung des Herzogs Philipp von Orleans mit der Erzherzogin Maria Dorothea wurde in der Matie des VII. Arrondissements in Paris affihirt; die Verlautbarung hat folgenden Wortlaut: „Zwischen Louis Philippe Robert Herzog von Orleans, domicilirt 59 Rue de Varenne in Paris, wohnhaft in England, Sohn Louis Philippe Alberts von Orleans, Grafen von Paris, und der Madame Marie Isabelle von Orleans, Gräfin von Paris, wohnhaft in Randau (Buy de Döme) — und der Erzherzogin Maria Dorothea Amelie, wohnhaft in Ucsuth (Ungarn), Tochter Sr. Hoheit Joseph Karl Ludwig's, kaiserlich österreichischen und königlich ungarischen Erzherzogs und Zhrer Hoheit Marie Adelaide Clotilde Amelie, geb. Prinzessin von Sachsen-Coburg und Gotha-Cohary.“

Der neue Marienitag. Der den ungarländischen Katholiken anlässlich des Millenniums bewilligte Marienitag wird nächsten Sonntag zum ersten Male in festlicher Weise begangen werden. In allen hauptstädtischen Kirchen werden aus diesem Anlasse große Vorbereitungen getroffen. Die meisten Kirchen werden mit kostbaren Teppichen und erdlichen Gewächsen geziert. In der Mathiaskirche wird Fürstprimas Kardinal Várfay den Gottesdienst um 10 Uhr Vormittags pontifiziren und sind zu demselben die Vertreter der Civil- und Militärbehörden geladen. Auch in der Innerstädter Pfarrkirche wird der durch Pfarrer Karl Kirner zu celebrirrende Gottesdienst um 10 Uhr Vormittags beginnen.

Ernennungen. Se. Majestät hat den Direktor des Groß-Bildauer Kommunalgymnasiums Dr. Karl Krcsmery zum Direktor derselben in staatliche Verwaltung übernommenen Mittelschule ernannt. — Ernannt wurden ferner: Dr. Julius Oláh zum ord. Professor der Hygiene am Eisenbahnmedicinentur; Desider Nagy v. Raat zum k. Hilfsingenieur im Statuser l. u. Strom- und Kulturingenieursämter.

Jubiläum. In Preßburg wird — wie man uns von dort berichtet — am 27. d. das Jubiläum des 25jährigen pädagogischen Wirkens des Direktors der dortigen Handelsschule Johann Jónás in solenner Weise gefeiert werden. Speziell in Preßburg hat sich Direktor Jónás durch die Begründung und vortreffliche Leitung der Handelsschule, ferner als Vizepräsident des „Toldy-kör“ und des Preßburger Professorenvereins, als evang. Kurator, als Mitglied der Handelskammer etc. hervorragende Verdienste erworben. Zu der Jubiläumfeier haben Uebergespan Szalavszky, die Spitzen der Preßburger städtischen Behörden, sowie die Deputationen zahlreicher Körperschaften und Anstalten ihre Theilnahme angemeldet. — Vor einigen Tagen beging, wie man uns schreibt, die Staats-Oberrealschule in Déva ein schönes Doppelfest: den 25jährigen Bestand der Anstalt und das 25jährige

Dienstjubiläum ihres Direktors Gabriel Tégla's. Der von den gewesenen und gegenwärtigen Schülern gemeinschaftlich mit den Professoren veranstalteten Doppelfeier wohnten in Vertretung des Unterrichtsministeriums Obergespan Baron Georg Szentskereszy, ferner Graf Géza Kun, sowie die Spitzen der Komitats- und Stadtbehörden bei. Mehrere Schüler hielten Ansprachen, in welchen die Verdienste des Direktors und der Professoren gewürdigt wurden. Den Schluß der Feier bildete ein Banket. Für das Instituts-Museum haben Direktor Tégla's 200 Kronen, seine Gattin 100 Kronen, die Schüler 400 Kronen gestiftet. — Am 22. d. feiert die Lehrerschaft des Torontaler Komitats das 40jährige Dienstjubiläum des als Schulmann überaus bekannten Schulinpektors kön. Rathes Anton Steinbach. Zur Veranstaltung der Feier, welche in Groß-Beeskeref begangen wird, hat sich ein Komitee von Schulmännern ohne Unterschied der Konfession konstituiert.

* **Beitragwechsel.** Erzherzog Joseph hat, wie wir erfahren, seine Martonvásárer Besitzung dem bekannten Brauereibesitzer in Schwechat und Steinbruch, Anton Dreher, um 2.750.000 fl. verkauft.

* **Der Dampfer „Franz Joseph 1.“** Die anlässlich der Eröffnung des Eisernen Thores in Verwendung gestandenen Schiffe versehen bereits den regelmäßigen Dienst. Der kolossale Dampfer „Franz Joseph 1.“, welcher heute hier eingelaufen ist und vor der Landungsstation des Wisegrad-Schiffes der ungarischen Fluss- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft Anker geworfen hat, wird dort einen Tag zu sehen sein.

* **Schulnachricht.** An der Volksschule am Leopoldstädter Kirchenplatz beginnt der Unterricht Montag, 12. d.

* **Fremdenverkehr.** Mittelfeld Eisenbahnen sind hier gestern 18.157 Fremde eingetroffen, und zwar: auf dem Ostbahnhofe 10.062, auf dem Westbahnhofe 7097 und auf dem Südbahnhofe 998. Von der Hauptstadt reisten gestern insgesamt 15.927 Personen ab, und zwar: vom Ostbahnhofe 9069, vom Westbahnhofe 6320 und vom Südbahnhofe 538 Personen.

* **Internationaler Schachkongress.** Heute, als am vierten Tage, wurden nur unerledigte Partien zur Austragung gebracht. Es traten Vormittags bloß zwei Paare, Winawer-Tarrasch und Popiel-Walbrodt, in die Schranken, um den unterbrochenen Kampf wieder aufzunehmen. Der Gang der Partie Winawer-Tarrasch (Läuferspiel) war ein wechselvoller. Der polnische Meister stand die ganze Partie hindurch besser. Bei der Unterbrechung ergab sich ein Endspiel, bei dem er zwei vorgerückte Bauern für drei schwächere des Gegners hatte. Durch eine tadellos feine Spielführung gelang es Winawer auch heute, die Partie nach langem, hartem Widerstande zu gewinnen. Diese Partie ist die längste der bisher gespielten und zählte 88 Züge. Popiel ließ sich gegen Walbrodt gleich nach der Wiederaufnahme der Partie in eine solche Kombination ein, die ihn eine Figur und damit das Spiel kostete. — Morgen ist wieder Spieltag. Es spielen die Paare: Schlechter-Tarrasch, Maróczy-Winawer, Popiel-Pillsbury, Noa-Charouflet, Marco-Walbrodt und Janowski-Tschigorin.

* **Ein mysteriöser Raubmord.** Im Hötter der Stadt Klausenburg wurde, wie uns von dort telegraphisch wird, die Leiche eines dem Arbeiterstande angehörigen Mannes gefunden, welche sechs Schußwunden bedeckte. Die Leiche war vollständig ausgeraubt. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Thäter ein Freund des Ermordeten ist, welcher nach verübter That die Flucht ergriff und in seiner Aufregung seinen Ueberzieher auf dem Thateorte zurückließ. Die Polizei hat die weitestgehenden Recherchen zur Habhaftwerdung des Raubmörders eingeleitet.

* **Der Kongress der ungarländischen Gerichts-Exekutoren** wird am 10. Oktober um 10 Uhr Vormittags eröffnet. Das Programm des Kongresses ist folgendes:

1. Feierliche Eröffnung.
2. Würdigung des Millenniums.
3. Welche Resultate hatte der 1890er Kongress?
4. Welchen praktischen Werth hat das neue Erbschaftsrecht für die Gerichts-Exekutoren?
5. Wie will das neue Strafverfahren die Institution der Gerichts-Exekutoren geltend machen?
6. Heutiger Rechtszustand der Institution der Gerichts-Exekutoren in unserem Vaterland, und 7. im Ausland. (Zwei Fachvorträge.)
8. Wie könnte man die ungarische Institution der Gerichts-Exekutoren reorganisiren?
9. Die von der Exekution ermittelten Gegenstände. (Vorlesung.)

* **Verhaftung einer Falschmünzerbande.** Aus Dedenburg wird gemeldet: In Dorf Hehly wurde kürzlich ein Geldfälscher Namens Andreas Farkas verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß er Komplizen hatte, welche im Eedenburger und Naaber Komitate ihr Unwesen trieben. Einer derselben ist Michael Földemesi, ein vermöglicher Einbrecher und Raubmörder, der erst vor Kurzem die Strafanstalt verließ. Die Namen der übrigen Komplizen sind Georg Petrovics, ein Stiefsohn Földemesi's, und Joseph Láng. Die Fabrik zur Herstellung gefälschter Kronenstücke und Zwanzig-Gellerstücke befand sich in der im Walde gelegenen Hütte Földemesi's, wo er als Wald- und Feldhüter angestellt war. In der bezeichneten Hütte wurden

27 Kronen- und ein Zwanzig-Gellerstück, sowie die zur Fabrikation des falschen Geldes verwendeten Werkzeuge faßirt; die Bande selbst wurde dem Gyor-Sz. Martoner Bezirksgericht eingeliefert.

* **Stenographischer Lehrkurs.** Der ungarische Landes-Stenographenverein eröffnet am 8. d., halb 8 Uhr Abends, einen auf drei Monate anberaumten Lehrkurs nach dem System Gabelsberger-Markovits in den Lokalitäten des Köferischen Instituts (Radberggasse Nr. 10). Anmeldungen werden daselbst oder beim Leiter des Lehrkurses Arnold Brasch, Professor der Stenographie (VI. Bezirk, Döbessingasse Nr. 4) angenommen.

* **Todesfälle.** Aus Wien telegraphirt man: Der Dombekant Gemeinderath Dr. Wiesinger ist heute Nachmittags gestorben. — Eine Londoner Depesche meldet: Herr du Maurier, der alte Mitarbeiter des „Punch“ und Romanier, Verfasser des berühmten Romans „Trilby“, welcher auch dramatisirte einen Sensationserfolg hatte, ist nach längerem Leiden heute Früh gestorben.

* **Aus dem Vereinsleben.** Der ungarische Juristenverein hält am 10. d., Abends 6 Uhr (Semeregasse 10), eine Plenarsitzung, in welcher Dr. Ignaz Barua über den pacum reservati domini bei den Ratengeschäften einen Vortrag hält. — Der „Theologische Verein“ der Landes-Rabbinats-Präparanden wählte folgende Funktionäre: zum Präsidenten Dr. Adolf Löwinger; zum Vizepräsidenten: Arthur Weiskopf; zum Sekretär: Dehler Klein; zum Kassier: Dr. Bela Huppaport; zum Vizekassier: Bartholomäus Edelstein.

* **Zum Landeskongress der Gastwirthe.** Das von Joseph Wagnere trefflich redigirte Fachorgan der Gastwirthe „Vendéglés“ bringt einen ausführlichen, den Vorlaut aller Reden enthaltenden Bericht von dem Kongress der Landwirthe, ferner eine vorzügliche Kopie des zum Andenken an den Kongress ausgenommenen Gruppenbildes. Diese Festnummer bildet ein werthvolles Souvenir an den Kongress.

* **Ein defraudirender Kassier.** Der Großhändler Koloman Brázay bemerkte seit längerer Zeit den Abgang größerer und kleinerer Geldsummen aus der Kasse. Der Verdacht Brázay's richtete sich sofort gegen seinen 18jährigen Kommiss Andreas Tany, welcher im Brázay'schen Geschäft gleichzeitig als Kassier beschäftigt war. Der Chef erbatte nun auch gegen Tany die Anzeige bei der Polizei, welche eine Untersuchung einleitete. Diese ergab, daß Tany die abgängigen Gelder unterschlagen hatte und seinen Chef auf diese Weise um 500 fl. schädigte. Der Defraudant wurde heute verhaftet.

* **Bauerntragödien.** Aus Temesvár wird uns geschrieben: Der Bauernburche Paul Zsukó, der vor einigen Tagen einrückte, überredete seine Geliebte, mit ihm gemeinsam zu sterben. Beide erhängten sich im Walde. Sie wurden gerettet, doch wird an dem Aufkommen Zsukó's gezweifelt. — Der Groß-Rikindaer Bauer Juhán Závity wurde nach zwanzigjähriger Ehe plötzlich von Eifersucht ergriffen und schloß seine Frau, ihm ihre Jugendliebte zu nennen. Als die arme Frau betheuerte, sie wisse Niemanden zu nennen, band sie der Unmensch an ein Rad und schlug sie so lange mit einer eisernen Stange, bis sie den Geist aufgab. Závity wurde verhaftet.

* **Der Landes-Industrieverein** verständigt die Teilnehmer an dem Berliner Ausfluge, daß die Abreise nach Berlin nicht vom West-, sondern vom Ostbahnhofe der ung. Staatsbahnen um 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags erfolgt.

* **Bermählung des Malers Lenbach.** Im Standesamt I zu München fand Montag Mittags die Trauung des Professors Dr. Franz v. Lenbach mit Fräulein Karoline Freiin v. Hornstein statt. Als Zeugen waren erschienen Universitäts-Professor F. v. Wiloth in Würzburg und Dr. R. Freiberger v. Hornstein, Gutsbesitzer in München. Maler Lenbach war früher mit Gräfin Magdalene Molke, einer Verwandten des Marshalls, vermählt, welche Ehe vor Kurzem geschieden wurde. Fräulein v. Hornstein ist die Tochter des bekannten Siederkomponisten Robert v. Hornstein.

* **Ein kan. Notariat** wurde für das Gebiet des zum Szolnoker Gerichtshofe gehörigen Mádásbálóter Bezirksgerichtes, mit dem Sitze in Mádásbáló, instituiert. Dasselbe zur Debrecziner Notariatskammer gehörige Notariat beginnt am 1. Dezember d. J. seine Wirksamkeit.

* **Lebensmüde.** Heute Nachmittags erhängte sich der 56jährige Bürstenbinder Joseph Goldschmidt in seiner Wohnung Lustigegasse Nr. 7 und wurde von den Hausleuten bereits todt aufgefunden. Die Leiche wurde in das gerichtszärztliche Institut gebracht. Das Motiv der That ist unbekannt.

* **Familien-Nachricht.** Herr Kálmán Deutsch, Kaufmann in Jlmitz, verlobte sich mit Fräulein Josephine Reiser, Tochter des Herrn David Reiser in Löt-Gurab.

* **Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 8. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 21, und zwar: an Typhus 3, Malaria 3, Varioloid — Schafblattern 1, Scharlach 8, Masern 3, Diphtheritis und Group — Trachoma 3, Keuchhusten — Ohrenentzündung — Rothlauf 3, Buerperal-Fieber — Dysenterie — Gehirn- und Rückenmarkentzündung — Paratyphus epidemica — Kranke in d. im Krankenhaus 1936, im Johannes-Spital 312. Im Laufe des vorigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 7, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, unbek. Wohn. 2.

Bei Prof. Jäger Co., Bengel u. Profisch' Waisnergasse 30 (neben Calderoni), bekommt man nur die echte Jäger-Normalunterwäsche und Kameelhaar-Deden. Preislisten franco.

Offener Sprechsaal.*)
Moriz Friedmann,
 Groß-Tapolcsány,
Malvine Ká,
 Galantha,
 empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.**

Strausz Irma,
 Tata,
Raab Simon,
 Komárom,
Jegyesek.
 Minden külön tudósítás nélkül!

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Herr **Gustav Elias,**
 Beamter der landwirthsch. Maschinenfabrik, hat sich mit Fräulein **Anna Lederer,**
 Tochter des Herrn Emerich Lederer, Disponent der Firma S. u. W. Hoffmann hier, verlobt.

Praktikantenstelle bei einer hiesigen Bank-Aktien-Gesellschaft zu belegen. Erforderlich nöthige Schulbildung, Kenntniß der ungarischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift. Offerte unter „A. B. 3“ an die Exped. zu richten.

Lüchtiger Reisender
 für Ungarn aus der Kurz- und Wirkwaarenbranche findet sofort Engagement. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit an die Exp. unter „Fleißig 6“.

Für eine österreichische **Cattundruckerei,** welche hauptsächlich **Blaudruck,** d. i. **Indigoküpenartikel,** erzeugt, wird ein **Kolorist u. technischer Leiter** gesucht. Näheres in der Exp. d. Blattes

Ein sehr schönes großes **Geschäftslokal**
 Ecke Theresienring Nr. 43 ist zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt D. Weiß im Café Veith, Andrássy-u.32.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.
Der Czar in Frankreich.

Paris, 8. Oktober. Heute Vormittags besichtigte der Czar die Kunstschatze des Louvre. Damit ist das Pariser Programm erschöpft, da der heutige Nachmittag von den Besuchen in Sevres und Versailles in Anspruch genommen und der morgige letzte Tag des Aufenthaltes in Frankreich der großen Truppenrevue in Châlons gewidmet wird.

Nun wurde doch das Wort „Militär“ ausgesprochen, auf welches Frankreich wartet. Es kam zwar nicht vom Czaren, sondern bloß von dem sozialistisch-radikalen Pariser Stadtoberhaupten Audin, welcher gestern bei dem Empfang im Hotel de Ville das Czarenpaar begrüßte. Im Hotel de Ville waren vier-tausend Personen anwesend. Hier waren die Abschlusssicherheitsmaßregeln nicht so streng. Das Kaiserpaar kam eigentlich zum ersten Male in direkte Berührung mit der Bevölkerung. Es gab kein erzwungenes Spalier. Man überließ es dem Takt des Publikums, die Bahn freizulassen, und hier auf dem Boden, wo die sozialistisch-radikale Gemeinderaths-Majorität regiert, wurden Sicherheitsmaßregeln für überflüssiger gehalten als anderswo. Man hatte sich nicht gekäuert. Es herrschte in uferhafter Ordnung, kein Mißton störte das Fest der Stadt.

Im Theatre Francaise.
 Den Schluß des gestrigen Tages bildete der Besuch der Comédie Francaise. Der Czar erfüllte dabei den Herzenswunsch der Pariser, indem er in bürgerlicher Kleidung, nämlich im schwarzen Frack und geschmückt mit dem großen Bande der Ehrenlegion, erschien. Man hatte schon mit Spannung auf diesen Moment gewartet. Das Haus bot einen herrlichen Anblick. Blumenquirlen verzierten die Balkons; die Dekoration der Loge, in welcher das russische Kaiserpaar Platz nahm, war in Weiß und Gold gehalten. Im Theater hatten sich die Minister, die Senatoren, Deputirten, die Generallit, die ehemaligen Minister und Bottschafter, darunter Verbetze, versammelt. Als das Kaiserpaar um dreiviertel 12 Uhr den Saal betrat, erhob sich das Publikum von den Sisen, blickte nach der Reifloge und brach in die enthusiastischen Rufe: „Vive le Czar! Vive la Russie! Vive l'Empereur! Vive la Czarine!“ aus. Drei Applausstöße machten das Haus Molire's in seinen Grundfesten erzittern. Das Kaiser-

paar dankte, sichtlich bewegt, wiederholt für die mehrere Minuten lang anhaltenden Aklamationen. Die Kaiserin, welche rosa Toilette mit weißen Bouquets sowie herrlichen Schmuck und lange Ohrgehänge aus Rubinen und Diamanten trug, verneigte sich lächelnd an der Logenbrüstung. Die Sitzordnung war dieselbe wie in der Oper. In der Mitte der Loge saßen der Czar und Keltz Faure, welcher das Großkreuz des Andreas-Ordens trug, zur Rechten des Kaisers Madame Faure, zur Linken des Präsidenten die Czarin. Madame Faure trug eine Bekinrobe von weißer Farbe mit Spigen garnirt und mit Getreide-Aehren eingestickt.

Das Orchester intonirte die russische Hymne, welche vom Publikum in tiefer Stille angehört wurde. Als die letzten Töne der Hymne verklungen waren, erneuerten sich die Kundgebungen des Publikums. Der Vorhang ging in die Höhe. Sämmtliche Mitglieder der Comedie Française waren auf der Bühne und gruppirt um die Büsten Molière's, Corneille's und Racine's. Mounet-Sully sprach nun den von Claretie verfaßten, an das russische Kaiserpaar gerichteten Festgruß, welcher mit großem Beifalle aufgenommen wurde, namentlich die Stelle: „Der Norden ist es heute, von wo uns die Hoffnung kommt!“, sowie auch andere in bewegten Worten gehaltene Begrüßungen. Der Kaiser unterhielt sich während des Vortrages mit Faure, lächelte wiederholt und applaudirte zum Schluß lebhaft, während er gestern in der Oper seinen Beifall nicht kundgegeben hatte. Die eigentliche Vorstellung begann mit der Aufführung des Proverbes „Caprice“ von Alfred de Musset. Die Kaiserin fand großes Wohlgefallen an dem Spiel des Fräuleins Bartet, und über Worms konnte sie gar nicht aufhören zu lachen. Im Zwischenakte äußerte die Kaiserin den Wunsch, daß ihr sämmtliche Mitglieder des Théâtre Français vorge stellt werden müßten, was auch geschah. Der Kaiser und die Kaiserin hatten für jeden Künstler ein freundliches Wort. Der Czar erinnerte Mademoiselle Reichenberg an ihr letztes Gastspiel in Petersburg und sagte dann: „Zum ersten Male komme ich in das Haus Molière's, aber ich hoffe, bald wieder kommen zu können.“ Nach der Aufführung von Fragmenten aus dem „Cid“ nahm der Kaiser am Buffet ein Glas Champagner und rauchte eine Cigarette. Den Schluß des Programms machte der dritte Akt von Molière's „Femmes savantes“. In diesem Stücke wirkten der jüngere Coquelin, dann die Herren Leloir und Feraud, sowie die Damen Marsy, Reichenberg, Pierjon und Fayolle mit.

Bevor das Kaiserpaar das Haus verließ, wurde die Marseillaise gespielt, welche stehend angehört wurde. Der Abend im Théâtre Français verlief sehr animirt, da keine so starke Kälte wie in der Oper herrschte. Der Kaiser war wärmer, und auch das Haus war interessanter zusammengesetzt. Das aristokratische Faubourg Saint-Germain war stark vertreten: die Prinzen von Sagan, Duc Decazes, Duc d'Umale, der Duc und die Duchesse de Chartres, Prince de Signe, Marquis de Verjeaur u. s. w. Neben ihnen wurden viele sozialistische Gemeinderäthe bemerkt, wie Berthelot Sohn, Henri Rochefort, und Vertreter der Finanzwelt, wie Baron und Baronin Gustav Rothschild, Bischoffheim, Cyprius, Hoskier u. s. w. Von politischen Persönlichkeiten waren anwesend: Freycinet, Bourgeois, Constans, Ribot, Lockroy, Deschanel, Laboulaye, Cassimir Perrier, Lockroy, dann Künstler, wie Gervey, Raffaelli, Benjamin Constant u. s. w. Diese Verschiedenartigkeit gab dem Hause ein interessantes Gepräge. Beim Verlassen des Theaters wurde das Czarpaar von dem mähenhaft angeammelten Publikum wieder in enthusiastische Weise begrüßt. Präsident Faure begleitete sein kaiserliches Gäste in einer geschlossenen Gala-Quipa bis zur russischen Botschaft. Man nahm den Weg durch die Avenue de l'Opéra, die Boulevards und durch die sehr geschmackvoll beleuchtete Rue de la Paix, wo der Kaiser sich für die verschiedenen Beleuchtungseffekte interessirte. Der Kaiser war gestern überhaupt viel wärmer und sah auch besser aus, als am Tage der Ankunft. Wieder blieb das Publikum die ganze Nacht auf den Boulevards. Alles war in gehobener Stimmung.

Nachdem der Czar und das Publikum das Theater verlassen hatten, stürzte die Menge von der Straße in den Theatersaal, um die Dekoration und die Festloge zu sehen. Die Wache mußte einschreiten, um die Eindringlinge hinauszuschaffen.

Eine Petarde.
Heute Nacht war das Gerücht verbreitet, daß während der Vorbeifahrt des Czarpaars auf dem Concordeplatz eine Explosion stattgefunden habe. Der „Matin“ macht hierzu folgende Bemerkung: „Ein Journal erzählt, daß auf dem Concordeplatz eine Explosion stattgefunden habe. Nach genauer Untersuchung können wir sagen, daß es sich um eine Petarde, welche aus einer Papierhachtel hergestellt war, handelt,

welche aus Uebermuth angezündet wurde. Ein Biß, ein Schwindel. Ein Herr Roy wurde leicht am Auge verletzt. Wir haben von diesem unwichtigen Zwischenfall nicht sprechen wollen, um nicht gewissen Organen der Tripelallianz Stoff zu übelwollenden Kommentaren zu liefern.“

Im Louvre.

Paris, 8. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland verließen in Begleitung des Präsidenten der Republik um 10 Uhr 30 Min. Vormittags das Botschaftspalais, um die Besichtigung der Museen des Louvre vorzunehmen. Eine ungeheure Menschenmenge brachte den Majestäten stürmische Ovationen dar. Das Palais des Louvre war ganz einfach geschmückt. Der Unterrichtsminister empfing die hohen Gäste und stellte ihnen die Maler Puvion-Chavannes und Detaille vor, welche Kaiser Nikolaus mit einem Händedruck begrüßte. Die Besichtigung begann in der Apollogalerie. Die Kaiserin zeigte das lebhafteste Interesse für alle Kunstwerke. Besonderer Besichtigung wurden die Krondiamanten unterzogen. Um 11 Uhr 45 Minuten kehrten die Majestäten unter den lebhaftesten Aklamationen des Publikums auf die Botschaft zurück.

Mittags fand bei den russischen Majestäten ein Dejeuner zu 60 Gedecken statt, welchem das Personal der Botschaft und die französischen Offiziere des Ehrendienstes zugezogen wurden. Kaiser Nikolaus hat noch den Wunsch ausgesprochen, das Offizierskasino zu besuchen, mußte dies jedoch aus Zeitmangel unterlassen. Um zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zu Wagen nach Sevres und Versailles.

In Sevres.

Paris, 8. Oktober. Bevor Kaiser Nikolaus Paris verließ, spendete er 100,000 Francs für die Armen. Die Majestäten kamen in Sevres um 2 Uhr 45 Minuten an, wo eine beträchtliche Menschenmenge sie mit den Rufen: „Es lebe Rußland! Es lebe Frankreich!“ begrüßte. Die Stadt war sehr schön geschmückt. Die Majestäten besuchten die Porzellanmanufaktur. Hierauf begab sich der Zug in das Museum, wo den Majestäten mehrere Gegenstände überreicht wurden. Nach einem Aufenthalt von 20 Minuten setzte das Kaiserpaar durch den Park von Saint-Cloud die Fahrt nach Versailles fort.

In Versailles.

Paris, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.)
Heute hat das Czarpaar die alte Königsstadt Versailles besucht. Begleitet von einer großen Ehreneskorte wurde die Fahrt nicht mittelst Eisenbahn, sondern mittelst Postkutsche unternommen, da man unterwegs die altberühmte staatliche Porzellanmanufaktur Sevres besichtigen wollte. Nachdem dies geschehen war, erfolgte die Weiterfahrt bis Versailles, das reich besetzt und dekoriert war. In dem sonst so stillen Städtchen war es außerordentlich animirt, als der Kaiser mit seiner Cortège eintraf. Die Bevölkerung begrüßte die Gäste in lebhafter Weise und bewunderte die prächtigen Fahrzeuge, in welchen der Czar und seine Gemahlin ihren Einzug hielten. Die zur Fahrt benötigten Postkutschen wurden von den ersten Carrossiers hergestellt. Dieselben sind äußerst elegant ausgestattet. Die Postillons mit ihren rothen Storden und ihren Lackhüten gemahnten an längst verschwundene Zeiten. Durch das hohe vergoldete Gitterthor, vor welchem die aufgestellten Truppen die Ehrenbegeugung leisteten, erfolgte der Einzug in das Versailles Schloss. Der Rundgang, bei welchem das Czarpaar vom Präsidenten der Republik und allen Ministern begleitet war, erstreckte sich in Folge der Kürze der Zeit und der ungeheuren Ausdehnung der Galerien nur auf die interessantesten Gemächer. Namentlich wurden die Gemächer Maria Antoinette's, Ludwig's XIV. und die Schlosskapelle besichtigt. Hierauf wurde das grandiose Schauspiel der hundert Fuß hoch aufsteigenden Versailles Wasserfälle besichtigt, welches Schauspiel wegen seiner Kostspieligkeit den Parisern nur einmal im Monat gezeigt wird. In der Schlachtengalerie fand sodann großer Empfang und ein Diner zu 60 Gedecken statt. Hierauf wurde in der Spiegelgalerie eine Galaveranstaltung veranstaltet, bei welcher Coquelin und Sarah Bernhardt Monologe und Gedichte vortrugen. Die Spiegelgalerie, in welcher bekanntlich Wilhelm I. zum deutschen Kaiser proklamirt wurde, war seither abgesperrt. Zum Schluß erfolgte die Besichtigung des Herkulesaal's, nach dem Deckengemälde so genannt. Um 11 Uhr Nachts erfolgt die Abfahrt des Czarpaars nach Chalons, wo morgen große Truppenübungen abgehalten werden. Das Kaiserpaar wird die Nacht im Wagon verbringen.

Paris, 8. Oktober. Präsident Faure fuhr um 1 Uhr 25 Minuten in einer Kalesche, welche mit vier prächtigen Persefons mit reitenden Postillons besetzt war, beim Palais der russischen Botschaft vor. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen im Wagon des Präsidenten Platz, der sofort von der Ehreneskorte von Kürassieren begleitet nach Versailles abging. Die Municipalkität hatte einen prachtvollen Blumenstrauß gesendet, der im Wagon niedergelagt war. In der Umgebung der Botschaft war eine ungeheure Menschenmenge angeamלט, welche den Majestäten stürmische Ovationen bereitet. Der Boulevard Saint-Germain, die Place de la Concorde, die Champs Elyées und die Avenue du Bois waren schwarz vor Menschen. Die Zurufe sind lebhafter und zahlreicher denn je. Man ruft: „Es lebe Rußland! Es lebe der Czar! Es lebe die Czarin!“ Ohne Unterlaß erwidert Kaiser Nikolaus die Abschiedsgrüße der Pariser Bevölkerung. Der Kaiser schien sichtlich befreit von der ihm bereiteten großartigen Abschiedsfeier.

Paris, 8. Oktober. Die Meldung, daß der englische Botschafter, sowie der dänische und griechische Gesandte in Paris als Vertreter der verwandten Höfe in Privaudienz vom Kaiser Nikolaus empfangen wurden, beruht auf einem Irrthum.

gleitet nach Versailles abging. Die Municipalkität hatte einen prachtvollen Blumenstrauß gesendet, der im Wagon niedergelagt war. In der Umgebung der Botschaft war eine ungeheure Menschenmenge angeamלט, welche den Majestäten stürmische Ovationen bereitet. Der Boulevard Saint-Germain, die Place de la Concorde, die Champs Elyées und die Avenue du Bois waren schwarz vor Menschen. Die Zurufe sind lebhafter und zahlreicher denn je. Man ruft: „Es lebe Rußland! Es lebe der Czar! Es lebe die Czarin!“ Ohne Unterlaß erwidert Kaiser Nikolaus die Abschiedsgrüße der Pariser Bevölkerung. Der Kaiser schien sichtlich befreit von der ihm bereiteten großartigen Abschiedsfeier.

Verailles, 8. Oktober. Die Majestäten fuhrten um 4 Uhr 35 Minuten in das Schloß, akklamirt von einer ungeheueren Menschenmenge, die größtentheils von Paris gekommen war und seit Morgens die Stadt erfüllte. Die zwischen Ville d'Arvay und Versailles aufgestellten Truppen leisteten die Ehrenbegeugung. Beim Eintreffen in Versailles wurden 21 Kanonenschüsse abgegeben. Die Stadt ist einfach, aber schön besetzt. Das Kaiserpaar fuhr durch die Gärten und besichtigte die Wasserfälle. Um 5 Uhr 30 Minuten kehrten die Majestäten, von der Menge lebhaft akklamirt, durch den Ehrenhof zurück, wo die Minister und die anderen Persönlichkeiten versammelt waren, und begaben sich hierauf in die Gemächer Ludwig's XIV. und XV. Um 6 Uhr begann die Illumination, die einen herrlichen Anblick bot.

Als die Majestäten von der Promenade in den Park zurückkehrten und den Wagen verließen, reichte Präsident Faure der Kaiserin den Arm, während der Kaiser zur Rechten ging. Der Zug schritt die Treppe der Königin hinauf, auf deren Höhe Frau und Fräulein Faure warteten. Der Kaiser und die Kaiserin drückten ihnen Liebeswürde in die Hand. Sie schlossen sich dem Zuge an, welcher die Appartements Maria Antoinette, das sogenannte „Oeil de Boeuf“-Zimmer und das Zimmer Ludwig's XIV. durchschritt. Hier verweilten die Majestäten einige Augenblicke. Eine Anzahl Personen, welche sich auf der Galerie befand, kam dem Zuge, die Majestäten nicht erkennend, entgegen, wodurch in den zwei einander entgegengesetzten Strömungen fast ein Gedränge entstand. Die Majestäten und Präsident Faure verließen nach einiger Zeit die Appartements und traten auf den Balkon des Spiegelpavillons. Gegen 15,000 Menschen, die sich auf der Terrasse angeamלט hatten, bereiteten ihnen eine überaus herzliche Ovation. Es kam jedoch zu einem derartigen Gedränge, daß einige Marmorvasen zerbrochen wurden. Die Majestäten waren entzückt von dem Anblicke, der sich ihnen vom Balkon aus auf die herrlichen Wasserfälle bot. Vor der Besichtigung des Parks hatten die Majestäten auch die Kapelle in Augenschein genommen. Bei Einbruch der Nacht wurden das Schloß, sowie die öffentlichen und Privatgebäude der Stadt glänzend beleuchtet. Die Bäume der drei ungeheuren zum Schloße führenden Avenuen sind mit leuchtenden Gehängen und mit venezianischen Lämpchen bedeckt. Eine enorme Menschenmenge hemmt den Verkehr auf den Straßen, welche von Sängern und Musikern bedeckt sind. Der Anblick der Stadt ist feenhaft.

Verailles, 8. Oktober. Während des Besuchs des Schlosses wurde den Majestäten eine von Ross ausgeführte goldene Medaille überreicht, deren Vorderseite einen auf Wolken schwebenden Genius darstellt, während die Rückseite einen Palast zeigt, über welchem die vereinigte französische und russische Fahne flattert.

Verailles, 8. Oktober. Das offizielle den Majestäten vom Präsidenten der Republik gegebene Diner fand um halb 7 Uhr in der Galerie des Batailles statt. Die Tafel war herrlich geschmückt. Der Saal zeigte die gewöhnliche Dekoration. Ungefähr 100 Gäste waren an der Tafel vereint. Kaiser Nikolaus saß dem Präsidenten Faure gegenüber und hatte zu seiner Rechten Madame Faure, während die Kaiserin zu Rechten des Präsidenten Faure saß. Unter den Gästen bemerkte man die Minister, den Senatspräsidenten Loubet, Kammerpräsidenten Brissot, den russischen Botschafter Baron Mohrenheim, Botschaftsrath v. Giers, den Militärattaché Frederich, den Botschafter Grafen Montebello, den Verveter des Ministeriums des Neupern Schischkin, den Chef des Generalstabes Boisdesse, den Admiral Cervaix, den Kapitän Carnot und andere hohe Persönlichkeiten. Während des Diners konzertirte eine Militärkapelle.

Paris, 8. Oktober. Der Czar gab telegraphisch Befehl, daß für das Grab Carnot's bestimmte Kranz rashestens vollendet werde und die Inschrift: „A Carnot — Nicolas II.“ erhalte.

Paris, 8. Oktober. Die parlamentarischen Kreise sind sehr befriedigt von der ihnen seitens des Kaisers von Russland erwiesenen Aufmerksamkeit. Die Vorstellung im Elysée sei keine bloße Formschere gewesen, sondern habe einen herzlichen, intimen Charakter getragen. Der Kaiser habe sich nicht das Bestreben gehabt, die Herzen der Vertreter der Nation durch Freundschaft und Lebenswürdigkeit zu gewinnen. Kammerpräsident Brisson äußerte, dem „Figaro“ zufolge, der Empfang im Elysée sei durch das Gefühl des Vertrauens und der Sympathie gekennzeichnet gewesen, welches der Kaiser gegenüber den Repräsentanten des Volkes an den Tag gelegt habe. In gleicher Weise sprach sich Senatpräsident Loubet aus. Das Wetter ist prächtig.

Paris, 8. Oktober. Die Blätter feiern in enthusiastischen Ausdrücken die russische Mission und erwarten, daß morgen in der Abschiedsrede, welche im Lager von Chalons gehalten werden wird, noch lebhaftere Accente den Besuch des Czarenpaars in Paris abschließen werden. Ein demokratisches Blatt, der „Voltaire“, meint, die Republik könne stolz sein auf ihr Werk, welches selbst in feindlichen Kreisen anerkannt wird. Die „Libre Parole“ führt aus, der Czar sei nicht bloß gekommen, um den ersten Stein für eine neue Brücke zu legen, sondern auch um eine neue Epoche im Innern wie nach außen zu begründen. Nothfort macht sich das Vergnügen, welches durch seine häufige Wiederkehr bereits abgenützt ist, Faure anzugreifen. Er schreibt: „Ich habe eine Entdeckung gemacht, ich habe konstatirt, daß der Czar viel republikanischer ist als Felix Faure. Man zeigte uns gestern im Hotel de Ville eine prächtige Vase, ein Geschenk des verstorbenen Czaren. Auf der Vase sieht man zwei Büsten, jene der Stadt Paris und der Republik. Die letztere ist mit der phrygischen Mütze geschmückt. Versucht einmal, Felix Faure eine Statue mit einem solchen revolutionären Abzeichen zu schenken. Er wird euch einsperren lassen.“

Darmstadt, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das Czarenpaar trifft Samstag 9 Uhr Vormittags hier ein. Alle hier und in der Umgebung lebenden Russen wurden unter strenge polizeiliche Aufsicht gestellt.

Aus dem österr. Abgeordnetenhaus.

Wien, 8. Oktober. Ministerpräsident Graf Badeni übermittelt eine kaiserliche Verordnung betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln zur Nothstandsüberwindung. Das Haus geht zur Tagesordnung (Erste Lesung des Budgets) über.

Abgeordneter Graf Falkenhayn erklärt Namens des Klubs der Konservativen, er werde für die Zuweisung der Budgetgelder an den Budgetausschuß stimmen. Die Neuerungen Bilinski's über die früheren Budgets ergreifen Redner tief, weil sie nicht von einem Parteimann in heftiger Debatte, sondern vom Minister selbst seien. Die früheren Regierungen fanden die Anerkennung Sr. Majestät, die Mitglieder derselben protestiren dagegen, daß sie zum Nutzen eines Budgets mit dem Plus von 26 Millionen verwendet werden. (Beifall.)

Kaiser spricht im Namen seiner Partei gegen das Budget. Redner's Partei stehe diesem Budget feindlich gegenüber, ebenso wie allen übrigen Budgets, weil es der Ausdruck der Centralisierungsbestrebungen sei und weil sie der Regierung kein Vertrauen votiren könne.

Jaworski verlangt Namens seines Klubs die gründliche Durchberatung des Budgets im Ausschusse. Seine Partei billige vollkommen die Methode des Finanzministers bei der Verfassung des Budgets. Redner schließt, der Minister habe recht, wenn er sagt, er sei sowie der ungarische Finanzminister stolz auf die Ausgleichsverhandlungen. (Beifall und Händeklatschen bei den Polen.)

Finanzminister Bilinski bemerkt Falkenhayn gegenüber, daß es ihm fern gelegen sei, irgendwelche frühere Regierung oder einen früheren Minister anzupreisen. Graf Falkenhayn habe keinen Grund, sich verletzt zu fühlen. Der Minister erörtert sodann die Frage der Sanierung des Budgets. Der Minister widerlegt einige Bemängelungen des Dr. Katzl und dessen Vorwurf, daß das Anleihen nicht amortisierbar gemacht sei. Mit Rücksicht auf die Zustände an der Börse mußte der Minister für das nicht amortisierbare Papier eintreten. Wir werden — schließt der Minister — das Budget sanieren, Ueberschreitungen vermeiden, keine Tilgungsrente ausgeben und unsere Investitionen durch eine Rente decken, die billiger ist als alle früheren. Von diesem Gesichtspunkte bitte ich den Voranschlag anzunehmen. Die Regierung werde nicht ermüden, ihre Argumente immer wieder dafür ins Feld zu führen. Der Minister hofft, daß es gelingen werde, damit eine Reihe segensreicher Institutionen zu schaffen. (Lebhafter Beifall.)

Faz wird für die Zuweisung an den Ausschuss stimmen. Derselbe klagt über die gegenwärtige harte Steuerpraxis, sowie über die Nichterledigung der Beamtengehaltsvorlage; er wünscht die sofortige Abschaffung des Wahlverkehrs, die Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn, spricht sich für die Erhöhung der Quote aus und warnt schließlich vor dem Abschluß von Handelsverträgen mit Silberstaaten.

Euch ist für ein abgeklärtes Verfahren bei der Budgetberatung. Redner ist von dem bisherigen Verlauf der beidenseitigen Ausgleichsverhandlungen nicht befriedigt und hebt die außerordentliche Bedeutung der Bank hervor. Er glaubt wohl, daß eine selbstständige Bank sowohl für Oesterreich als auch für Ungarn vorthellhaft wäre, aber für das Gesamtreich wäre eine selbstständige Bank von keinem Vortheil. Redner meint, der wichtigste

Punkt in der Bankfrage sei, daß die Bank eine gute Organisation und wir ein gesichertes Geldwesen haben, weil die Ausprägung der Münzkronenstücke nicht zweckmäßig sei. Redner stimmt dem Voranschlag des Finanzministers, eine 3 1/2-prozentige Rentenleihe zu Investitionszwecken auszugeben, zu, meint aber, daß nicht eine Investitionsrente, sondern eine Rente ausgegeben werden soll.

Die Verhandlung wird abgebrochen. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Zur Vermählung des ital. Kronprinzen.

Wien, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Kor.“ Der König und die Königin von Italien haben an den Erzherzog Rainier und die Frau Erzherzogin eine sehr herzliche Einladung zur Vermählung des Prinzen von Neapel ergehen lassen. Leider ist das durchlauchtige Paar durch das hartnäckige ischiatische Leiden des Erzherzogs, welches ihn zum Einhalten einer Schneefeldkur in Baden zwingt, verhindert, dieser Einladung nachzukommen.

Rom, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Kor.“ Der Ehevertrag zwischen dem Prinzen von Neapel und der Prinzessin Helene von Montenegro wird heute im Ministerium des Aeußern unterschrieben. Als Vertreter des Königs Humbert fungiren hierbei der italienische Minister des Aeußern und der italienische Justizminister, während den Fürsten Nikolaus der Präsident des montenegrinischen Staatsrathes und der montenegrinische Justizminister vertreten.

Rom, 8. Oktober. Die „Stalie“ führt seit mehreren Tagen eine ziemlich heftige Polemik gegen die Regierung, weil Marchese di Rudini den König nicht von der Nothwendigkeit zu überzeugen suchte, daß der Hof wenigstens gelegentlich der Hochzeit des Kronprinzen sich mit jenem Glanze umgebe, welcher dem Ansehen der Dynastie und der Würde der Hauptstadt entspreche. Der „Don Chisciotte“ erklärt nun seinerseits, daß die Regierung mindestens dafür sorgen müsse, daß die Ziviltrauung anstatt im engsten Familienkreise in feierlicher Form vor sich gehe. Mißglaube die Regierung des Gebot des Laienstaates, so werde sie rückwärts losbekämpft werden müssen. Der „Don Chisciotte“ war bisher nahezu optimistisch, sein Auftreten entspricht übrigens der öffentlichen Meinung, denn hier in Rom ist der Unmuth groß.

Berlin, 8. Oktober. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, sei als Termin für die Einberufung beider Häuser des Landtages die zweite Hälfte des Monats November in Aussicht genommen.

Berlin, 8. Oktober. Der Bundesrath stimmte in der heutigen Sitzung den Ausschussanträgen über die Resolutionen des Reichstages zum Entwurfe des Börsegesetzes und über den Entwurf der Bestimmungen betreffend die Führung der Börseregister zu.

Berlin, 8. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, daß auf Wunsch des Kaisers bei der Durchführung der in Aussicht genommenen, durch die Verhältnisse unabweisbar gewordenen Konversion der 4prozentigen Reichs- und preussischen Konsols mit aller möglichen Milde und Schonung der vielfach empfindlich berührten Interessen verfahren wird. Auf seitens des Kaisers aus ähnlichen fürsorglichen Gesichtspunkten gegebenen Direktiven dürfte es auch beruhen, daß bei Gelegenheit der Erhöhung der Beamtengehälter auch die Verbesserung der Lage der Witwen und Waisen der Beamten und Militärpersonen erwogen werden soll.

Köln, 8. Oktober. Die „Abbl. Ztg.“ meldet aus Berlin: Ueber die zur Zeit zwischen der deutschen und russischen Regierung schwebenden Zollstreitfragen sind uns von verschiedenen in der Regel wohl unterrichteten Seiten mehrfach widerstreitende Nachrichten zugegangen. Wir haben uns jetzt veranlaßt, an maßgebender Stelle Erkundigungen über den Stand der Frage einzuziehen. Darnach entbehrt die Mittheilung, daß die russische Regierung, insbesondere Schischkin, sich mit einigen bedeutungslosen Entschuldigungen begnügt hätte, und daß russischerseits die Verhandlungen nicht ebenso ernst wie auf deutscher Seite geführt werden, der thatsächlichen Begründung. So lange die Verhandlungen schweben, entziehen sich die Einzelheiten selbstverständlich der öffentlichen Mittheilung.

London, 8. Oktober. „Reuter's Office“ meldet unter dem heutigen aus Paris: Da die Mächte nicht geneigt sind, eine Krise herbeizuführen, welche den europäischen Frieden gefährden und neue Massacres in der Türkei verursachen könnte, werden sie sich jedem überstürzten Vorgehen betreffend die Angelegenheit der Türkei enthalten. Deshalb sei es keinesfalls wahrscheinlich, daß die Lage gegenwärtig eine sensationelle Entwicklung erfahre. Man glaubt, daß eine Vereinbarung zwischen England, Frankreich und Rußland zu dem Zwecke zustande gekommen sei, unverzüglich eine in nachdrücklichem Tone

gehaltene Note an die Pforte zu richten, welche die Annahme von Reformen fordere, durch welche die Sicherheit der armenischen Unterthanen des Sultans gewährleistet werde.

London, 8. Oktober. Wie „Reuter's Office“ aus Dongola vom heutigen meldet, sind General Ritschener, Wingate und Slatin Pascha und andere höhere Offiziere nach Kairo abgereist.

Petersburg, 8. Oktober. Mittels eines kaiserlichen Ukases wurde der Senator Baron Alexander Uersüll-Guillenband, der Präsident des ev. lutherischen Generalkonfistoriums, unter Enthebung von seinen bisherigen Funktionen zum Adjunkten des Ministers des Innern ernannt.

Belgrad, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) „Male Journal“ berichtet über eine Reihe bestialischer Soldatenmißhandlungen, welche sich verschiedene Offiziere zuschulden kommen ließen. Dieser Tage hieb ein Offizier einem Soldaten beide Ohren ab. Zahlreiche serbische Soldaten desertirten nach Oesterreich-Ungarn, da sie die Brutalitäten nicht erdulden können. Kürzlich feuerte ein Soldat zwei Schüsse auf einen Offizier ab; der Soldat wurde sofort kriegsgerichtlich verurtheilt.

Wien, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Herzog Arthur von Connaught, Sohn der Königin von England, und Gemahlin sind Nachmittags im strengsten Inkognito aus London hier eingetroffen und begeben sich nach ein bis zwei Tagen nach Pujsta-Wacs, der Besitzung des Prinzen Philipp von Koburg, zu der am 11. d. daselbst beginnenden großen Jagden. Derselbe soll auch in Gyöngyös sein. 4. Husaren-Regiment besuchen. Prinzessin Louise von Koburg hat sich bereits heute Nachmittags zu ihrem dort weilenden Gemahl begeben. — Herzog Philipp von Orleans, der Verlobte der Erzherzogin Maria Dorothea, trifft morgen Nachmittags aus London hier ein und soll gleichfalls an diesen Jagden theilnehmen.

Wiener-Neustadt, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der internationale Einbrecher Berthel Ajjendakis ist vom hiesigen Kreisgerichte dem Wiener Landesgerichte eingeliefert worden.

Wien, 5. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ueber Weisung der niederösterreichischen Statthalterei wurde der Schafexport von St. Mary nach Paris wegen der in den letzten Tagen in St. Mary konstatirten Maul- und Klauenseuche unter den Kindern verboten.

Berlin, 8. Oktober. (Privat-Telegramm.) Börse, 8 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 230.12, Lombarden 43.25, Franzosen 154.54, Diskonto 208.10, National 140.75, Dresdener 157.87, Deutsche 988.75, Handels 151.37, Darmstadt —, Laura 158.75, Harpener 168.—, Ungarn 103.60, Italiener 88.62, Neue Russen 66.25, Rubel 217.25, Gelsen 171.75, Hibernia 177.37, Mittelmeer 94.12, Gotthard 164.12, Ungarische Kronen 99.80, Schw. Central 135.30, Schw. Nordost 132.—, Meridional 118.25, Buschtiehrader 271.50, Mexikaner 94.12, 1893er Mexikaner 91.75, Schw. Union —, Surasimphon 96.87, Raaber 61.30, Edison —, Dortmund —, Bochumer 161.87, Henry —, Braunschw. 140.—, Mont. Ind. —, Consolidation 243.—.

Frankfurt, 8. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 210.50, Südbahnaktien —, Alpine —, 4 1/2-prozentige Silberrente —, ung. Kronenrente —, öst. Goldrente —, Staatsbahn 307.— — Schluß.

Hamburg, 8. Oktober. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Silberrente 86.70, österreichische Kreditaktien 310.75, 1860er Lose 128.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 76.50, Südbahn 213.—, Italiener 88.70, 4-prozentige österreichische Goldrente 104.60, 4-prozentige ungarische Goldrente 103.70, österreichische Kronenrente —. — Abgeschlossen.

Paris, 8. Oktober. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 101.55, 3 1/2-prozentige Rente 105.17, Italiener 89.05, österreichische Bodenkredit 1260.—, österreichische ungarische Staatsbahnaktien 782.—, Südbahn —, französische amortisierbare Rente 100.25, vierprozentige österreichische Goldrente —, 4-prozentige ungarische Goldrente —, Ottomanebank 539.50, türkische Tabakaktien 33.—, Banque de Paris 805.—, österr. Länderbank 540.—, Alpine Montan 180.—, Türkenlose —. — Schluß.

Berlin, 8. Oktober. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Oktober Rm. 162.—, per Dezember Rm. 159.75, Roggen per Oktober Rm. 124.—, per Dezember Rm. 125.25, Hafer per Oktober Rm. 128.—, per Dezember 127.50, Kübsöl per Oktober Rm. 55.40, per Mai Rm. 55.—, Spiritus per Oktober Rm. 41.30 per Mai Rm. 42.00. — Weizen gemischt, Roggen, Waizen, Hafer und Del fett, Spiritus flau.

Verantwortlicher: Sigmund Brody.
Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur - Stellvertreter Dr. Ludwig Brody.
Druckerei: „Mangaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilfen.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Raffen
offert billig Wiener Raffen-Fabrik, Niederlage, Rudawitz, 5. Bez., Gatergasse 6 56188

Langjähriger
Korrespondent, der deutschen ungarischen und serbischen Sprache sucht Stellung, wo möglich in der Maschinen- oder technischen Branche. Anträge unter „Technische Branche“ an die Expedition erbeten. 57576

Tüchtiger Kommiss der Gemüthwaren, besonders der Lederbranche
vollkommen kundig, wird sofort acceptirt. Bewerber, die der deutschen, ungarischen und kroatischen Sprache mächtig sind, wollen ihre Offerte an Leopold Kohn's Sohn, D. Mikoljac, Slavonien, richten. 8714

Benötigte zum baldigsten Eintritt für mein Damen-Mode-, Mann-Attur- und Konfektions-Geschäft einen tüchtigen routinirten Verkäufer, welcher der hebräischen und reinen Kunde vorstehen kann. Offerte unter Angabe der Sprachkenntnisse, d. Dienstantritts und der bescheidensten Gehaltsansprüche, wie Beischluß der Photographie nur von Jenen erwünscht, welche den Anforderungen entsprechen: jene der kroatischen Sprache vollkommen Kundige bevorzugt. Offerte unter Chiffre „C. S. 7000“ an die Exped. d. S. 8739

Ein schönes verläßliches Reitpferd ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 57842

Ein junger Mann, Israelit, bittet um was immer für eine Beschäftigung. Adr. in der Exp. 57808

Geschäftslokal,
geeignet für Spezerei- od. Kaffeehandl., gute Gegend, ist sofort zu vermieten. Adresse in der Expedition. 57825

Eisengalerie,
sehr schön solid gearbeitet, für jedes Geschäft geeignet, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8722

Egy a város
kültelken létező jó forgalmu fűszer-üzlet, tőzsdevel és pálinkaművelés egybekötve, munkás vidék, a vasut- és hajóállomás közelében, más vállalat miatt azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 57293

Ovadékképes
szorgalmas fiatal ember, kiszolgáló számvivő-áltisz, előbbi foglalkozása kereskedő, pénzbeszedő, utazói vagy egyéb alkalmas állást keres. Czim a kiadóhivatalban. 57764

Graiclerci,
Expofiten, altes Geschäft mit Getränkeauschank zu verkaufen. Adr. in der Exp. 57740

Eladó egészben
vagy egyenként egy 24-es ramács-fűrés (Krompach-féle) a hozzátartozó korfürészes, transmissiókkal és egy 16 lóerős compound-mozgonynyal. Czim a kiadóhivatalban. 8734

Schlosserwerkstätte
Einrichtung, complet mit Installations-Verzengung billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 5 813

The Berlitz School of Languages,
Waisenring 37, 1. Stod, Ecke Schiffmannsgasse. Ung., Franz., Engl., Ital., Spanisch, Russisch, Deutsch für Erwachsene von Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler v. d. ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache. Probestunde gratis und franko. Eintritt jederzeit. 57710

Gebrauchte Wein-fässer, eine Partie größere und kleinere abzugeben. Adr. in der Exp. 57852

Oien, Tabak,
billige Klavierstunden. Feher sas-uteza 7, 1. St. 4. 57810

Praktischer Kellermeister,
welcher in der Weinmanipulation tüchtig ist, wird für solides, kleineres Weingehäuse sofort acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen bis 15. Oktober unter „W. D.“ an die Expedition. 8745

Ein junger Mann
wird zu einer Regalpackung per sofort acceptirt bei Sabor u. Pollat in St. Gotthard. 8704

Ein verheiratheter Kommiss der Nürnberger Galanterie- und Kurzwaarenbranche findet sofortige Aufnahme bei Philipp Kohn, Neufas. 8717

Tordán (Erdély),
a fűteczán, a legelőnkébb helyen

bérbe kiadó
két nagyobb útlehelyiség lakással, pinceszével, esedeg egy helyiség is átvalóztatható. Czim a kiadóhivatalban megudható. 57763

Tüchtiger Kommiss der Galanterie-, Nürnberger- und Spielwaarenbranche, der nebst deutsch u. ungarisch auch slavisch spricht, findet dauernden Posten bei Ignaz Rosenbergs, Szalgotarjan. 57761

100 Kronen
zahl für Vermittlung eines Pader- oder Geschäftsdienerposten. Adr. in der Exp. 57759

Tüchtiger Bauleiter,
auch für Bureauarbeit verwendbar, mit Praxis im Betonbau, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, Christ, wird von einer Bauunternehmung gesucht. Offerte mit Referenzen unter „Budapest 3000“ an die Exped. 57776

Älteres Mädchen
oder Witwe, welche per seht fröhlich, schneidern, weiße Wäsche nähen, Zimmer reinigen kann, wird zu einem Ehepaar nach Rumänien mit 20 fl. monatl. Gehalt aufgenommen. Adresse in der Expedition. 57698

Personalkredite
in jeder Höhe zu 6 1/2% Zinsen diskret, Intabulationen auf Provinzhäuser, Mühlen u. Felder zu 4 1/2% in 40jähriger Amortisation besorgt rasch die behördlich konjontionirte Tőzsde és Kereskedelmi bizományi-üzlet, Csömöri ut. 30. 57302

Klavierlegen-
heitskauf bietet sich bei Molnár és társa, Tabakgasse Nr. 2, wo circa 10 Stück prachtvolle, berühmte Klaviere und Pianinos wegen Auflösung des Klaviergeschäftes haunend billig verkauft werden. 8812

Von Herrschaften
abgelegte Herren- u. Knabenkleider werden zu allerbilligsten Preisen in feinerer, besserer Qualität als überall verkauft. **IV. Egyetemter 5, im Hofe, Magazin 1.** Dasselbst werden Frack- und Salonanzüge geliebt. 8625

Praktikant,
Christ, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, mit guter Handschrift, wird für eine hiesige Metallwaarenfabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. Gehalt unter „Metallfabrik 300“ an die Exped. 8723

Vakanter Bahnspeditionsgehilfe
zu dem Expeditionsgehilfen des Gefertigten ist ein Bahnspeditionsgehilfe mit einem Gehalte von 20 fl. per Monat nebst Wohnung und Verpflegung am 1. November zu besetzen. Referenzen, die der ungarischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, wollen ihre Offerte nebst Zeugnissen bis zum 15. Oktober einreichen. D. Goldberger, Voloncz. 8727

Damen,
welche distret entbinden wollen, finden bei einer praktisch geprüften Hebammen Unterfucht und sorgsame Pflege. Maria Haasz, Csaloga y-uteza 18. 57885

Eine bedeutende
spanische Korsettfabrik mit guter Kundschafft in Oesterreich-Ungarn, sucht einen tüchtigen Reisenden, der nachweislich mit Erfolg Oesterreich-Ungarn bereist hat. Eintritt kann alsbald erfolgen. Offerte unter Chiffre „C. N. 28.047“ an D. Freuz in Mainz. 57689

Schinken
von Jungschweinen, ung. Salami, sowie alle Selchwaaeren in bester Qualität liefert per Bahn, auch in Postpaketen Franz Fiala, Fleischhändler, Ungvár. Preisblätter auf Verlangen. 57699

Első rangu
biztosítás mellett 3-4000 forintot keresek tisztességes kamat mellett, privat helyre. Ugyonkők kizárva. Válassz „Első rangu“ czim alatt a kiadóhivatalba. 57724

Gesucht per 1. November
von stabilem Herrn bequem und solid möblirtes, geräumiges Caffee- oder Gartenzimmer, event. mit Mittagstisch. Separirter Stiegeneingang und Nähe Basilika bevorzugt. Anträge mit Preisangabe unter Chiffre „Sehr rein“ an die Expedition erbeten. 57821

Kaffeehaus,
hohellegant eingerichtet, 15 Fenster Caffeezimmer, gutes Tag- und Nachtgeschäft, ist preiswürdig u. unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Adr. in der Exp. 57318

Prachtvolles
Eichenholzportal, Ausstellungsobjekt, sammt Rolläden u. Sonnenplachen zu verkaufen. Zu sehen im Eisen- und Metall-Industriepavillon der Millenniumsausstellung. Volvita u. Paszka, Budapest, Munkás-uteza 3. 8668

Lebensgroße
Porträts werden nach der Natur u. Vergrößerung nach jeder Photographie in Oel, Pastell und Kreidzeichnung künstlerisch ausgeführt. Beschädigte Oelgemälde werden renovirt. **Julius Schauschegg** Porträtmaler, VI., Gyár-uteza 46. 8688

Praktikant mit schönem Handschrift
wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 8752

Wirthschafts-
sammt Garten, mit Leistungsnachweis, harter Arbeitstagen, preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 57846

Konkurs.
Vom gefertigten Kultusvorstande zu Turulufa, Neutraer Kom., wird hiermit ein Konkurs auf einen verheiratheten dipl. isr. Lehrer ausgeschrieben. Derjenige Bewerber, welcher auch den hebräischen Unterricht als „תורה ודארה“ leisten kann, und dessen Frau in Handarbeit-Unterricht tüchtig ist, möge sein ungarisch und deutsch gut instruirtes Gesuch sammt Zeugnissen sofort einreichen. Nähr. Gehalt für den Lehrer 100 fl., freie Wohnung u. Heizung. Der Posten ist sofort anzutreten. Turulufa, 1. Oktober 1896. **Haberfeld G. uia**, Kultusvorstand. 8748

Zu verkaufen
der Erb. Friedrichsche Ausstellungs-Pavillon. Näheres im Pavillon selbst. 57739

Französisch
lehrt in wenigen Monaten ein diplomirter Professor aus Paris. Gest. Anträge unter Chiffre „F. M. 12“ an die Exp. erbeten. 57831

10 Gulden täglich
sicheren Verdienst ohne Kapital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkaufe gesellschaftlicher Lose und Staatspapiere gegen Monatszahlungen befassen will. Anträge an das **Budapester Bank- und Wechselhaus, Budapest 7, Bez., Kerepeserstraße Nr. 34.** 8640

Trauben
in 5 Kistchen versendet per Nachnahme für 1 fl. 90 kr. franco jeder Station, auch echte Gebirgsweine **Kramer Mátyás**, Weinbergbesitzer, Billány. 8402

Hörer des
Polytechnitums empfiehlt sich als Korrespondent. Gest. Anträge unter „P. T. 22“ an die Expedition erbeten. 57714

Haszonbérlet.
Tolnamegyében 980 ka' hold vasuti fővonal mellett, eeddig házi kezelesben volt uralági birtok, 12 évre haszonbérbe adandó. Erkek-lődöknek felvilágosítást ad Dr. Fittler Dezső ügyvéd, Budapest, IV. ker. Ke. skemeti-uteza 17, vagy Jezsenszky Andor földbirto-kos Csibrákon, u. p. Kur. 56743

Gute und schmackhafte Privatost
in Monats-Abonnement erhält man bei Hannu Fischer, VI. Bez., Davidgasse 1b. 8793

Fran Amélie Pontelli,
Waisenstraße 50, empfiehlt und placirt nach gewissenhafter Prüfung: **Gouvernanten, Bonnen, Kindergärtnerinnen** jeder Nationalität, mit od. ohne Musik- und Sprachkenntnisse **Internationale Vermittlungs-Agentur für Lehrkräfte, V. Waisenstraße 50.** 57158

Tafeltrauben, edle
füße, ein 5 Kilo-Korb fl. 1.75, ein 5 Kilo-Korb reichende Muskat oder Gutedel 2 fl. versendet speisenrei Wilh. Feinert, Weinbergbesitzer in Böding bei Prezbürg. 56944

Heirath.
Junger Kaufmann, vermögend, mit universeller Bildung, musikalisch, würde in ein besseres Geschäft einheirathen. Beste Discretion. Anträge unter „Buchhalter“ an die Exp. 57774

Zu Buchhaltung,
sowie deutsch-ungarischer theilweise auch französischer Korrespondenz bewanderte Buchhalterin such Posten- und Buchhalterin unter „Ausdauer und Fleiß“ an die Exped. 57893

Tüchtiger Beamter
sucht unter bescheidenen Ansprüchen Nachmittagsbeschäftigung. Anträge unter „Beamter“ an die Exp. 57737

Kapitalisten,
die ihre Kapitaleen günstig fruchtbar machen wollen, erhalten gegen geringe Beteiligung am erzielten Gewinne werthvolle Informationen durch einen Oberbeamten eines Bankhauses ersten Ranges. Derselbe ist durch seine Verbindungen rechtzeitig über die Mutationen der Börse unterrichtet. Anträgen unter „Oberbeamter“ poste restante. 57335

Tapeten.
Reichhaltiges Lager aller Arten Tapeten. Entgeltliche Dekoration. Uebernahme von Arbeiten für hiesigen Platz und Provinz. Musterbücher stehen zu Diensten. **Frei Ferencz,** elöbb Jerk és Schuschnitz, **Nador-uteza 16.** 8320

Kalvarienplatz 6
sind per 1. November einige kleinere und größere Wohnungen billig zu vermieten. 57616

Ein mitthätiger
Kompagnon mit 20-30 Mille wird zu einem Industriellen, seit langer Zeit in bestem Betriebe stehenden techn. Fabrik-Abtheilung der Maschinenbranche in einer großen Stadt Südungarns, nahe an der Donau, gesucht. Offerte sind zu richten behufs Weiterbeförderung an die Annoncen-Expedition von Bernhard Csik in Budapest, Badgasse Nr. 4. 8524

Fertige Frieze
für Parquet-Fabrik in größerem Quantum werden gesucht. An der Donau liegende bevorzugt. Adresse in der Expedition. 57748

Une dame
francoise cherche à donner des leçons de grammaire et de conversation. Adr. à l'exped. 57840

Bra fiant
fürs Getreidegeschäft mit 15 fl. Anfangsgehalt wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 57922

Herrschafftswoh-
nung Jägergasse 14 per November zu vermieten. Auch für Aktiengesellschaften geeignet. 8720

Zwei elegante
Küchenmöbeln preiswürdig zu verkaufen, auch werden dajelbst Möbel zum Herrichten und Brunnieren angenommen. S. Ernst, Tischlermeister, Eindeggasse Nr. 21. 57968

Erreure,
Pasmühlen, Hadslur, Rübenschneider, Vilamos-Patent-Händler a fl. 1.20 per Stück Generalvertrieb bei Joseph Schwarz und Komp., Budapest, Waisenboulevard 26. 57925

Heirath.
Für ein 30jähriges, israelitisches, bescheidenes, gebildetes Mädchen aus guter Familie wird ein arbeitsfähiger Mann gesucht. Gest. Anträge unter „3000 Miltgilt“ an die Exped. 57921

Bureaupraktikant,
der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird per sofort acceptirt. Adr. in der Exped. 5723

Buchhalter,
bilanzfähig, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Unternehmung“ an die Exp. 57920

Großer Embrna-
Teppich, beides Jabritat, fast neu, billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 57919

Wirthschafterin,
in allen Zweigen des Haushaltes bewandert, jung, distinguirte Erziehung, wird aufgenommen. Gest. Offerte, wo möglich mit Photographie, welche sofort retournirt wird, sind unter Chiffre „Vollkommen“ an die Expedition abzugeben. 57918

Teljes ellátást
keresek jómodu intelligens izraelita családnál földművelésre. Ajánlatok Ebed eszelgek háromkor cimzen a kiadóhivatalba kéreknek. 57928

Szép új irodai
butor megvételre kerestetik. Ajánlatok E. M. cimzen a kiadóhivatalba kéreknek. 57924

Kommis.
Acceptire per sofort erntien intelligenten jungen Mann für mein Spezerei- und Kolonialwaaren-Engros-Geschäft. Derselbe muss der ungarischen, deutschen und slovatischen Sprache mächtig, in der Korrespondenz und Buchhaltung tüchtig, sowie guter Verkäufer sein. Solcher, der militärisch ist, wird bevorzugt. Offerte sind zu richten an Hannu Fischer, Bektercsébánya. 5756

„Sie!“
Leider steden geblieben. Verhältnisse noch misera-bel. Sei ruhig, meine Gefühle innig zu Dir, nur größte Vorsicht unentbehrlich; man weiß mehr, als man dir'se Deine Zeilen erwartet sehnsüchtigvoll Er. 57948

Zwei Caffeehoh-
nungen mit je 3 Caffee-mümmern sind 6. Bezirk, Szendogasse 45, billig zu vermieten. 57854

Krautgeschirr
in bestem Zustande ist billig zu verkaufen. Szendogasse 29. 57902

Anstellungs-Zeitung des „Neuen Pester Journal“

Freitag, den 9. Oktober 1896.

Der König in der Ausstellung.

Heute beehrte Se. Majestät die Ausstellung abermals mit einem Besuche. Se. Majestät erschien diesmal schon um 12 Uhr Mittags, und zwar in Begleitung des Generaladjutanten FML. Volfras und des Flügeladjutanten Hauptmann Gouriani, beim III. Thor der Ausstellung auf der Stephaniestraße, nachdem die Pavillons, die heute besichtigt werden sollten, sämmtlich nach dieser Richtung gelegen sind. Bei dem Eingange hatten sich zum Empfange Sr. Majestät eingefunden: die Minister Daniel und Lukács, Staatssekretär Graenzstein, Ministerialrath Kerpely, seitens der Ausstellungs-Direktion Ministerialrath Dr. Schmidt, Baurath Müller und Sekretär Nicseh.

Punkt 12 Uhr fuhr Se. Majestät beim III. Thore vor und nach einer kurzen Begrüßung seitens des Handelsministers Daniel wurde vor Allem der Pavillon der „Magyar Monier“ Cement-Fabrik unternehmung G. v. Breymann u. Komp. besichtigt. Hier wurde der Chef der Unternehmung, Ingenieur G. v. Breymann, vorgestellt. Se. Majestät erinnerte sich daran, Herrn Breymann schon anlässlich der Temesvárer Ausstellung gesehen und dort gesprochen zu haben und erkundigte sich, ob das System Monier sehr verbreitet ist, was Herr Breymann bejahte. Der König erkundigte sich dann, was Alles die Firma erzeuge, worauf Herr Breymann eine ganze Menge Dinge aufzählte, darunter Brücken, Fischendecken, Reservoire u. s. w., die alle von der Firma erzeugt werden. „Dann kann man ja aus Cement Alles machen“, bemerkte der König und fügte leutselhaft hinzu als er sich entfernte: „Ich wünsche Ihnen viel Glück!“

Sehr eingehend besichtigte hierauf Se. Majestät den Pavillon der ungarischen Berg- und Hüttenwerke und Domänen der priv. österreichisch-ungarischen Staatseisenbahnen. Außer den obenerwähnten Herren wurde Se. Majestät am Eingange des aus dem heutigen Anlasse prachtvoll decorirten Pavillons vom Präsidenten des vereinigten Verwaltungsrathes Herrn Theodor Ritter v. Taussig, vom Präsidenten des ungarischen Verwaltungsrathes Herrn Baron Friedrich v. Hartányi, vom Vizepräsidenten des ungarischen Verwaltungsrathes Herrn Alexander v. Hegedűs, vom technischen Direktor der Berg- und Hüttenwerke und Domänen Herrn Alexander Willigenz und vom administrativen Direktor der ungarischen Berg- und Hüttenwerke und Domänen Herrn Albert Drexler und vom Sekretär Dietrich empfangen. Se. Majestät besichtigte unter Führung des Präsidenten Ritter v. Taussig die von der Staatseisenbahn-Gesellschaft ausgestellten zahlreichen Objekte auf das Eingehendste und schied nach nahezu halbstündigem Aufenthalte unter dem Ausdruck der lebhaftesten Befriedigung über das Gesehene.

Mit einem längeren Besuche beehrte Se. Majestät auch den in gothischem Stile erbauten Cement-Pavillon der Firma Redlich, Ohrenstein und Spitzer. Hier wurde der eine Chef der Firma, Herr Heinrich Ohrenstein, dem König vorgestellt. Mit Interesse besichtigte der Monarch den vor dem Pavillon befindlichen Obelisk aus Cement, die mächtigen Mählsteine und die Umarmelbilder, die Besondere Fabrik darstellend. Se. Majestät fragte Herrn Ohrenstein, wo sich die Fabrik befindet und wie viel dieselbe produziert. Herr Ohrenstein diente mit der Aufklärung, die Fabrik befinde sich in Slavonien und produziere 1 Million Meterzentner und darüber. „Das ist ja ein riesiges Quantum, und Sie setzen das Alles im Inlande ab?“ fragte der König. — „Ein großer Theil geht nach dem Orient und dem Okkupationsgebiete“, antwortete Ohrenstein. Auch nach der Zahl der Arbeiter fragte der Monarch, welche Herr Ohrenstein mit 1200 angab. Se. Majestät erkundigte sich dann nach dem Fabrikationsverfahren und hörte mit Interesse die diesbezüglichen Ausführungen des Herrn Ohrenstein an. Das besondere Interesse Sr. Majestät erweckten die von dem im Zimmern Hafen als Wellenbrecher mehrere Jahre liegenden Cementblöcke abgemerkelten Betonstücke. „In welchem Verhältnisse wurde hier der Cement mit Schotter gemischt?“ fragte der König. — „Ein Theil Cement auf acht Theile Schotter und Sand.“ — „Erstaunlich, daß mit so wenig Cement ein so starkes Gefüge hergestellt werden kann“, bemerkte der Monarch. — Se. Majestät erkundigte sich nun um den Zweck der ausgestellten Zug- und Druckselbstleistungsapparate, seiner Zufriedenheit über das Gesehene gnädigen Ausdruck verleihend.

In einem zweiten Theile desselben Pavillons befindet sich die Ausstellung des Cement- und Blatteisen-Fabrikanten Joseph Walla. Auch dieser Ausstellung wurde von Se. Majestät besichtigt, und besonders waren es die hier ausgestellten Rosafarbenen, deren prachtvolle Farbzeichnung in verschiedenen Nuancen, ebenso die diversen Metallplatten welche der König lobte. Herr Joseph Walla, welcher durch Minister Daniel Sr. Majestät vorgestellt wurde, gab über eine diesbezügliche Anfrage Aufklärungen, wie die Zusammenstellung und Mischung der verschiedenen Farben geschieht. Auch dafür interessirte sich der König, ob Herr Walla seine Artikel auch exportire, worauf Herr Walla mit Aufklärungen dahin diente, daß sein Absatzgebiet außer Ungarn auch Rumänien, Serbien und Bulgarien sei.

Der König begab sich hierauf in den Pavillon der „Nordungarischen vereinigten Kohlenbergbau- und Industriellen-Gesellschaft“. Se. Majestät wurde daselbst von dem Vice-

präsidenten des Verwaltungsrathes Jozsef Helfy, von den Direktionsmitgliedern Dr. Moriz Stiller, Dr. Philipp Darvai, Johann Reichardt, Konjul Emerich Birnbau und den leitenden Direktoren Gottlob Rau und Emil Gager empfangen. Jozsef Helfy begrüßte den König mit einer kurzen Ansprache und ließ ihn willkommen in den Räumen der Gesellschaft, worauf Se. Majestät erwiderte, sehr gerne gekommen zu sein, um sich von dem Fortschritte der Gesellschaft zu überzeugen. Mit großem Interesse nahm der König die Mittheilung entgegen, daß die Gesellschaft außer ihren bereits in Betrieb befindlichen Gruben im Salgó-Tarján-Bezirk im Neograder Komitat nunmehr auch in Uj-Tokod im Graner Komitat ein neues großes Werk in Betrieb setze. Se. Majestät war erfreut, zu vernehmen, daß die Gesellschaft circa 2500 Arbeiter beschäftige und in ihren Neograder Werken heilfährig vier Millionen Meterzentner jährlich erzeuge und daß die Tokoder Werke über eine maschinelle Einrichtung verfügten, die sie zu einer Jahresproduktion von 5 Millionen Meterzentnern befähigen. Der König ließ sich die Zeichnungen der neuen Maschine zeigen und äußerte seine Befriedigung darüber, daß die Gesellschaft sich in ihren Werken der modernsten technischen Beselze bediene. Ein sehr eingehendes Interesse brachte Se. Majestät der geologischen Beschaffenheit des Terrains in den Bergwerken der Gesellschaft entgegen und ließ sich die Schachtbau-Einrichtungen erklären, welche die tiefe Lagerung der Kohle notwendig macht. Mit sichtlichem Vergnügen nahm der König die Mittheilung entgegen, daß die Gödöllöer Kronherzogin seit langen Jahren sowohl für Heizungszwecke als auch für den maschinellen Betrieb ausschließlich die Gesellschaft beziehe. Große Befriedigung erregten die graphischen Darstellungen und Zeichnungen, welche ein Bild bieten von der segensreichen Thätigkeit, welche die Gesellschaft auf humanitärem Gebiete, d. i. auf dem Felde des Unterrichtes und der Krankenpflege, entfaltet. Die schönen, geräumigen Schulen, welche die Gesellschaft in den einzelnen Bezirken errichtet hat, und die allen Anforderungen der Hygiene entsprechenden und schon ausgestatteten drei Spitäler erregten die allerhöchste Befriedigung. Der König besichtigte dann die ausgestellten Bohrmaschinen, die theils für komprimirte Luft, theils für Elektrizität eingerichtet sind, und ließ sich eingehend die Verwendung derselben erklären. Nach einem vierstündigen Aufenthalte in dem Pavillon entfernte sich der König, nachdem er noch seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß dieses ungarische Werk über eine so vollkommene technische Einrichtung verfüge.

In dem Pavillon der „Union-Gesellschaft“ gab Direktor Kziwanyi die von Sr. Majestät gewünschten Aufklärungen, dann wurde die Exposition des Ziegelbedeckers Julius Schwab besichtigt, worauf sich Se. Majestät in den Pavillon der „Ungarischen allgemeinen Steinkohlenbergbau-Aktiengesellschaft“ begab, wo Direktor Sigmund Herz mit Aufklärungen diente. Direktor Herz geleitete Se. Majestät in den im Pavillon hergestellten Kohlenlager und theilte auf eine diesbezügliche Frage des Königs mit, daß die Gesellschaft erst seit sechs Jahren bestz, sehr beladen anfang, aber heute, nachdem ihre Kohlenlager sehr reichhaltig, mehr als drei Meter stark und von ausgezeichnete Qualität sind, bereits einen ersten Rang ernehme; namentlich seien die Kohlen aus dem Sajo-Szentpeterer Revier sehr beliebt. Se. Majestät fragte den Direktor Herz, ob denn vor sechs Jahren hier kein Kohlenbergwerk gewesen sei, worauf Direktor Herz erwiderte, daß hier früher kein Bergwerk war und die Bevölkerung ihre Kohle von weiter her besorgen mußte. Direktor Herz fügte hinzu und mit Interesse nahm es Se. Majestät zur Kenntniß, daß die Gesellschaft es der Unterstützung Sr. Excellenz des Handelsministers zu danken habe, daß sie aus beladenen Anlagen bis heute ein blühendes Unternehmen geworden, das zweitausend Arbeiter beschäftigt und im letzten Jahre bereits 4 Millionen Meterzentner Kohle absetzte, ferner hörte Se. Majestät mit großem Interesse die Mittheilungen des Direktors über die Arbeiterverhältnisse im Bergwerke an, daß dieselben ihre eigenen Schulen, Spital, Kirche, Leseverein u. s. w. besäßen. Se. Majestät bemerkte hierzu: „Das ist sehr schön, ein wahrhaft überraschender Fortschritt.“ Ferner fragte Se. Majestät, in welchem Komitate das Kohlenbergwerk liege, ob die Gesellschaft Braunkohle fördere und wohin dieselbe geliefert wird. Minister Daniel diente Sr. Majestät mit der Aufklärung, daß auch die ungarische Staatsbahn ein großes Quantum dieser Kohle beziehe. Aus dem Schachte verfügte sich Se. Majestät in den zweiten Theile des Pavillons, wo graphische Darstellungen und Abbildungen des Szt. Peterer Bergwerks, ebenso die maschinellen Einrichtungen besichtigt wurden. Hier zeigte Direktor Herz auch Sr. Majestät den Plan und die Einrichtung des neuen Szt. Peterer Schachtes, aus dem jährlich zwei Millionen Meterzentner gefördert werden sollen, und bemerkte noch, daß die Gesellschaft auch in Zala-Tóváros ein Bergwerk einrichte. Vor seinem Weggehen sprach der König Direktor Herz gegenüber seine allerhöchste Zufriedenheit mit dem Gesehene an.

Von da begab sich der König in den stilvoll ausgestatteten Pavillon der Aktiengesellschaft „Dynamit Nobel“, wo Se. Majestät von dem Generaldirektor der Gesellschaft, königlich portugiesischer Konjul Adolf Hilipp, und von dem Sekretär und Vertreter am hiesigen Platze Hauptmann d. N. Ladislaus v. Szalay empfangen wurde. Der König besichtigte zuerst den die technische Ausstellung enthaltenden Theile des Pavillons, wo Generaldirektor Philipp die Erklärung

gab und Se. Majestät sich wiederholt lobend über die Schönheit der Ausstellung äußerte. Mit lebhaftem Interesse und allerhöchster Anerkennung nahm der König von der Erklärung des Generaldirektors Philipp Kenntniß, daß beim Konkurrenzschießen der verchiedenen rauchschwachen Pulver für schwere Festungs- und Marinegeschütze in Neppen das in der Preßburger Fabrik der Gesellschaft erzeugte rauchschwache Pulver Desterreich-Ungarns als das beste anerkannt wurde. Auf die Mittheilung des Konjuls Philipp, daß die Gesellschaft die Absicht habe, ihr Ctablissement zu vergrößern und durch einen neuen Zweig der militärischen Aus-rüstung zu erweitern, äußerte Se. Majestät seine Anerkennung über dieses Vorhaben der Gesellschaft. Beim Diorama der Preßburger Fabrik nahm Se. Majestät mit Freuden die Meldung entgegen, daß Ungarn in diesem Ctablissement die größte Sprengmittel-fabrik des Kontinents besitz. In dem prachtvollen Empfangssaal, der mit der von Meister Rautsch entworfenen Bäfte Sr. Majestät geziert ist, interessirte sich der König besonders für die ihm vorgezeigten Bilder der Robannesburger (Transvaal) Dynamitfabrik der Gesellschaft und für die Goldberze aus dem Transvaal und die Gold- und Silberminen der südfranzösischen Republik. Schließlich hatte Se. Majestät die Gnade, seinen Namen in ein aufliegendes Gedenk-buch einzutragen. Sichlich erweist über das Gesehene und Gehörte sich Se. Majestät nach ungenüßlich langem Aufenthalte in diesem Pavillon und richtete an den Generaldirektor Philipp die huldvollen Worte: „Ihre Ausstellung hat mich sehr interessirt und ich danke Ihnen vielmals für Alles das, was die Gesellschaft bereits für das Heer gethan hat.“

In Pavillon für Berg- und Hüttenwesen.

Es war mittlerweile ein Uhr geworden und nun begab sich Se. Majestät in den großen Pavillon für Berg- und Hüttenwesen, eines der größten, schönsten und interessantesten Objekte der Ausstellung. Auf dem Wege dahin wurde der König von dem nach Tausenden zählenden Publikum, das sich inzwischen da angesammelt hatte, mit jümmischen, begeistertsten Oefenrufen begrüßt. Länger als eine Stunde nahm die Besichtigung dieses interessanten Pavillons in Anspruch, und es mag wenig Besucher geben, die denselben so eingehend besichtigten, wie heute Se. Majestät. In diesem Pavillon übernahm Finanzminister Ladislaus Lukács die Führung und diente bei den staatlichen Objekten Ministerialrath Kerpely mit Aufklärungen.

Das erste, was Se. Majestät hier, und zwar mit großem Interesse besichtigte, waren die von dem Kronen-Prägenamt ausgestellten Prägemaschinen. Es wurde gezeigt, wie im XV. Jahrhundert noch die Münzen in primitiver Weise, wie später vor 200 Jahren noch die Georgsthaler geprägt wurden und wie heute die Prägung der Münzen vor sich geht. Es wurden vor dem König auf einer alten Maschine einige silberne Georgsthaler und auf einer anderen Maschine eine Anzahl Ausstellungsfronen geprägt, Prozeduren, welche Se. Majestät außerordentlich interessirten.

Von hier weitersehend, fiel dem König die imposante Ausstellung des Zinzwertes in Wien, Eigenthum des Grafen Guido Henckels-Donnersmarck und Lach u. Keil, an. Hier hatten der Direktor der Fabrik Georg Kubisty und der Generalvertreter für Ungarn Adolf von der Porten die Ehre, durch den Finanzminister Lukács vorgestellt zu werden. Die erste Frage, welche Se. Majestät an Direktor Kubisty richtete, war: „Gehört die Fabrik dem Grafen Guido Henckels-Donnersmarck?“ — „Ja, wohl“, erwiderte der Direktor, „dem Grafen und den Herren Lach und Keil.“ — „Und wann wurde die Fabrik gebaut?“ — „Vor anderthalb Jahren.“ Se. Majestät fragte dann, ob die Fabrik auch exportire, welche Frage Direktor Kubisty verneinte mit dem Hinweis darauf, daß zwischen der Fabrik und den ausländischen Fabriken ein diesbezügliches Kartell bestehe. „Sagen Sie also Ihr ganzes Erzeugniß im Inlande ab?“ fragte der König. Und als Herr Kubisty erklärte, die Fabrik könne kaum die Aufträge, die sie hat, bewältigen, meinte der Monarch: „Das freut mich.“ Dann wandte Se. Majestät seine Aufmerksamkeit den ausgestellten Gegenständen zu: Gefäße, Bleche für zinkographische Zwecke, Feinbleche, Bleche, Zinfortamente, diverse Eindachungen, und belobte die feine, tadellose Ausführung. Besonders interessirten den König die gewaltigen Feinbleche und war erfreut, als Direktor Kubisty Bleche zeigte, die nur 0.05 Millimeter stark sind. „Das ist ja dünner als Papier“, bemerkte Se. Majestät. Direktor Kubisty bemerkte, daß in Waigen Bleche von dieser Feinheit bis 30 Millimeter Stärke erzeugt werden; dann wurden die Bleche für elektrotechnische Zwecke und Druckarbeiten besichtigt. „Sie erzeugen, wie ich weiß, auch gefärbte Bleche“, bemerkte der König, worauf Direktor Kubisty auch solche vorwies. Se. Majestät bemerkte zum Schluß, er erinnere sich, daß Graf Guido Henckels-Donnersmarck anlässlich des Festzuges am 8. Juni in Budapest war, und erkundigte sich bei Direktor Kubisty nach demselben. „Ihre Ausstellung ist sehr schön und reichhaltig“, bemerkte der Monarch noch als er sich von den Herren Kubisty und von der Porten in leutseliger Weise verabschiedete.

An der Ausstellung der Tribradnischen Eisenwerke vorbei, besichtigte Se. Majestät die Ausstellungen der Firma Gustav Gaudoir u. Komp. in Budapest. Hier hatten der Vertreter der Firma Ministerialrath I. B. Ritter v. Fák und Direktor Müc die Ehre,

(Telephon.)
 Gastwob-
 elegante
 cure,
 kath.
 raffinant,
 halter,
 Zuhra-
 Gasterin,
 ellatät
 irodai
 mis.
 nemvob-
 eichire

Sr. Majestät vorgelegt zu werden. Die Firma hat Kupfer- und Messingblech, Feuerplatten aus Kupfer für Lokomotiven ausgestellt, deren Verwendung sich Sr. Majestät erklären ließ, ebenso wie die von der Firma erzeugten Spezialitäten: nahllose Kupfer- und Messingrohre, Elektro-Kupferdraht, Bronzedraht, Bronzeplättchen für Geldmünzen u. s. w. Ueber eine Frage des Königs, den Export der Fabrik betreffend, diente Direktor Müde mit Aufklärungen, daß außer dem Inlande die Balkanstaaten bedeutende Abnehmer sind und daß für Messingrohre ohne Lohnfabrik San Francisco ein besonders günstiges Abgabegebiet ist, was der König mit Befriedigung zur Kenntnis nahm. Dann folgten: Johann Geramb (Schemnitzer Komitat). Hier wurde dem kommerziellen Direktor des Wertes A. M. Sodenborfer die Ehre zu teil, dem König vorgelegt zu werden. Sr. Majestät fragte den Direktor, was die Fabrik Alles erzeuge, welche Frage dieser dahin beantwortete, daß die Fabrik Eisen erster Qualität, und als Spezialität Magneseit durch Umgestaltung des Eisens mittels Coaks oder Holz erzeuge. „Und haben Sie guten Absatz?“ fragte der König. „An Robeisen circa acht-hundert Waggons jährlich“, berichtete der Direktor, „das zum größten Teil von den ungarischen Staatsbahnen verwendet wird, während wir von anderen Artiteln, so Nähren, Leinen u. s. w. circa 1300 Waggons erzeugen, von denen der größte Teil von der Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen bezogen wird. Weiters bezieht auch die Hauptstadt Köbren von uns.“ „Wo es bleibt das Meiste im Inland?“ fragte der König. „Zumeist“, erklärte der Direktor, „geht ein gut Teil unseres Erzeugnisses nach Oesterreich und den Balkanstaaten.“ „Längere Zeit verweilte dann der Monarch bei der Ausstellung der Hernadthalungar. Eisenindustrie- und die Direktoren Lukács und Bela Veit die Ehre, Sr. Majestät vorgelegt zu werden. Sr. Majestät erkundigte sich über die Verhältnisse des Wertes und Präsident August Kohner diente mit Aufklärungen, die Sr. Majestät mit Befriedigung zur Kenntnis nahm. Großes Interesse erregte die Kollektivausstellung der Goldbergwerke Siebenbürgens, ebenso die Ausstellung der staatlichen Eisenwerke in Ronicz-Polyom-Drezo (Sohler Komitat).

Eine der glänzendsten Partien und geradezu überragend in ihrer Reichhaltigkeit sowohl wie in dem außerordentlich gelungenen Arrangement dieses Pavillons bildet die Kollektivausstellung der Eisen-

werke im Bajda-Sunnader Komitat. Hier verweilte Sr. Majestät mit großem Interesse länger als eine Viertelstunde und ließ sich den Arrangements der Ausstellung, Bergoberingenieur Gsch, vorstellen. Auch die Ausstellung des Schemnitzer Bergwerkes wurde eingehend besichtigt. Eine große kreisförmige Scheibe aus Edelmetall, und zwar aus 1002 1/2 Kilogramm Silber und 43 1/2 Kilogramm Gold bestehend, zeigt das Gold- und Silberertragnis im Monate Januar 1896. Die Scheibe repräsentiert einen Werth von 250,886 Kronen. Die Ausstellung des Brassöer Bergwerkes, von Nagy-Bánya, die der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und des Ronabeker Salzbergwerkes im Marmaroser Komitat wurden ebenfalls von Sr. Majestät eingehend besichtigt, und das große Interesse, welches der König diesen Objekten entgegenbrachte, beweist der Umstand, daß derselbe sich die Ausstellung bis ins kleinste Detail erklären ließ. Bei der Exposition der Petrozseiner Kohlenbergwerke, wo sich die Direktoren L. Reiman und J. J. Frischmann einfinden hatten, vernahm er den König mit sichtlichem Interesse, daß diese Werke Eigentum der Salgó-Tarján-Steinkohlenbergbau-Aktiengesellschaft bilden, und äußerte sich lobend über den schönen Glanz der Kohle. — Hierauf verlegte sich Sr. Majestät auf die ganzen Pavillon umfassende Galerie, wo die Ausstellung des Grafen Giza Andrássy und die ebenso große wie interessante Ausstellung des dem Ackerbauministerium unterstehenden königl. ungar. geologischen Instituts besichtigt wurden. Hier diente Institutsdirektor Böth mit Aufklärungen. In dem ganzen Pavillon war beinahe kein einziges Objekt, welches Sr. Majestät nicht besichtigt, jedem einzelnen das größte Interesse entgegenbrachte. Die Zeit gab der Monarch auch Ausdrucks, als er — es war bereits 2 Uhr — den Pavillon verließ, indem er den beiden Ministern Lukács und Daniel, ebenso wie dem Ministerialrath Kerpely gegenüber seine besondere Befriedigung aussprach. Unter stürmischen Applausen des angesammelten Publikums bestieg Sr. Majestät den bereitstehenden Wagen und fuhr nach der Hofburg zurück.

Ausstellungs-Chronik.

* Die Kosten der Millenniums-Landesausstellung. Bis zum Schlusse des Jahres 1894 betragen die effektiven Ausgaben für die Ausstellung bloß 528,149 fl. 28 kr.; bis zum Ende des darauf-

folgenden Jahres, 1895, waren diese Ausgaben auf 2,420,510 fl. 64 kr. gestiegen. Von dieser Summe kamen 177,827 fl. 73 kr. auf die Personalbezüge der Direktion, 116,423 fl. auf sachliche Ausgaben, die restlichen 2,136,259 fl. 91 kr. wurden für Bauzwecke verwendet, und zwar: für die Umfriedung 29,000 fl., für Ausschüttungen 23,000 fl., Wege 56,000 fl., Brückenbauten 175,000 fl., Gebietsregelung 5000 fl., Erhaltung der Wege und Parkierung 8000 fl., Gebäude 1,603,000 fl., Eisenbahn 25,000 fl., Raiten, Stellagen, Tische u. dergl. 22,000 fl., Installationen und Dekorationen 120,000 fl., Maschinen 4000 fl., diverse Ausgaben 10,000 fl. und zu verreckende Bauvorschüsse 21,000 fl. Zur Bedeckung der Ausgaben dienen: die vom 1,000,000 fl. betragenden, gesetzlich votirten staatlichen Beiträge bis Ende 1895 fällig gemordenen 90,000 fl.; die vom hauptstädtischen Beiträge per 100,000 fl. fälligen 90,000 fl.; von verschiedenen Baubeiträgen 79,617 fl. 79 kr., schließlich von regelmäßigen Losen, Pachtungen u. s. w. 375,704 fl. 34 kr. Gesammtbedeckung 1,445,322 fl. 11 kr. Demnach betragen die gesammten Mehrausgaben bis Ende 1895 die Summe von 975,188 fl. 53 kr. Zur Bedeckung dieses Ausgabenplus, sowie der nicht restituirten Vorzuschüsse per 54,811 fl. 94 kr., also des rund 1,030,000 fl. betragenden Defizits diente der 1,100,000 fl. betragende Voranschlag, welchen der Finanzminister zu Lasten der noch restlichen staatlichen Beitragssumme von 100,000 fl. und der seitens der ungar. Klassenlotterie-Unternehmung garantierten Beitragssumme von 1,000,000 fl. noch im Jahre 1895 als Voranschlag zur Verfügung stellte. Hierbei ist zu bemerken, daß die hauptsächlichsten Einnahmen der Ausstellung, namentlich die Eintrittspreise, die Verzehrungs- und Verleihegebühren u. s. w. nur nach der Eröffnung der Ausstellung einfließen. Der effektive Kassenertrag am Ende des Jahres 1895 die Summe von 470,893 fl. 82 kr. und der Werth des mobilen Vermögens (Möbel, Kanzleirequisiten, Instrumente, Bücher, Landkarten u. s. w.) betrug 69,779 fl. 44 kr.

* Der Besuch der Ausstellung. Die Ausstellung wurde gestern (Mittwoch) von 13,729 Personen mit Tageskarten besucht.

Ausland.

Budapest, 8. Oktober.

Rosebery's Rücktritt.

Nicht geringes Aufsehen erregte in England der Rücktritt des gewesenen Kabinettschefs und Ministers des Aeußern unter Gladstone's Regime, des bisherigen Führers der liberalen Partei Lord Rosebery von dieser Führerschaft. Diese Demission ist auf das Aufstehen des großen Gladstone in der Orientfrage zurückzuführen. Gladstone trat nämlich für die Absetzung des Sultans und eine selbstständige Politik gegen die Türkei ein. Rosebery mißbilligt eine so wahrwichtige Parteinahme für die Armenier, und darum richtete er an den Einseitiger der Liberalen, Mr. Ellis, nachfolgendes Schreiben:

Dalmeny, 6. Oktober 1896.

Mein lieber Ellis!

Der neueste Verlauf der Ereignisse macht eine Reinigung der Luft notwendig. Ich befinde mich in offener Meinungsverschiedenheit mit der großen Masse der liberalen Partei über die Orientfrage und in einem gewissen Meinungskonflikt mit Gladstone, der unbedingt immer einen maßgebenden Einfluß auf die Partei ausüben muß; andererseits erhalte ich kaum von einer Seite eine bestimmte Unterstützung. Diese Situation ist, ausgenommen in Betreff Gladstone's, eine neue, aber indem ich dies sage, belege ich mich über Niemanden, ich bedauere nur, daß es scheitern könnte, als wollte ich die Kräfte der Liberalen spalten und ihren guten Glauben auf die Probe stellen. Diese Frage geht indes über die persönlichen Rücksichten. Wenn ich diese Woche spreche, muß ich irreführend sprechen und ohne Bezug auf die Partei. Unter solchen Umständen ist es das Beste für die Partei und mich, daß ich nicht als Führer, sondern als freier Mann spreche. Ich theile Ihnen mit, daß die Führerschaft der Partei, soweit sie mich angeht, vakant ist, und daß ich von meiner Aktionsfreiheit wieder Gebrauch machen werde. Ich vermag nur meinen tiefsten Dank und mein tiefstes Bedauern beim Scheiden von Ihnen und von denen auszusprechen, welche gleich Ihnen unter so schwierigen Umständen mir so loyale Mitarbeiter gewesen sind. Betrachten Sie mich, mein lieber Ellis, als Ihren aufrichtigen Rosebery.

Die Aufnahme, welche Rosebery's Schritt in der Londoner radikalen Presse erfährt, scheint anzudeuten, daß die Partei am Vorabend neuerlicher Spaltung steht.

Die „Daily News“ betrachten Rosebery's Schritt als bedauerlich, aber nicht als unwillkürlich. Die unmittelbare Ursache desselben sei die Rückkehr Gladstone's zur politischen Thätigkeit, da Gladstone eine Politik hinsichtlich der Türkei vertritt, welche Rosebery's Grundsätzen widerspricht. Durch die Befürwortung eines selbstständigen Vorgehens Englands gegen den Sultan brachte Gladstone Christen in die Partei. Wenn Gladstone zur Wiederübernahme der Parteiführung bereit sei, so würde Rosebery's Rücktritt in Kraft bleiben, anderen-

falls müßte letzterer durch ein Vertrauensvotum der Partei zur Führerschaft zurückberufen werden.

Die „Times“ billigen Rosebery's Verzicht auf seinen Einfluß, welcher von seinen eigenen Parteigenossen gleich Null erachtet worden sei. Gladstone habe durch die Unterstützung dieser Geringschätzung Rosebery's Stellung unerträglich gemacht. Das Blatt beleuchtet den Gedanken einer Wiederübernahme der Parteiführung durch Gladstone und sagt, die Führerschaft müsse naturgemäß auf Harcourt übergehen.

„Standard“ schreibt, Gladstone habe durch die absichtliche oder unabsichtliche Herbeiführung von Rosebery's Sturz der liberalen Partei einen wirklich so schlechten Dienst geleistet, wie kaum je zuvor. Harcourt sei der einzig mögliche Nachfolger Rosebery's. Das Blatt hebt jedoch hervor, Harcourt's politische Richtung hinsichtlich der Orientfrage sei in Wirklichkeit die nämliche, wie die Rosebery's. Rosebery werde morgen in Edinburgh sprechen und hierbei seine politische Haltung völlig klarlegen.

Lokal-Beiziger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. Oktober.

* Das Centralammospital. In der jüngsten Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses wurde, wie erinnerlich, ein Antrag des Dr. Csorba angenommen, der projektierte Bau eines Centralammospitals sei vorläufig fallen zu lassen und der Versuch zu machen, ob nicht die bestehenden Kliniken die diesem Spital zugedachten Aufgaben erfüllen könnten. In Durchführung dieses Antrages beschloß heute der Magistrat, die Angelegenheit mit der entsprechenden Bitte dem Unterrichtsminister in einer Repräsentation zu unterbreiten.

* Elektrische Bahn Franz Josephs-Brücke-Südbahnhof. Im Sinne des Umgestaltungsvertrages ist die Straßenbahngesellschaft gehalten, als eine der ersten neuen inner elektrischen Bahnen die Linie Franz Josephs-Brücke-Diner Rings-Südbahnhof auszubauen. Die Pläne wurden auch von der Gesellschaft am 8. Mai d. J. dem hauptstädtischen Magistrat eingereicht und von diesem, nach Genehmigung derselben, an den Bauath geleitet. Nunmehr hat der Bauath die Angelegenheit dem Handelsminister mit dem Ersuchen unterbreitet, die administrative Begehung, im Hinblick auf die vollzogene Eröffnung der Franz Josephs-Brücke, welche einen Eisenbahnringverkehr auf den inneren Boulevards gestattet, je eher anordnen zu wollen. Die Trace der neuen Linie ist die folgende: Weiter Brückentopf—Franz Josephs-Brücke—Blasbergquai—Dobrenteply—Palotagasse—Hirschenplatz—Johannesplatz—Diner Ringstraße—Ringbahn—Christenring—alte Kurwinkellinie. Vorausgesetzt, daß die administrative Begehung nicht allzulange auf sich warten läßt, müßte die Straßenbahngesellschaft ver-

pflichtet werden, diese Linie spätestens bis zum Frühjahr des nächsten Jahres auszubauen und in Verkehr zu setzen. Dasselbe hat durchwegs Oberbau und es ist durchaus keine Verrentung, die Bahn in einigen Monaten fertigzustellen. Die gewissermaßen auf und in die Blasbergfelsen gebaute todte Franz Josephs-Brücke würde hiedurch vielleicht doch einige Bedeutung erlangen.

* „Os Budavára.“ Bekanntlich hat die Thiergartenverwaltung die Unternehmung „Os Budavára“ möge eine weitere dreijährige Konzession ertheilt werden. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung dieses Ansuchen der Promenadekommission zur Begutachtung und Antragstellung zugewiesen.

* Arbeiterhäuser. Der Arbeiterverein für Obdachlose hat sich bekanntlich bereit erklärt, vier Arbeiterhäuser mit je 24 Wohnungen bauen zu lassen; die Baukosten eines solchen Hauses sind auf 36,000 fl. veranschlagt. Ehemalig haben Ladislav Kármán, Julius Wilmann und Joseph Szentpály ebenfalls Pläne für den Bau eines einstöckigen Arbeiterhauses mit 24 Wohnungen eingereicht und angeht, daß ihnen der Bau dieses auf 44,000 fl. veranschlagten Arbeiterhauses übertragen werden möge.

* Die hauptstädtische Sommeide an beiden Seiten der äußeren Kellereistraße, sowie die Einhebung der Viehtriebgebühren und das städtische Forterwirthshaus werden vom 1. November ab auf drei Jahre an den Meistbietenden verpachtet. Die diesbezügliche Licitazion (schriftlich und mündlich) wird am 21. d. gehalten; der bisherige Jahrespacht beträgt 8750 fl.

* Ackerfelder. Bei der dieser Tage beendigten Licitazion betreffend die Verpachtung von 835 Joch Ackerfelder im IX. und X. Bezirk wurde je nach Lage und Bodenbeschaffenheit ein jährlicher Pachtzins von 4—110 fl. per Joch erzielt. Für 110 Joch an der westlichen Potttergrenze, welche immer an Restaurateur Landente verpachtet waren, haben sich diesmal keine Licitanten eingefunden, weil der Boden zu sandig ist und nicht entsprechend nutzbar gemacht werden kann. Dieses Terrain wird nun zur Erweiterung des neuen Friedhofs im X. Bezirk reservirt.

* Samaritanerverein. Der Präses des Samaritanervereins, Universitätsprofessor Dr. Julius Böte, hat angeführt, daß die von der Tribünenkommission für Wohlthätigkeitsanstalten bestimmten 14,000 fl. dem Samaritanerverein zugesprochen werden mögen.

Budapester Herbstrennen.

— Aelter Tag. —

Budapest, 8. Oktober. Die Rennsaison geht zur Neige und man weiß so ziemlich Bescheid über das Können der einzelnen Pferde. Unter den erfolgreichsten Pferden steht Capt. George's „Blondine“ an der Spitze, eine Stute, welche als Tochter des berühmten „Abonnet“ die vorzüglichsten Eigenschaften des Vaterpferdes geerbt hat. Unter Adams' Stuten gewann heute „Blondine“ leicht das „Totalisateurs-Vandikap“ gegen ein Siebenerfeld. Adams, in früheren Jahren der erfolgreichste Jockey, war heute der Held des Tages. Er brachte im „Welter-Handicap“ Wahrmann's „Satania“ zum Siege, ebenso gewann er mit „Harcourt“ das „Verkaufstrennen“ und steuerte im „Handicap“ Mr. Wood's

„County Kildare“, der siegreich zum Stalle zurückkehrte. Der Sieg des letztgenannten Hengstes kam ziemlich überraschend, zumal sich in dem reich besetzten Felde auch Graf Bathány's „Margot“ befand, welche zu den besten Zweijährigen zählt. Ueber die Einzelheiten des Rennens geben wir folgenden Bericht:

1. „Welter-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Zum Start gehen: „Bardon“, „Sir Volo“, „Folicho“, „Satanita“, „Barta“, „Regy“, „Sitra“, „Cortolan“.

Erstes: Wärmann's „Satanita“ (Adams).
Zweites: Baron N. Rothchild's „Folicho“ (Hjams).
Drittes: Graf S. Forgách's „Barta“ (Gleminson).

Reicht mit einer Länge gewonnen. Nach dreiviertel Längen „Barta“, Favorit war „Barta“. Totalisateurlängen 5: 33, Platzwetten I. 25: 108, II. 25: 106.

2. „Verkaufrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Es liefen: „Drommond“, „Cortolan II“, „Harmat“, „Sitra“.

Erstes: Gessit Szaberecs's „Harmat“ (Adams).
Zweites: Baron Nechtrig's „Sitra“ (Scharpe).
Drittes: Dr. Smith's „Cortolan II“ (Hjams).

Reicht mit anderthalb Längen gewonnen. Nach dritthalb Längen „Cortolan II“, Favorit war „Sitra“. Totalisateurlängen 5: 17, Platzwetten I. 25: 37, II. 25: 25.

3. „Totalisateurl-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2600 Meter.) Das Rennen nahmen auf: „Trivial“, „Blondine“, „Ruabn“, „Satalom“, „Boboz“, „Brigand“, „Marquis“.

Erstes: Capt. Georges's „Blondine“ (Adams).
Zweites: Graf Stephan Karoly's „Satalom“ (Gibritti).

Drittes: Dr. Redgry's „Brigand“ (Boole).
Mit anderthalb Längen sehr leicht gewonnen. Nach einer Kopflänge „Brigand“, „Blondine“ war Favorit. Totalisateurlängen 5: 9, Platzwetten I. 25: 39, II. 25: 56.

4. „Herbst-Stutenpreis.“ (5000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Den Start verließen: „Folichonne“, „Cascata“, „Meffa“.

Erstes: Dreher's „Folichonne“ (Vulford).
Zweites: Semere's „Meffa“ (Gleminson).
Drittes: Baron Springer's „Cascata“ (Hjams).

Reicht mit 6 Längen gewonnen. Nach 5 Längen „Cascata“, Favorit war „Meffa“. Totalisateurlängen 5: 22, Platzwetten I. 25: 27, II. 25: 26.

5. „Kladruher Preis.“ (4000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Gefattelt wurden: „Mauritius“, „Hajadon“, „Jasmin“, „Szentenzia“, „Neni“, „Hipp Hipp Hurra“, „Rabau“, „Mecca“.

Erstes: Graf Forgách's „Hajadon“ (Hjams).
Zweites: Semere's „Hipp Hipp Hurra“ (Gleminson).
Drittes: Baron Schöberger's „Neni“ (Elliot).

Reicht mit 1 1/2 Längen gewonnen. Mit 1 1/2 Längen „Neni“ Drittes „Hajadon“ war Favorit. Totalisateurlängen 5: 20, Platzwetten I. 25: 57, II. 25: 109.

6. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellen sich:

Erstes: Dr. Wood's „County Kildare“ (Adams).
Zweites: Dr. Ruffo's „Dolomit“.

Drittes: Graf G. Bathány's „Margot“.

Nach Kampf mit halber Länge gewonnen. Nach einer halben Länge „Margot“, Favorit waren „Tréfa“ und „Margot“. Totalisateurlängen 5: 31, Platzwetten I. 25: 49, II. 25: 90, III. 25: 41.

Gerichtshalle.

Der Wechsel des Erzherzogs Eugen.

— Das Urtheil. —

Budapest, 8. Oktober. Unter kolossalem Andrang des Publikums wurde die Schlussverhandlung gegen Frau Etelka Szeles heute fortgesetzt und beendet. Wieder waren es ausschließlich Frauen, welche die für das Auditorium bestimmten Plätze besetzten. Die Verhandlung begann mit der Vernehmung eines nachträglich angemeldeten Zeugen, dessen Aussage bloß von episodischer Bedeutung war. Den größten Theil der Gerichtsitzung nahmen die Plaidoyers in Anspruch, die nahezu drei Stunden dauerten. Nachmittags 2 Uhr publizirte Verhandlungsrichter Lenk das Urtheil, laut welchem Etelka Szeles für schuldig erkannt und zu anderthalb Jahren Kerker verurtheilt wurde. Das Urtheil, in welchem sich eine milde Auffassung des Gerichtshofes kundgibt, wurde vom Publikum mit Offenern aufgenommen. Wir berichten über die heutige Verhandlung Folgendes:

Nach 9 Uhr eröffnet der Präsident die Verhandlung mit dem Bedeuten, daß der Gerichtshof zufolge motivirten Verlangens des Verteidigers Dr. Guthi den hiesigen Schneider Ludwig Nagy als Zeugen befragen hat, der nun einvernommen wird.

Ludwig Nagy deponirt, er sei zufällig mit der Etelka Szeles bekannt geworden, welche in sein Geschäft kam und für ihre Kinder Kleider bestellte. Diese Kleider wurden ihr mittelst Nachnahme nach Baja gesendet, wo die Angeklagte damals ein Mädchenpensionat besaß. — Präsi.: Wie kam auf Graf Dunin-Borkovskij die Rede? — Zeuge: Als die Szeles ein zweites Mal in mein Geschäft kam, beklagte ich mich bei einem eben anwesenden Herrn, daß ich bei Graf Dunin-Borkovskij eine große Summe Geldes verlieren müßte, die ich ihm kreditirt hatte, ohne zu wissen, daß er unter Vormundschaft stehe. Als dies die Szeles vernahm, erklärte sie, Graf Borkovskij sei ein reicher Mann, der seine Schulden bezahlen werde, wenn er aus der Irrenanstalt befreit wird. Die Szeles erwähnte bei dieser Gelegenheit, ihr könnte es am liebsten gelingen, den Grafen zu befreien, da sie in Wien beim Hof Verbindungen besäße und auch einflußreiche Herren persönlich kenne, deren Intervention

in Anspruch nehmen werde. Nur — meinte sie — fehle es ihr an Geldmitteln, um die Reise nach Wien zu machen. Sie verlangte 50 Gulden, die ich ihr willig übergab, da sie erklärte, ich werde bald zu meinem Gelde gelangen. — Präsi.: Hat die Szeles Ihnen später über ihre Bemühungen bezüglich der Befreiung des Grafen geschrieben? — Zeuge: Ja, und sie verlangte von mir weitere 70 fl. — Präsi.: Haben Sie der Szeles einen Brief an den Grafen Borkovskij mitgegeben? — Zeuge: Daran erinnere ich mich nicht. Es ist möglich. — Präsi.: Haben Sie der Szeles irgend eine Belohnung in Aussicht gestellt? — Zeuge: Ich nicht; ich sagte ihr, der Graf werde ihr für den Fall seiner Befreiung aus der Irrenanstalt sicherlich eine Belohnung geben.

Verteidiger Dr. Guthi (zum Zeugen Grafen Borkovskij): Hat Ihnen Frau Szeles einen Brief von dem Schneider Nagy überbracht? — Graf Borkovskij: Nein. — Verteidiger: Unter welchem Vorwande kam sie eigentlich zu Ihnen? — Zeuge: Daran erinnere ich mich nicht. — Verteidiger: Welches Interesse hatte die Angeklagte, sich in Ihre Angelegenheit zu mengen? — Zeuge: Ich vermüthe, mein Schneider Nagy habe ihr meinen Namen erwähnt und sie bot mir ihre Dienste bloß deshalb an, damit ich im Falle meiner Freilassung etwas für sie thue.

Der Präsident fordert hierauf den öffentlichen Ankläger auf, sich über die Beerdigung der Zeugen zu äußern.

Staatsanwalt Dr. Góth: Ich beantrage die Beerdigung der Zeugen Nagy und Graf Dunin-Borkovskij, da keine gesetzlichen Hindernisse für die Beerdigung obwalten.

Verteidiger Dr. Guthi: Gegen die Beerdigung Nagy's habe ich keine Einwendung, aber ich muß entschieden dagegen protestiren, daß auch Graf Dunin-Borkovskij zum Eid zugelassen werde. Es wäre einfach komisch, wenn der Gerichtshof einem Menschen den Eid auftragen würde, der wegen Geisteskrankheit unter Kuratel steht.

Der Gerichtshof beschließt die Beerdigung Nagy's Graf Dunin-Borkovskij wird nicht beerdigt, denn obgleich der Gerichtshof der Meinung ist, daß Graf Dunin-Borkovskij nicht geisteskrank sei, kann er ihn dennoch nicht beerdigen, weil seine Enmündung noch nicht erfolgt ist.

Auf Verlangen des Präsidenten erklärt hierauf der Vertreter des Bankvereins, daß dieses Institut die Verhaftung der Angeklagten nicht wünsche.

Damit war das Beweisverfahren geschlossen und es folgten die Plaidoyers. Der öffentliche Ankläger Dr. Góth gruppiert die im Laufe des Beweisverfahrens aufgetauchten Indizien, erinnert an das Geständnis der Angeklagten, das sie ohne plausible Grund zurückgezogen, und an das Gutachten der Sachverständigen im Schreibfache, und verlangt schließlich die Verurteilung der Angeklagten. — Dr. Soma Guthi hielt hierauf ein gelungenes Plaidoyer, in welchem er sich auf den Standpunkt stellt, daß ein vollkommener, über alle Zweifel erhabener Beweis für die Schuld der Angeklagten nicht vorhanden sei. Dann schildert er die Leiden der Mutter, die schon seit langer Zeit ihre heiliggeliebten, dem Glend preisgegebenen Kinder entbehren muß, und verlangt schließlich ein freisprechendes Urtheil.

Um 2 Uhr Nachmittags verkündete der Präsident das Urtheil, demgemäß Etelka Szeles wegen des Verbrechens der Urkundenfälschung schuldig erkannt und mit Rücksichtnahme auf §. 92 St.-G.-B. zu anderthalb Jahren Kerker mit Einrechnung von 1 Jahr und 27 Tagen Untersuchungshaft verurtheilt wird. Der Bankverein wird mit seinen Ansprüchen auf den Civilrechtsweg verwiesen. Hinsichtlich des Betruges wird das weitere Verfahren gegen die Szeles eingestellt. Unter Einem wird die vorläufige Enthaltung der Szeles angeordnet, da die Strafe derselben unter fünf Jahre lautet, eine Flucht nicht zu befürchten sei und ihr eigener Gesundheitszustand, sowie die Erziehung ihrer Kinder ihre Freilassung angezeigt erscheinen lassen.

Bezüglich des Urtheils, welches von einem Theile des Auditoriums mit Offenern aufgenommen wurde, mit Folgendem: 1. daß der Wechsel laut der deponirten Aussage des Erzherzogs Eugen falsch sei; 2. daß Etelka Szeles allein es war, die sich mit Verwerfung des Wechsels abmühte; 3. daß sie Niemandem auch nur ein Wort davon sagte, daß sie den Wechsel vom Grafen D.-Borkovskij erhalten; 4. mit ihrem eigenen in der Untersuchung abgelegten Geständnisse, welches zum großen Theile durch die Thatumstände unterstüzt wird; 5. mit dem Gutachten der Sachverständigen, daß die Unterschrift auf dem Wechsel von der Szeles nachgezeichnet worden sein konnte, und 6. mit den übrigen im Laufe der Untersuchung und der Schlussverhandlung beschafften Daten, so mit Zeugenangaben und mit dem Umstande, daß die Szeles das Unzüger Telegramm auf den Namen des Erzherzogs Eugen gefälscht hat. Bei Vernehmung der Strafe wurden als mildernd das unbescholtene Vorleben, die unschuldige Familie der Szeles und die theilweise Gutmachung des Schadens angenommen.

Die Angeklagte erklärte weinend, sie sei unschuldig und wolle gegen das Urtheil appelliren. Ebenso appellirten der Verteidiger und der Staatsanwalt. Bald darauf verließ die Angeklagte an der Seite ihres Verteidigers das Gefängniß. Zu erwähnen ist, daß der Verteidiger 1000 Gulden als Kaution für die provisorische Freilassung der Angeklagten angeboten, der Gerichtshof aber den Erlag einer Kaution nicht gewünscht hat.

(Militärische Brutalitäten.) Das hiesige Preisgericht befaßte sich heute mit einer von der Oberstaatsanwaltschaft gegen den Gerichtskanzlisten Karoly Dölcseányi wegen Verleumdung erhobenen An-

klage. Der Bestgenannte veröffentlichte nämlich am 24 August 1895 im „Magyarország“ einen Bericht, in welchem er über das angeblich grauenhafte Vorgehen des k. u. k. Hauptmanns Richard Berle in der Lage führte und erwähnte, der genannte Hauptmann habe wegen des Fehlens eines Infanteristen die ganze Kompanie in den Arrest geschickt. Der Hauptmann habe einem Infanteristen, der während des Manövers marod wurde, mit dem Aufhängen gedroht und bei einer anderen Gelegenheit das Vorgehen mehrerer Infanteristen gelobt, die einen anderen Kameraden halbtodt gerügelt haben. Dieser Prozeß wurde schon einmal von der hiesigen Jury verhandelt und mit einem schuldigprechenden Verdikt erledigt. Gelegentlich der heute stattgehabten zweiten Schlussverhandlung verneint die Geschwornen mit 6 gegen 6 Stimmen die Schuldfrage, worauf das Preisgericht ein freisprechendes Urtheil fällt.

Wiener Börse vom 8. Oktober.

Die gestrigen Auslandsbörsen haben nach einer scharfen Waise mit einer namhaften Erholung geschlossen, demzufolge auch die heutige Börse in ruhiger Haltung und mit besserer Stimmung eröffnen konnte. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Amtliches Telegramm		
	Geld	Cent
1880er Rufe	141.25	141.25
1864er Rufe	130.60	130.60
Kreditlose	137.00	137.00
Österreich. Bank	97.00	97.00
Österreich. Staatsbahn	121.00	121.00
Österreich. Goldrente	122.80	122.80
Österreich. Silberrente	101.50	101.50
Österreich. Papierrente	101.35	101.35
Österreich. Kronenrente	101.20	101.20
Kais. u. Königl. beherg. Bahn	194.00	194.00
Südbahn	109.75	109.75
Kais. u. Königl. Staatsbahn	383.50	383.50
Kais. u. Königl. Nordbahn	279.00	279.00
Österreich. Staatsbahn	4.70	4.70
Österreich. Staatsbahn	154.75	154.75
Österreich. Staatsbahn	188.00	188.00

Privat-Telegramm		
	Geld	Cent
1854er Rufe	141.25	141.25
Rodenkredit-Aktien	41.00	41.00
Österreich. Staatsbahn	224.50	224.50
Unionbank	84.00	84.00
Ferdinand-Nordbahn	285.00	285.00
Österreich. Staatsbahn	219.00	219.00
Pariser Wechsel	47.55	47.55
Beerb. Rufe	47.50	47.50
Österreich. Staatsbahn	11.75	11.75
Österreich. Staatsbahn	11.00	11.00
Österreich. Staatsbahn	12.00	12.00
Österreich. Staatsbahn	185.50	185.50
Österreich. Staatsbahn	57.00	57.00
Österreich. Staatsbahn	142.00	142.00

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 387, ungarische Kredit-Aktien 401.75, Anglo-Bank-Aktien 154.50, Bankverein 262.50, Unionbank 294.50, Lombard 250, österreichisch-ungarische Staatsbahn 383.25, Lombard 100.62, Elbethal 274, Nordwestbahn 274, Rima-Muráner 242.50, Tabak-Aktien 160, Alpine 84.30, Marrente 101.37, ungarische Kronenrente 99.30, Türkenloose 48.50, Marknoten 58.77 per Kasse, 58.81 per Ultimo, Napoleond'or 9.52 1/2.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Hermann Hartmann, Kaufmann in Grad. Konkurskommissär Richter S. Balogh, Masseverwalter Dr. S. Haab. Anmeldestermin 30. November, Liquidationsverhandlung 30. Dezember. (Gyulaer Gerichtshof.) — Gegen Samuel Offenberger, Kaufmann in Neutra. Konkurskommissär Richter J. Nevery, Masseverwalter Dr. R. Mészáros. Anmeldestermin 30. Oktober, Liquidationsverhandlung 30. November. — Gegen Koloman Borontay u. Frau geb. Elisabeth Jelenak, Dampfmühlbesitzer in Gálács. Konkurskommissär Richter Stephan Fózsa, Masseverwalter Dr. St. Szirmai. Anmeldestermin 1. Dezember, Liquidationsverhandlung 24. Dezember. (S.-U. Helyesei Gerichtshof.) — Gegen Elias Szendrovics, Kleinholzhändler in Gyöngyös. Konkurskommissär Richter Dr. F. Mikovits, Masseverwalter G. Cható. Anmeldestermin 28. November, Liquidationsverhandlung 19. Dezember. (Erlauer Gerichtshof.)

Budapester Todtenliste.

— Vom 7. Oktober. —
Stepan Füstös, 40 J., zugereift. Votli Hermann-Schneider, 76 J., 8. Bez. Martin Tóth, 35 J., zugereift. Michael Terjányi, 57 J., zugereift. Arnold Blau, 29 J., 6. Bez. Rosalie Fleischer-Weiß, 43 J., 3. Bez. Ferdinand Mauerhammer, 65 J., 1. Bez. Stephan Kint, 49 J., 2. Bez. Adam Korjenit, 49 J., 9. Bez. Barbara Rauser-Ernst, 82 J., 2. Bez. Marie Balogh, 3 J., 8. Bez. Theresie Jakai-Bajsi, 36 J., 9. Bez. Theresie Weiß, 72 J., 6. Bez. Magdalena Juhász-Wejetics, 55 J. Susanne Rajkauer-Vetroczy, 30 J., 8. Bez. Johann Lesnák, 21 J., 8. Bez.

— Vom 8. Oktober. —
Louise Hocheder, 7 J., 7. Bez. Elisabeth Bolkof-Szabó, 31 J., 6. Bez. Katharina Tichy-Leschak, 67 J., 6. Bez. Marie Reichardt-Laug, 78 J., Armenhaus. Joseph Hstalos, 74 J., 9. Bez. Theresie Tóth-Asboth, 74 J., Armenhaus. Barbara Tomaj-Bribil, 36 J., 8. Bez. Germinie Balogh-Jilés, 65 J., 8. Bez. Johann Einzenhoffer, 23 J., Garnisonsspital Nr. XVI. Moriz Milch, 33 J., 5. Bez. Theresie Stehlik, 43 J., 7. Bez. Magdalena Japocsek-Rupeck, 57 J., 6. Bez. Ladislaus Kuli, 39 J., 7. Bez. Wele Jokes, 41 J., 7. Bez. Valentina Grodzicki, 25 J., 1. Bez. Eduard Singer, 65 J., 2. Bez. Gustav Rarticzy, 57 J., 1. Bez.

Zum Czarenbesuch in Paris.

— Grundsteinlegung der neuen Alexanderbrücke. —

Eine der charakteristischsten und interessantesten Feiertagen im Festprogramm der großen „russischen Woche“ bildete die gestern erfolgte Grundsteinlegung der neugeplanten Seimebrücke — man kann wohl sagen: Grundsteinlegung der nächsten Pariser Weltausstellung. Vor einigen Monaten, als der Ausstellungskredit von den Kammern votirt worden war, hatte wohl Niemand daran gedacht, daß der russische Kaiser die Ceremonie der Grundsteinlegung vollziehen würde. Nicht ohne Gewandtheit ergriß die Regierung die Gelegenheit, dem hohen Gäste und zugleich Ausland eine außerordentliche Guldigung darzubringen, indem er den bleibendsten und bedeutendsten Baumerke der künftigen Ausstellung, der neuen Seimebrücke, den Namen Alexander III. beilegte. Diese Brücke dürfte die schönste Pariser Seimebrücke werden; schon ihre ganz ungewöhnliche Breite und die großartige Verfertigung auf die Invaliden-Planade mit der vergoldeten hohen Kuppel des Invalidendomes im Hintergrunde wird ihr den hervorragendsten Charakter sichern. Die Stelle, wo die neue Brücke errichtet werden soll, ist seit einiger Zeit in den Händen der Ingenieure und Arbeiter, weil eben hier ein neuer Bahnhof angelegt wird. Um das durch die Erdarbeiten geschaffene ungesunde Bild zu maskiren, wurde dasselbe von einem hohen Güter umfäumt. Heute erscheint dieser Raum, sowie der eigentliche, an dem anderen Ufer gelegene Festplatz mit den Pylonen, welche ihn umrahmen, und mit seinen fünf, ungefähr für achtraufend geladene Güter bestimmten Straßen in schmücker Toilette. Einen originellen Eindruck gewährt es, daß die Brücke selbst in ihrer vollen Breite von 40 Metern durch über die Seime gespannte starke Kabel und theaterdecorationsartige Behälter markirt erscheint. Man kann also ihr künftiges Bild sich schon jetzt klar vergegenwärtigen.

Nur vor 3 Uhr verließen die russischen Majestäten das Botschaftspalais, um sich zu der bedeutendsten Ceremonie des Tages, welche den Aufenthalt des Czaren in Paris für immerwährende Zeiten markiren soll, zur Grundsteinlegung zu begeben. Das Regenwetter, das Morgens geherrscht, hatte glücklicherweise bald aufgehört und das Alltagswetter drang durch, die Ceremonie hatte nicht durch Unbilden der Witterung zu leiden. Auf den an den Festplatz angrenzenden Punkten, namentlich auf dem Concordeplatz und an den beiden Seime-Ufern wogte eine kolossale Menge von Schaulustigen. Viele erleichterten Bäume und Statuen. Ein Mann setzte sich sogar hoch oben auf den Kopf der allegorischen Vils-Statue. Die Polizei hatte trotz ihres Massenangebots große Mühe, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Auf dem Festplatz erschienen mittlerweile die eingeladenen Gäste, welche die zu beiden Seiten des Kaiserzuges errichteten Tribünen okkupirten. Der Anblick, welcher sich darbietet, ist ein überwältigender. Die Seine ist überfüllt von bewimpelten Booten und Vergnügungswägen. Man blickt in einen förmlichen Wald von Flaggen und Fahnen. Das Kaiserzelt ist sehr reich und kunstvoll ausgestattet. Drei Fontänen aus vergoldetem Holze in der ersten Reihe sind für die hohen Gäste und den Präsidenten der Republik bestimmt. Die staatlichen Würdenräger, an der Spitze der Minister Bouche, welche mit dem Präsidenten der Republik die kaiserlichen Gäste empfangen sollen, harren derselben. Um 3 Uhr dringen brauende Rufe: „Vive l'Empereur!“ „Vive l'Impératrice!“ „Vive la Russie!“ näher und näher und bald darauf fährt, von einer großen Ehreneskorte begleitet, die Czarenkarosse in den festlichen Raum ein und hält vor dem Kaiserzelt. Während die beim Zelte postirten Kürassiere salutiren

und das Kommando zum Generalmarsch ertönt, schreitet der Präsident der Republik dem Czarenpaare entgegen, läßt der Kaiserin die Hand und geleitet die Gäste nach dem Zelte, worauf die russische Hymne und die Marseillaise intonirt wurden. Der Czar erschien in russischer Generalsuniform, die Czarin trug eine Mauerdekolleté. Sobald das Czarenpaar das Zeltzelt erreicht hatte, trat der Handelsminister Boucher an die Spitze der Gruppe, in welcher sich Picard, der Generaldirektor, sowie alle höheren Funktionäre der künftigen Weltausstellung befanden, und hielt folgende Ansprache: „Sire! Frankreich wolle dem Andenken Ihres erhabenen Vaters eines der bedeutendsten Baumamente seiner Hauptstadt widmen. Namens der Regierung bitte ich Eure kaiserlichen Majestäten, diese Guldigung sanctioniren und mit dem Präsidenten der Republik den Grundstein der Brücke Alexander's III., welche Paris mit der Weltausstellung des Jahres 1900 verbinden wird, zu legen. Eure Majestäten! Das große Werk der Civilisation und des Friedens, das wir unternehmen, möge die hohe Billigung des Kaisers und die gnädigste Patronanz der Kaiserin erhalten!“ Der Kaiser und die Kaiserin verneigten sich und unterzeichneten sodann die betreffende Urkunde. Der Gesangsverein Lafanis du Louvre trägt jetzt einen Soldatenschritt vor und Monnet-Sully regirte ein von Peredia verfasstes Gelegenheitsgedicht mit weit vernehmbarer Stimme. Junge Mädchen aus den ersten Reihen überreichten der Kaiserin in einer prachtvollen Silbervase herrliche Blumen. Der Kaiser und Präsident Faure ergötzen hierauf die Kette, bestiegen den Grundstein mit Cement und führten den ersten Hammerhieb.

Der Grundstein wurde von Kaiser Nikolaus in die linke Ecke des Brückenanges gelegt. Die ihm zu diesem Zwecke gereichte Kelle ist aus Gold mit eingravirten Ornamenten und den Initialen der französischen Republik. Sie stellt ein Schiff, das Wappenschild der Stadt Paris, dar mit dem Motto: „Fluctuat nec mergitur.“ (Es wagt, aber geht nicht unter.) Der Hammer, welcher dem Kaiser gereicht wurde, ist aus polirtem Stahl mit Goldornamenten und Eisenbeingriff. In einer Fläche ist das Wort Pax (Friede), in die andere das Wort Robur (Stärke) eingravirt. Der Grundstein selbst ist ein bläulicher Granitwürfel von ungefähr einem halben Kubikmeter. Er trägt die Initialen des Kaisers und der Republik und ist mit einem einfachen Ornament verziert. Der Text der Grundsteinlegungs-Urkunde lautet: „Am 7. Oktober 1896 legten Se. Majestät Nikolaus II. Kaiser aller Rußen und Ihre Majestät Kaiserin Feodorowna und der Herr Präsident der Republik den Grundstein zur Brücke Alexander's III. und der Weltausstellung 1900. Der Feierlichkeit wohnten die Herren Coubet, Präsident des Senats, Buisson, Präsident der Kammer, Herr Milne, der Ministerpräsident der Republik, der Handelsminister, die übrigen Minister und der Ausstellungsdirektor Picard bei.“

Die Kelle, welche bei der Grundsteinlegung benützt wurde, ist aus Gold hergestellt und wiegt 1 1/2 Pfund. Sie trägt folgende eingravirte Inschrift in französischer Sprache: „Am 7. Oktober 1896 haben Se. Majestät Kaiser Nikolaus II. von Rußland, die Kaiserin Alexander Feodorowna und Felix Faure, Präsident der Republik, in Paris den Grundstein zu der Brücke Alexander III. gelegt. Meline war Conzeilspräsident, Henri Boucher Minister des Handels und der Industrie und A. Picard Generalkommissär der Weltausstellung von 1900.“ Der goldne Kelle stellt eine schlangenförmige antike Leine dar, aus der sich die Fluthen der Seine auf die Kelle ergießen. Der Stiel trägt das Schild der Stadt und die lateinische Inschrift des Pariser Stadtwappens. Am unteren Rande des Stiels ist der latei-

nische Name der Seine „Sequana“ eingravirt. Die beiden Hammer, mit denen das Czarenpaar und Präsident Faure die Schläge auf den Stein führten, gleichen sich. Beide sind aus polirtem Stahl hergestellt. Der Hammer des Präsidenten der Republik hat einen Eisengriff, trägt die Inschrift „Robur“ (Stärke) und die Initialen „R. F.“, jener des Czarenpaares hat einen Eisenbeingriff und trägt die Inschrift „Pax“ (Friede) und den Initial „N.“ Die Feder, mit welcher die Urkunde unterzeichnet wurde, stellt ein Schiffsrohr aus der Seine dar, ist aus Grüngold hergestellt und trägt die Daten „1896—1900“.

Im Münzamt.

Hierauf begab sich das Kaiserpaar in das Münzamt, wo programmgemäß die Prägung einer neuen Denkmünze stattfand. Noch nie zuvor war bei dem Empfange auswärtiger Souveräne im Münzamt ein solcher Prunk entfaltet worden. Der Finanzminister Cochery hat angeordnet, daß auf den Quai Coart mündende Hauptthor, welches stets geschlossen bleibt, zu öffnen, die prachtvolle Freitreppe mit Blumen und Gewächsen zu schmücken und den Hauptsaal des Münzamtes in einen Empfangssaal umzugestalten. Zu diesem Zwecke hatte der Minister die schönsten Möbel, Silber und Bronzen des Finanzministeriums in das Münzamt entsendet und der „Sarcas-meuble“, das Museum kostbarer Kunstgegenstände, hatte einige auserlesene Stücke beigegeben. Auch der Napoleon-Saal, in welchem alle unter dem ersten Kaiserreich geprägten Münzsorten, zahlreiche Reliquien und das Original der auf St. Helena angefertigten Todtenmaske ausgestellt sind, hat einen reichen Blumenschmuck erhalten.

An der Schwelle des Münzpalastes empfing der Finanzminister Cochery an der Spitze aller höheren Münzamtfunctionäre das Kaiserpaar mit einer kurzen Ansprache und geleitete dasselbe über die Freitreppe in den Empfangssaal. Hierauf wurden die kaiserlichen Gäste in den Arbeitsraum geleitet, wo die Prägung der Denkmünze stattfinden sollte. In Wirklichkeit war die Prägung der Medaille in zwei Exemplaren bereits vollendet, denn aus technischen Gründen konnte die große Medaille nicht mit der Maschine geprägt werden, sondern wurde nach dem alten System mit der Hand ausge schlagen, wozu mehr als eine halbe Stunde erforderlich war. Der älteste Arbeiter des Münzamtes wurde mit der Aufgabe betraut, die Prägung vor den Augen des Kaiserpaares zu vollenden.

Die Denkmünze selbst rührt von dem berühmten Graveur Chaplain her und macht ihm alle Ehre. Die Rückseite bietet die wohlgetroffenen Bildnisse des Herrscherpaares, der Kaiser in der Uniform eines russischen Jüarenobersten, die Kaiserin mit dem Krönungsdiadem und der Inschrift: Nikolaus II. — Alexandra. Auf der Reversseite sieht man oben die vereinten Wappenschilder Frankreichs und Rußlands, von denen links eine Blumenquirlende sich hinabstreckt, während rechts eine Münzprelle hingestreckt ist. Eine in neun Zeilen angeordnete Inschrift besagt: „Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland besuchten die Pariser Münze am 7. Oktober 1896.“ Die Münzen wurden dem Kaiserpaare in prächtigen Etuis übergeben; das des Kaisers ist aus rothem Maroquin, das der Kaiserin aus weißem Leder; die künstlerisch ausgeführten Verzierungen in Goldprägung sind identisch. Zu den Medaillen wurde um tausend Francs Edelmetall verwendet.

In dem Münzamt werden gegenwärtig auch russische Goldmünzen geprägt. Das Czarenpaar folgte auf dem Rundgange durch die Werkstätten, die ihren alltäglich-

Herborgene Feinde.

Roman von G. A. Genty. — Autorisirte Bearbeitung. —

Mit verzweifelter Kraftanstrengung gelang es ihm, den Angreifer zuerst von sich zu stoßen und dann über Bord zu werfen; im selben Moment hörte er einen Schuß aus dem Revolver des Ingenieurs, der sich inzwischen wieder aufgerafft hatte, und der erste Mann sank todt zu Boden. Erst das Geräusch erinnerte Philipp daran, daß auch er eine Waffe in der Tasche habe; er zog sie hastig hervor, feuerte mehrere Schüsse ab und erreichte es auf diese Art, daß die Matrosen sahen und ängstlich zurückwichen und einige von ihnen ihre Messer weit von sich warfen. In diesem Augenblick trat Konstanze an Philipp's Seite, sie hielt den Revolver des Ingenieurs in der Hand.

— Es ist jetzt vorüber; ich wußte, daß wir früher oder später eine Revolte zu befürchten haben würden, jetzt ist es überstanden und die Bursche werden uns keine weitere Schererei mehr machen.

— Sie sind verwundet, Philipp!

— Es ist mir nicht viel geschehen, nur eine leichte Stichwunde an der Schulter; ich wollte, es stünde um die beiden Anderen, um den Ingenieur und den jungen Burschen, welcher sich seiner annahm, nicht schlimmer. Ich werde nachsehen, was sich für die Weiden thun läßt, wenn Sie einstweilen hier bleiben und Wache halten wollen.

Konstanze nickte. Jetzt zitterte sie an allen Gliedern und jedes Atom von Farbe war aus ihren Wangen gewichen, nun, da sie wußte, daß die Gefahr vorüber sei. Als sie aber an Philipp's Seite getreten, da hatte sie nicht gebedt.

18. Konstanze als Wache zurücklassend, begab sich Philipp Ektheroy zu dem Verwundeten.

— Sie haben sich tapfer gehalten, sprach dieser mit matter Stimme, und haben die Schurken tüchtig eingeschüchtert. Ich freilich bin mit meiner Kraft zu Ende. Der eine Bursche hat mich in die linke Brustseite gestoßen und es ist das durch die Lunge gegangen; ich habe mich gerade noch zu einem einzigen Schusse aufgerafft und als mir die Waffe aus der erschlafften Hand fiel, da eilte das muthige Mädchen herbei und griff dieselbe auf. Sie haben einen Schatz errungen, Philipp — sie ist Eine unter Tausenden und ich besitze hinreichende Beobachtungsgabe, um bemerkt zu haben, daß Ihr einander liebt!

Philipp fand kein Wort der Entgegnung und fragte nur leise:

— Kann ich denn nichts für Sie thun?

— Geben Sie mir einen Trunk Grog, mein Junge, und dann lassen Sie mich liegen; es geht zu Ende! Ich will nur hoffen, daß der junge Bursche, welcher mir beigeprungen, nicht so schlimm daran ist wie ich!

Philipp richtete Giford empor und brachte ihn in eine sitzende Stellung; Annette war inzwischen hinzugekommen und bot ihre Hilfe an.

— Hier, unterhalb der Schulter ist die Wunde, berichtete Philipp, der Stoß wurde von oben geführt und ich will immer noch hoffen, daß er nur die Rippen berührt hat, ohne die Lunge zu verletzen. Es gilt vor Allen, den Nessel aufzuschneiden; ich will Ihnen gleich behilflich sein, nur müssen Sie mir zuerst gestatten, einen Trunk herbeizuholen.

Mit diesen Worten eilte er nach der Stelle, an welcher Konstanze stand.

— Ich glaube nicht, daß hier noch länger

Wache gehalten werden muß, Konstanze! Die Leute sind zu eingeschüchtert, um noch Weiteres versuchen zu wollen. Seien Sie so freundlich und begeben Sie sich einen Augenblick zu Giford, während ich nach dem jungen Burschen sehe; es ist sehr schwer und unbequem, hier einen Verband anlegen zu sollen, aber geschehen muß es eben doch.

Nachdem die beiden Verwundeten, so gut es eben hatte angehen wollen, mit Hilfe Annettes und Konstanzen's versorgt worden waren, sprach Philipp zu Ersterer gewandt:

— Ich muß Sie nun bitten, auch für mich ein wenig Sorge tragen zu wollen, denn ich blute ziemlich heftig und es taugt nicht, wenn ich allzu schwach werde. Siehen Sie den Nessel meines Rockes so vorsichtig als möglich herunter, dann können Sie das Hemd hinausschlagen und zur Wunde gelangen.

Annette that, wie ihr geheßen, und bemerkte eine sehr tiefe Fleischwunde, welche sich von der Schulter bis zum Ellenbogen erstreckte.

— Schneiden Sie den Nessel ganz herab, benützen Sie ihn zur Bandage; er muß fest gebunden werden, der einseitige Arm, nur dann kann der Verband etwas nützen.

In diesem Augenblick machte sich eine Brise bemerkbar. Konstanze kniete an der Seite Giford's, um dessen Haupt zu stützen, und dieser flüsterle mit befriedigtem Lächeln:

— Es kommt ein Luftzug, wohl möglich, daß dieser Glück bringt und Sie an der Seite dieser jungen, tapferen Dame noch einem langen frohen Leben entgegengehen!

Eine dunkle Rölhe stieg in Konstanzen's Wangen, Philipp sah dieselbe, sprach aber kein Wort.

— Sorgen Sie sich nicht um meinetwillen, fuhr Giford fort; ich habe Niemanden zugehauf, der

lichen, obgleich so interessanten Charakter bewahrt hatten, die in Arbeiten mit großer Aufmerksamkeit und beendigte seinen Besuch mit dem Ausdruck lebhafter Anerkennung, um sich sodann nach dem Hause der „Unsterblichen“, in die Akademie, zu begeben.

Madame Carnot bei der Czarin.

Ueber den vorgestrigen Besuch der Witwe Carnot's bei der Czarin liegt ein Bericht vor, welcher von Mittheilungen der Madame Carnot herrührt. Madame Carnot erhielt Montag aus Cherboung eine Depesche mit der Aufforderung, am ersten Tage die Czarin zu besuchen. Die Begegnung beider Damen, der unglücklichen, alternden Witwe des tragisch ums Leben gekommenen Präsidenten und der jungen Gemahlin des mächtigen Monarchen, war äußerst herzlich. Die Czarin zeigte sich voll Theilnahme; sie erinnerte sich an alle traurigen Umstände des Todes Carnot's und erzählte, daß sie sich in England bei ihrer Großmutter, Königin Victoria, befunden habe, als die Mordthat von Lyon bekannt wurde; sie erwähnte der regen Theilnahme, welche sie schon damals gefühlt, und des lebhaften Schmerzes, den Carnot's Ermordung am Hofe und besonders bei der Königin Victoria hervorgerufen hatte. Czar Nikolaus ließ Madame Carnot bitten, am Grabe ihres Gatten anwesend zu sein, wenn er dasselbe besuche. Deshalb kam sie heute ins Banhofen. Madame Carnot wurde, ehe sie das Hofschloßpalais verließ, noch zur Großfürstin Olga geführt. Sie küßte die achtmonatliche Großfürstin zärtlich.

Allerlei.

(Aus der römischen Gesellschaft.) Alles, was bisher über die Pläne verlautet, welche die Feier der Vermählung des Kronprinzen betreffen, erregte schon ziemlich heftige Kritik; seit man aber wirklich mit den Vorbereitungen dazu begonnen hat, ist die Kritik noch viel schärfer und lauter geworden. Es ist nicht nur das ängstliche Sparsystem, welches, wie man sagt, auf den Wunsch des Königs, überall zur Geltung kommen soll, was Spott und Tadel erregt, so geboten auch in der jetzigen Lage Italiens diese Sparmaßnahme sein mag; es richtet sich der Unwille nun schon auf die Art, wie die bestimmten Summen verwendet werden sollen, und zwar ganz besonders auf die „Verschönerung“, wie sie für die Kirche von Sta. Maria degli Angeli geplant ist. Daß diese in die Ruinen der diocletianischen Bäder hineingebaute Kirche einer Fassade entbehrt, ist allerdings schon oft beklagt worden. Nun soll aber in aller Eile eine Fassade vor Sta. Maria degli Angeli aufgeführt werden, natürlich nicht aus Marmor und Mosaik, sondern aus Balkenwerk, Cement und Stuck. Man hat schon damit begonnen, die beim unfertigen Niesebau zu Victor Emanuel's Monument unbenutzten Gerüstbalken an die Kirche heranzuschleppen. Wis und Spott sind schon durch dieses Unternehmen entzündet und versuchen mit Andeutung aller ihrer scharfen Waffen von dem Plane abzuhängen. Weniger laut, aber wohl gerechter noch ist die Kritik gegen die Absicht, Tizian's herrliche Himmelfahrt Maria aus Venedig, wo sie die Mademie zieht, nach Rom kommen zu lassen, um eine halbe Stunde lang auf dem Traualtar aufgestellt zu werden. Hat Rom keine Bilder, die dazu würdig und geeignet wären? Ebenso fragt man nicht mit Unrecht, ob Rom keine Musiker habe, um die Musik während der Brautmesse zu dirigiren, weil man dazu, gleichfalls aus der Lagenstadt, den Maestro Rossi verschreiben mußte. Gibt es hier keinen Musika — den Altmeister der kirchlichen Kapelle? Keinen Sgambati, sonst Hofmusiker Ihrer Majestät der Königin, keinen Terziani, und so und so viele andere mit Ruhm genannte Meister? In Kürze läßt sich behaupten, daß das Vorspiel der Festlichkeiten nicht eben harmonisch klingt. Vielleicht lösen sich die Dissonanzen beim Anblick der schönen Prinzessin. Die Italiener wissen Frauenschönheit sehr hoch zu schätzen, und wenn bei Prinzessin Helena die Wirk-

lichkeit dem Ruf nicht nachsteht, so wird es ihr leicht gelingen, die unangenehme Stimmung, welche sich sowohl im weißen als im schwarzen Lager Luft macht, zu überwinden.

(Die Welt geht nicht aus den Fugen.) Diese tröstliche Versicherung kommt von herabsteiger Seite: vom Direktor der königlichen Sternwarte in Berlin, Professor Wilhelm Förster, der sich veranlaßt fühlt, das immer und immer wieder auftauchende Gerücht vom „Weltuntergang“ im Jahre 1899 im „Reichsanzeiger“ förmlich von Amtswegen zu widerlegen. Professor Förster schreibt: „Auf Grund unvorsichtiger und ungenauer, vielleicht auch unverständlich entstellter Aeußerungen von wissenschaftlicher Seite verbreitete sich seit einiger Zeit in weiteren Kreisen die Vorstellung, daß 1899 die Gefahr eines sogenannten Weltunterganges bevorstehe. Dieser Wahn, der in ähnlicher Weise schon drei oder viermal in diesem Jahrhundert vorgekommen ist, stützt sich darauf, daß im November 1899 die Wiederkehr des Zusammenstößens der Erde mit dem ziemlich dichten Schwarm kleiner Himmelskörper bevorsteht, der sich mit einer Umlaufzeit von nahezu 33 1/2 Jahren in einer die Erdbahnhöhe freuzenden Bahn um die Sonne bewegt und dessen Zusammenstöße mit der Erde an dem Erdscheitern überaus zahlreicher und glänzender Sternschnuppen in den obersten Schichten der Atmosphäre wahrgenommen wird. Das letzte Zusammenstößen dieses Schwarmes mit der Erde hat in der Nacht vom 13. zum 14. November 1866, etwa zwischen 1 und 3 Uhr Morgens nach Berliner Zeit, stattgefunden. Die nächst vorangegangenen Epochen eines solchen Zusammenstößens fielen in die Jahre 1833, 1799 u. s. w. und die regelmäßige Wiederkehr kann für etwa tausend Jahre nach den Chroniken, insbesondere nach chinesischen Aufzeichnungen, mit aller Sicherheit verfolgt werden. Niemals ist dabei irgend eine Schädigung der Erdoberfläche erfolgt, sondern stets hat man nur den großartigen Eindruck eines mächtigen Feuerwerkes, nämlich des fast gleichzeitigen Erdscheiterns von Hunderten prächtiger Leuchtflugeln gehabt. Auch jetzt ist nicht der leiseste Grund vorhanden, auf das Jahr 1899 mit irgendwelchem Wanken zu blicken.“

(Verlustliste der englischen Eisenbahnen.) Aus London, 2. d., schreibt man: Nach einem eben erschienenen Bericht des Handelsamtes sind auf den Eisenbahnen des Vereinigten Königreichs im letzten Jahre 1024 Personen ums Leben gekommen. Davon waren nur 83 Passagiere und nur 5 von diesen 83 kamen durch Zugunfälle ums Leben. Die Zahl der getödteten Bahnbearbeiter war 442 und der Rest, 449, fällt unter die Rubrik „andere Personen“, die Selbstmörder und Personen einschließt, die bei Bahnübergängen überfahren wurden. Verlost wurden 4021 Personen, nämlich 1109 Passagiere, 2654 Bahnbearbeiter und 268 „andere Personen“. Außerdem sind in den Bahnhöfen, aber nicht durch Züge, 66 Personen umgekommen und 5297 verlost worden. Diese an sich gewaltige Verlustliste verliert viel von ihrem Schrecken, wenn man bedenkt, daß im letzten Jahre, abgesehen von Abomenten, nicht weniger als 929,770,909 Personen die britischen Bahnen benützten. Es kam darnach im letzten Jahre ein Todesfall erst auf 11,202,059 Passagiere (1894 auf 7,789,834) und eine Verlesung auf 835,387 (1894 auf 780,319) Passagiere.

(Von der päpstlichen Nobelgarde.) Die römische Blätter melden, hat Leo XIII. beschlossen, seine Nobelgarde zu kompletiren und die achtundzwanzig freien Stellen in derselben wieder zu besetzen. Zum Eintritt in die päpstliche Nobelgarde ist ein zum Mindesten hundert Jahre alter Adel und eine jährliche Rente von 2000 Lire notwendig.

(Den Liebhabern echter Sabannacigarren) stehen demnächst „trübe Zeiten“ bevor. Die Tabakpreise auf Cuba ist in Folge des dort wüthenden Krieges gestiegen, so daß die Planzer sich genöthigt sehen, die Ueberbleibsel früherer Vorräthe, das heißt auf die Seite gelegten Tabak, der nicht gut genug für den Markt gewesen, nach dem Auslande zu versenden. Noch gibt es

freilich Cigarren 1894er Ernte, wenn sie aber erst aufgeraucht sein werden, so müssen die Feinschmecker unter den Rauchern für ein paar Jahre auf Borneo- und indische Blätter zurückgreifen. Auch mexicanische Cigarren dürften für eine Weile ein erzwungenes Ersatzmittel für die echte Havana bilden. Diefelben sind verhältnismäßig billig. Der arme Cigarrenraucher aber, der ohne die „echte“ nicht leben zu können, dem die theuerste eben noch gerade gut genug ist, er wird mit gebrochenem Herzen und zerstücktem Lebensmuth wie ein Schaiten unter Lebendigen einherwandeln.

(Mrs. Darwin.) Aus London, 5. Oktober, schreibt man: In vergangener Woche starb im Alter von 88 Jahren Mrs. Darwin, die Witwe des berühmten Naturforschers. Mrs. Darwin war eine Enkelin Josiah Wedgwood's, des Gründers der berühmten Struttwerke. Sie heirathete Charles Darwin am 29. Januar 1839 und lebte seit 1842 mit ihm in Down, einem stillen Dorf in Kent, wo sie am Freitag verstarb und wo bekanntlich Darwin am 19. April 1882 gestorben ist.

(Die größte Glocke der Welt) ist kürzlich in Cincinnati, in den Vereinigten Staaten, gegossen worden. Sie wiegt 30,000 Pfund, ist acht Fuß breit an der Oeffnung und sieben Fuß hoch. Der Klöppel allein wiegt fast 700 Pfund. Das Gießenmetall besteht aus 78 Prozent Kupfer und 22 Prozent Zinn. Die Legirung wurde zuerst in 120 Pfund schweren Warren gegossen, ehe der eigentliche Gießen begann.

(Französische Kronjuwelen.) Im Laufe dieser Woche werden, wie der „Post. Itg.“ gemeldet wird, in Amsterdam die Diamanten und Perlen, die früher ein Bestandtheil der französischen Kronjuwelen gebildet hatten und bereits einmal unter dem Hammer gewesen waren, noch einmal versteigert werden. Es sind 1841 Steine, die zusammen etwa 280 Karat schwer und zu Broschen, Armbändern, Halsketten und Gürteln verarbeitet worden sind. Der Verkaufskatalog enthält nur 20 Nummern, aber unter diesen sind Stücke von wunderbarer Schönheit. Besonders in die Augen fällt eine große Rose: ein Rosen-diamant, etwas größer in Umfang als ein Karatstück, umgeben von Brillanten, um diese ein zweiter Kreis von sechs ovalen Rosen, deren jede wieder von Brillanten umgeben ist, „le tout d'anciennes roches“, wie der Katalog sagt. Durch außerordentlich feine und geschmackvolle Arbeit zeichnet sich ferner ein aus dem Jahre 1820 stammender Schmuck aus, der aus zwei Armbändern, einer Haarnadel und zwei Ohrringen besteht, während andere Stücke wegen der bunten Farbenmischung ein weniger vornehmes Aussehen haben. Bei einem der letztgenannten, einer Halskette, die aus 581 Brillanten, 765 Rosen und zahlreichen Rubinen, Saphiren, Türkisen, Amethysten, Topasen u. s. w. besteht, findet sich im Katalog die Bemerkung, daß die Perlen falsch seien; dieses Halsband wurde 1864 für die Kaiserin Eugenie gemacht, die Unfertigung hatte Gile, aber in der kurzen Zeit war es nicht möglich, die verlangte große Anzahl von Perlen aufzutreiben, weshalb man sich mit falschen aushalf, um sie später durch echte zu ersetzen. Noch hervorzuheben sind zwei große Schnallen, Stil „Marie Antoinette“ à jour gefaßt, die zum Mantel der Kaiserin gehörten. Alle diese Steine sind, wie gesagt, bereits einmal verkauft worden, da es eine der ersten Handlungen der französischen Republik war, die Kronjuwelen, sofern sie nicht einen historischen oder besonders künstlerischen Werth hatten, zu verkaufen. Damals, Anfangs der Sechzigerjahre, wurden sie von einem Plantagenbesitzer auf Java käuflich erstanden.

(Julius Cäsar redivivus.) „Nun, Herr Lieutenant, wie ist die Werbung um die reizende Millionärs-tochter verlaufen?“ — „Nun... na? ... Ja!!!“ (Nicht nöthig.) „Wollen sich der Herr Lieutenant nicht einige Glasmalereien als Fensterstuck zulegen?“ — „Nicht nöthig — siehe oft selbst am Fenster.“

sich meinen Tod zu Herzen nimmt, und es ist somit ganz einerlei, ob dieser jetzt oder in zwanzig Jahren eintritt. Ich bin des ewigen Reisens müde und es dünkt mir so furchtbar lange her, seit ich in Portsmouth zuerst in See gestochen bin.

Seine Stimme war immer leiser und matter geworden. Seine Lippen bewegten sich langsam, aber man verstand nicht, was er sprach. Endlich durchließ ein Zucken seinen Körper, dann war Alles still.

Philipp legte die Hand leicht auf Konstanzen's Schulter und bat sie, auf ihren Platz zurückzugehen — es sei Alles vorüber. Nach wenigen Augenblicken kam sie wieder und beehrte einige Tropfen Branntwein von ihm, da eine der Mitreisenden anscheinend leblos dalagte und ihre Lippen schwarz seien.

Philipp willfahrte ihrem Begehre, bat sie aber, selbst zuerst einen Schluck Branntwein zu sich zu nehmen, da sie der Kräftigung auch dringend bedürfte. Er fügte dann hinzu, daß die frische Brise offenbar stärker werde und das Boot nach der Richtung treibe, welche segentbringend zu werden verspreche. Dann wandte er sich an die noch übrig gebliebenen Matrosen, befahl ihnen, die Leichen Derjenigen, welche im Laufe der Nacht gestorben waren, in das Meer zu versenken, und fügte in strengem Tone hinzu:

— Ihr Anderen verrichtet Euere Arbeit, wie es sich gehört; wenn das geschieht, so will ich kein Wort weiter über das verlieren, was sich zugegetragen. Bietet Ihr mir aber noch einmal den leisesten Widerstand, so werde ich Euch, sobald wir landen, der holländischen Besatzung als Aufrührer überliefern, und Ihr wißt recht gut, daß Ihr dann gehangen werdet.

Die Leute waren durch den Tod ihrer Kameraden gefügig geworden; sie befolgten Philipp's Geheiß in jeder Hinsicht, ohne zu murren. In einer

halben Stunde war die vollständigste Ordnung auf dem Schiffe wieder hergestellt und man ruderte rasch weiter. Spoon — der junge Mann, welcher dem Ingenieur Gifford beigeprungen und bei dieser Gelegenheit schwer verwundet worden war — erwachte inzwischen wieder zum Bewußtsein und wurde von Konstanze und Annetten auf das Liebvollste gepflegt. Erstere that überdies ihr Möglichstes, um Philipp beim Steuern beizustehen, denn sie sah, daß auch seine Kräfte im Schwinden begriffen waren, und sie nöthigte ihn, von nun an täglich einige Stunden zu schlafen, um Kräfte zu sammeln. Endlich am fünften Tage kam man zu der Ueberzeugung, daß Land in Sicht sei, orientirte man sich auch bald so weit, um sich zu überzeugen, daß man sich thatsächlich in der Nähe von Batavia befände. Auch bemerkte man gar bald, daß es dem Boote gelungen sei, die Aufmerksamkeit der Leute am Lande auf sich zu ziehen, daß diese Hilfe ausstuden in Gestalt eines kleinen Dampfers, an dessen Bord sich der Kapitän des gestrandeten Schiffes befand, welcher denn auch erzählte, daß man die Hoffnung bereits aufgegeben habe, die Insassen des einen Bootes wieder zu finden, da alle übrigen bereits vor sechs Tagen in Batavia gelandet seien.

— Waren wir also die Einzigen, welche ausständig gewesen? fragte Philipp Ektheroy lächelnd.

— Von den größeren Booten ja, von den kleineren fehlt allerdings noch eines mit zwei Matrosen; doch sehe ich, daß die Zahl der auf Ihrem Boote Eingeschiffen sich sehr verringert hat — wo ist denn Ingenieur Gifford? forschte der Kapitän.

— Todt, erwiderte Philipp ernst; er wurde von einem der Matrosen erstochen. Wir haben auch sonst noch fünf Todte in's Meer senken müssen.

— Nun, ich freue mich von Herzen, daß wenigstens Sie gesund hier eingetroffen sind! Wir wollen sofort Sorge tragen, daß die Damen im Hotel gut untergebracht werden. Als wir Kunde erhielten, daß ein weißes Boot dem Hafen nahe, fühlten wir uns alsbald hochbeglückt, denn wir waren überzeugt, daß es nur das Ihrige sein könne.

Als die Damen gut versorgt waren, schickte Philipp sich an, mit dem Kapitän eine kräftige Mahlzeit einzunehmen, denn er fühlte, daß seine Schwäche sich von Minute zu Minute steigere. Der Arzt, welcher Spoon's Wunde untersuchte, gab alle Hoffnung, daß er genesen werde, und ließ ihm die beste Pflege angebeihen.

Philipp sah weder seine Cousine noch Annette während der nächsten Tage nach der Ankunft in Batavia; Letztere fühlte sich vollständig erschöpft und mußte der Ruhe pflegen, während Konstanze sie mit unermüdetem Eifer betreute. Am Abend des dritten Tages schrieb Philipp ein Billet an Konstanze, in welchem er sie bat, ihm eine Unterredung zu gewähren.

Die Sonne war längst zur Reize gegangen und die Sterne prangten schon ab und an am Dimmelszelt, als es ihr endlich möglich wurde, seinem Wunsche nachzukommen.

— Ich kann mir kaum vorstellen, daß Alles vorüber, daß diese entseßliche Reise zu Ende gekommen ist, Philipp! sprach sie, ihm die Hand reichend.

— Sie war allerdings in vieler Hinsicht entseßlich, aber trotz aller Gefahren bin ich wohl nie im Leben glücklicher gewesen. Wir haben es gelernt, uns wirklich als Verwandte anzusehen, was sonst wohl nie der Fall gewesen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 9. Oktober 1896

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti színház.
Havi bérlés 4. szám.
Elször:
Sámuel király.
Színmű 5 felvonásban. Irta Gabányi Árpád.
Ala Sámuel Szacsavay
Sara Halász Szacsavayné
Özvegy királyné Török Halász
Gizella Felckiné
Gerald Gáspári
Urkand Pálfi
Bolya Mihályfi
Bonyha Ivánfi
Vezér Horváth
Viska Simló
Vezér H. Rényi
Zoruk Nézaros
Nannó Beresnyei
Bisztrád Szigetfi
Eld Gyeres
Vira Hegyesi
Pérsa Latabár
Cejus Zilahi
Kezdete 7 órakor.

Várszínház.
Havi bérlés 3. szám.
Jó éjt pantalon ur.
Víg-opera 1 felvonásban.
Szerzette Grisar Albert. Szövegét írta Loerói és Morvan.
Coppélia.
Ballet 2 felvonásban. Zené Nittler és Saint Leon. Írták Jét szerzette Bellies Leo.
Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház.
Zárva.

Vigszínház.
Csalj meg, édes!
Vígjáték 3 felvonásban. Irta Bisson.
Kezdete fél 8 órakor.

Die Fortsetzung des Theaterzettels befindet sich auf Seite 15.

Etablissement Somossy.

Nur noch kurze Zeit:
Thompsons Elefanten
Auftreten der vorzüglichsten Kräfte des Oktober-Programmes:

Die drei kleinen Kaufmann,
jugendliche Kunstradfahrer.

Emeline Ethardo,
die schöne Melange-Artistin.

Georg und Gusti Edler,
Jodler-Duett.

3 Sisters Stawlight.
engl. Sängern und Tänzerinnen.

Das Frauenbataillon.
Anfang 7/9 Uhr. Ende der Vorstellung 1 Uhr.
Jeden Sonn- und Feiertag zwei Vorstellungen.
Karten im Vorverkauf Trafi Andrassystraße 38.

HERZMANN'S ORPHEUM.
Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Diamantine-Vernici,
Mlle. Bice Rozen,
PAUL VENDARO and little ELLA,
FLORESCO TRIO,
Ernest Joung,
Gisella Konrady.

TARANTELLA.

Als Operetten-Vorstellung:
In der Balletschule.
Café Herzmann Tag und Nacht geöffnet.
Jeden Sonn- und Feiertag Nachmittagsvorstellung.

REICHS-GRAND-ORPHEUM.

Kerepeserstrasse Nr. 61.
Von heute und täglich Wiederantreten der
polnischen Gesellschaft

Zur Aufführung gelangt:
Rabbi Joselmann.

Direktoren: **J. Reich** und **J. Scheiner.**
Regisseur: **J. Eskreis.**
Für gute Küche und Getränke sorgt bestens
Reich Jakab, Restaurateur.

Folies Caprice.

Rostély-utca Nr. 2. (Karlskaserne.)
Heute:
„Mundi Rosenkranz“
und
„Ein Kind der Liebe“.

FISCHER'S
Etablissement Imperial,

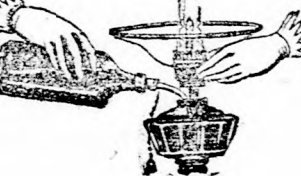
Váci-körút 48. szám.
Telefon.
Auf der Untergrundbahn,
Tausend und eine Nacht in
OS-BUDAVARA.
Dressirte Elefanten,
vorgeführt von dem berühmten Dompteur Mr. Jompsen,
früher **MAXI PLATTFUSS (Edm. Werner)**
Le bain (im Bad), Pantomime.

Grand Café Arányi.

Király-utca 52, Ecke der Nagy-mező-utca.
Heute und täglich Konzert
des von seiner Tournee durch Südamerika zurückgekehrten
Wiener Schützen-Damen-Orchesters
unter persönlicher Leitung der
Frau Klara Kirchmayer.
Entrée frei. Anfang 8 Uhr.
Die ganze Nacht geöffnet.

Sämtliche Vorstellungen
der k. ung. Oper
können die Abonnenten des
Telefon Hirmondó zuhause
hören. Vollständige Ton-
übertragung. Unvergleichlicher
Kunstgenuss. Abonnements-Preis für 4 Monate
fl. 6.
Telefon Hirmondó
VII., Kerepesi-ut 22. sz.

Explosions-Gefahr



und überlegen der Lampen auch
wenn brennend nachgefüllt, ist
auch den Ständer des Muscheler
„Wunder“ ausgeschlossen. Unent-
behrlich für Jedermann für Lampen
10 kr., für Gerichte 70 kr. per Stück.
Versandt franco gegen Nachnahme.
Eduard Verté, Wien, VII.,
Burggasse 42. Zu haben überall.
Wiederverkäufer Rabatt.

Dienstag, den 13. Oktober, letzte Vorstellung.

Cirkus Ed. Wulf.

Heute, Freitag, den 9. Oktober, Abends 7/8 Uhr große
Gala- u. Benefice-Vorstellung für die allgemein beliebten
Clowns **Little Fred** u. **Joe Cashmore** mit seinen
stumpfen August. In dieser Vorstellung werden die
Benefizianten Alles aufbieten, durch neue Scherz- und
Intermezzos das geehrte Publikum auf das Angenehmste
zu unterhalten. Wer lachen will komme heute Abend
in den Cirkus, außerdem
Ein Hofest Ludwig XV. zu Versailles.
Morgen Abend große Vorstellung. Ein Hofest Lud-
wig XV. zu Versailles.

Heute u. täglich Konzert der von der Tournee
Odesa, Charkow, Mos-
kau, St. Petersburg heimgeführten weltberühmten Kapelle

Messerschmidt-Grünner

unter persönlicher Leitung der vielfach ausgezeichneten
Violin-Virtuosin
Frl. Mizzi Messerschmidt
im Café SCHÖN J.,
Váci-körút 45. szám.

KÖVESI'S grösste
Restauration, Wein- und Bierhalle
BUDAPESTS.

Wahre Sehenswürdigkeit.
VII., Erzsébet-körút Nr. 27.
Grosse Gartenlokalität mit prachtvollem Spring-
brunnen. Täglich

Grosses Militärkonzert.

Nach dem Theater stets frische Speisen.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

PARISIEN

Grösstes und schönstes Vergnügungs-Estabilis-
sen-ent der Haupt- und Residenzstadt.
Weltstädtisches Nachtleben.
Täglich bis 5 Uhr Früh geöffnet.
Konzert, Ball u. Variété-Vorstellung.
Täglich Auftreten der weltberühmten

Les cinq Batignoles,
der 5 echten Pariserinnen aus dem Moulin Rouge
in Paris.

Quadrilles - Excentriques
der Ballet-Truppe

Veroni West
und der vorzüglichen Tanz- und Gesangs-Duettisten
Les Monganet.

Hauskapelle **Rosenberg & Ehrlich.**
Erste Wiener Damenkapelle **ALTMANN.**
Entrée für sämtliche Räumlich-
keiten 1 fl.

Karten im Vorverkauf: bei Schwarz, Trafik
Königsgasse 21, S. Galandauer Trafik, Königsgasse
23 u. in der Weisz'schen Grosstrafik, Karlsring.

Jede, selbst die
wüthendste
Art von Zahnschmerzen vertreibt augen-
blicklich Ernst Ruff's schmerzstillende
Zahnwolle. (Mit einem Extrakt aus
Muttermelken imprägnirte Wolle.) Dose
15 kr. Franz Kahn, Kronenparfümerie,
München. In Budapest Generaldepot
in der Apotheke des Herrn Jos. v.
Török, Königsgasse 12, und in der
Apotheke der Herren A. Egger's Söhne u. Reichs-
palatin, Batanyerboulevard 17, sowie in den Apothe-
ken der Herren J. Söth, Königsgasse 86, Adolf Wenz-
sel, Batanyerstrasse 46, Georg Krieger, Galvaplaz,
und Gebrüder Adanovits, 2. Bez., Johannsgasse.

Nachahmungen zurückweisen.
Die Fortsetzung des Theater- und
Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf
Seite 15.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 9. Oktober 1896

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 15

Népszínház.

1000 év.

Létrányos színmű dalokkal és táncokkal 3 szakaszban, 10 koppel, 4 változással, Irtó és Zenejét szerzerzte Verő Gy. Árpád Kiss

Repertoire des Nationaltheaters.

Samstag „Samuel király“ — Sonntag „Samuel király“.

Repertoire der königl. ungarischen Oper.

Samstag „A székelykísértet“ — Sonntag „A székelykísértet“.

Repertoire des Volkstheaters.

Samstag „A székelykísértet“ — Sonntag „A székelykísértet“.

Repertoire des Lustspieltheaters.

Samstag „Az öreg“ — Sonntag „Az öreg“.

Ich erlaube mir dem p. t. Publikum die höchste Mittheilung zu machen, daß ich die vor Jahresfrist an die Königs-Bierbrauerei-Mittheilungsgesellschaft in Subpacht gegebenen und während dieser Zeit durch ihre Restauration geleiteten

Redouten-

Bierhauslokalitäten

Blumensaal

in Folge gegenseitigen Uebereinkommens wieder in eigene Leitung zurückgenommen habe und selbe am Samstag, 10. Oktober

1. 3. eröffne. Indem ich dies zur gefl. Kenntniß bringe, erlaube ich mir mit Verweisung auf die vielseitige Unterstützung und Anerkennung, welche mir während meines Wirkens auf diesem Gebiete zu Theil wurden, die höfliche Bitte zu richten, mich durch zahlreichen Besuch meiner obigen Lokalitäten unterstützen zu wollen.

Ich werde bestrebt sein, durch Verabreichung guter Speisen, edler Getränke und mäßiger Preise die vollste Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwirken.

Um zahlreichen Zutpruch bittet hochachtungsvoll

Geza Egervary,

Pächter der hauptstädtischen Redoute.

Marmorbraut

in Ofen.

Heute, Freitag, den 9. Oktober 1896, erste

Fisch-Soirée

in verschiedenen Zubereitungen,

verbunden mit einem **gemüthlichen**

Konzert.

Achtungsvoll Wilhelm Wagner, Restaurateur.

Die Ethnographische Missions-Ausstellung

und die

„LANDNAHME“ M. Munkácsy's

im Sitzungssaal des Magnatenhauses ist täglich von 7 Uhr früh bis 7 Uhr Abends zu sehen in der Hauptkammer des National-Museums.

Entrée 40 kr.

Die Ethnographische Missions-Ausstellung allein 30 kr.

Rombirte Karten zur Besichtigung von Munkácsy's

»Eccce Homo« bloß 60 kr.

Álmos Horváth
Deér Szirmai
Borz Szendahelyi
Katáng Tollagi
Koro Ujvári
Magyar Igricz Baskó
Uprunda Imbínszky
Márko, vezér Hortobágyi
Znicza, unokája Magó
Árpád Kiss Kézveto 7 órákor.

Ős Budavára

Tausend und eine Nacht.

Freitag, den 9. Oktober:

Grosses Fest mit prächtigen Aufzügen, Ballet, Kostümen und Masken.

Auftreten sämtlicher engagirten Kunstkräfte, insbesondere ungarische Volkslieder und Opernpartien durch

VERES SÁNDOR u. EÖRY SZABÓ JÓZSEF.

„Vesuviana“

italienisches Gesangsquartett.

The Trilby's,

englische Gesangs- und Tanz-Ensembles.

3 grosse Militärmusik-Kapellen,

Zigeunermusik und Tamburaspielder.

Serpentin, Blumen und Confetti.

Brillante elektrische Effektbeleuchtung.

Grosse Vorstellung im **Franczia Mulató.**

Entrée 50 fr. Kinder 25 fr.

Auf Ratenzahlung

Möbel

komplete Schlafzimmer-, Speisezimmer- und Saloneinrichtungen. Auch Provinzverkauf

in der **Möbelniederlage**

Budapest, Kerepesi-ut 6, I. St., neben Hotel

„Illustrirtes Möbel-Museum gegen Einsendung 1 fl.

(Preiscontant gegen 15 fr. Briefmarken)

Znaimer Gurken.

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter, sammt Flaschen u. Kiste:

Kleine Gewürzgurken ö. W. fl. 5.50

Mittlere Gewürzgurken 5.—

Mittlere Salzgurken 5.—

Grüne Paprika (Pfefferoni) 10.—

100 Liter grosse Salzgurken sammt Fass 7.—

100 „ mittlere Gurken 10.—

100 „ kleine Gewürzgurken 12.—

versendet ab Znaim gegen Nachnahme

S. M. Zeisel in Znaim.

VORANZEIGE.

Wassermann Vilmos' alte

BLAUE KATZE

Király-utca 15. szám.

Samstag, den 10. Oktober 1896

Eröffnungs-Vorstellung.

Alles Nähere die Eröffnungs-Annoncen u. Tagesaffichen.

Behördlich bewilligter Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflassung meines Geschäftes verkaufe ich meine

Juwelen, Gold- und Silberwaaren und Taschenuhren

zum Selbstkostenpreis aus.

Ellinger Albert,

Budapest, Elisabethplatz Nr. 17.

Auf jedem Stück ist der fixe Preis ersichtlich.

Gelegenheitskauf.

Wichtig für jeden Haushalt, Hoteliers und Willenbesitzer.

Sämmtliche in den „Millennium-Hotels“ 7. Bez., Nelesteigasse 27, 9. Bezirk, Mátyásgasse 13 befindlichen

Möbel und Einrichtungstücke, sowie auch Kisten, Divans,

Tische, Stühle, Kleiderstöße, Waschtische, Betten, Draht-

matrassen, Matrassen, Kopfpolster, Seimtücher, Handtücher,

Decken, Spiegel, Teppiche, Fischdecken und Vorhänge u.

sind zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen zu ver-

kaufen und per Ende dieses Monats abzugeben. Näheres bei

„Oleó lakás-vállalat“, VI. Nagy János-utca 5a, im Hofe, woselbst Muster zu sehen sind.

Feinste Stahlschreibfedern

Carl Kuhn & Co. in Wien

Nr. 6 Stephansplatz Nr. 6.

Gegründet 1843.

Elektrische Reflekteure

beste und billigste Schaufensterbeleuchtung.

2 1/2—5 kr. per Stunde u. Lampe.

Billige Installation.

Vorteilhafter Ersatz für Bogenlampen u. Gasbeleuchtung.

Ueberschläge gratis

STERN & MERKEL,

Telephon 20—17. Budapest, Teréz-körút 3. Telephon 20—17.

Bronzelusterfabrik und elektrotechnische Anstalt.

Zur bevorstehenden Aubaizeit offeriren wir unser

garantirt reines

Thomasphosphatmehl

(aus den böhmischen Thomawerken)

mit einem garantirten Gehalt von 15—20% citratlöslicher Phosphor-

säure und 85—100% Feinmehl.

Unübertroffenes Düngemittel, für alle Bodenarten, insbesondere zur Anrei-

cherung phosphorsäurearmer Böden, für alle Getreidearten, Hack- und Del-

früchte, Klee- und Luzerne-Felder, für Weingärten, Hopfen- und Gemüse-

kulturen, ganz besonders aber zur Wiesen-Düngung vorzüglich geeignet.

Bester, wirksamster und billigster Phosphorsäure-Dünger, übertrifft

insbesondere in Rücksicht auf nachhaltige Wirkung alle Superphosphate.

Der Gehalt an citratlöslicher Phosphorsäure wird garantirt, etwa fehlendes

Quantum rückvergütet. — Mit Preisanstellungen, Fachschriften und sonst

gewünschten Aufklärungen steht bereitwilligst zu Diensten.

die Generalvertretung des Phosphatmehl-Verkaufs-Bureau

der böhmischen Thomawerke in Prag

Wilhelm Kalmár, Budapest, Elisabethring Nr. 31.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Kommiss der Tuchbranche
mit vollkommener Kenntniss der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift, mit Prima-Referenzen, wird für ein Grazer Tuch-Verhandlungsgeschäft sofort acceptirt. Persönliche Vorstellung heute von 2-5 Uhr Nachmittags. Näheres beim Portier. 57854

Französin wird zu zwei größeren Mädchen für den ganzen Nachmittag gesucht. Handarbeiten und Klavierpiel erwünscht. Adr. in der Exp. 57947

Junger Mann
der die Photographie-Manipulation versteht, wird gesucht. In ähnlicher Eigenschaft beschäftigt Gewesene bevorzugt. Offerte unter „M. B. M.“ an die Exp. 57900

Nachmittagsbeschäftigung sucht ein Hörer der Medizin, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig. Adr. in der Exp. 57905

Platzagent
bei den hiesigen Schneidern gut eingeführt, wird auch eventuell sofort acceptirt. Dasselbe wird ein Lehrling aufgenommen. Offerte unter „Schneiderrin“ an die Exp. 57907

Schlosser und Schmiede, Eisene Schneidemaschine, Blasebalg, Zugsank, Holzschneidemaschine billig zu verkaufen. Fimmel, Aradergasse Nr. 60 57852

Gründlicher Klavierunterricht für Erwachsene. Honorar mäßig. Anfragen unter „Nächster Erfolg 50“ an die Expedition erbeten. 57909

Gasmotor, 6-Spferdeträchtig, in gebrauchtem Zustande wird zu kaufen gesucht. Offerte erbeten an Adolf Wovinger, Budapest, Remniggasse 19. 57895

Als Haushälterin zu einem gut sitzenden Herrn wünscht eine alleinlebende deutsche Frau in den 40er Jahren unterzukommen. Dieselbe ist eine tüchtige Hausfrau, gute Köchin, von angenehmer Erscheinung und gutem heiteren Humor. Gest. Offerte unter „Christlich 33“ an die Exped. erbeten. 57908

Kleine Villa mit 3-4 Zimmern wird zu kaufen gesucht. Anfrage unter „Baarzahlung“ an die Exp. 57901

Hausmeisterstelle sucht ein kinderloses Ehepaar mit guten Zeugnissen, der Mann ist Zimmermann. Gest. Anfrage unter „Baujahr“ an die Exped. 57897

Fraulein Irma Kersch, Budapest, 9. Bezirk, Ringgasse 14, Partiere 16, verfertigt Damenkleider nach neuester Mode billig unter Garantie. 57898

Bei einer intelligenten israelitischen Familie werden zwei Töchter, event. 2 Mädchen aus bestem Hause in ganze Verpflegung aufgenommen. Näheres in der Exp. 57899

Deutsches Fräulein in Handarbeiten und Kleiderarbeiten bewandert, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung zu Kindern. Gest. Offerte unter „M. N. 1000“ an die Expedition erbeten. 57892

Szálloda, megye székhelyén, 40.000 forint évi forgalommal, igen elegáns és ujonnan átalakított berendezéssel. csaádi úgyek miatt igen előnyös feltételek mellett eladó. Csak keresztények pályázhatnak. Grünfelder Alajos és Társa, Budapest, József-körút 33. 57873

Ein Waggon ist wegen sofortiger Platzierung billig zu verkaufen. Auch wird daselbst eine Speise-Einrichtung gesucht. Adresse in der Exp. 57894

Ein schönes Kanapé in sehr gutem Zustande ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 57916

Ein Schreiber mit vorzüglicher Handschrift sucht per sofort Beschäftigung. Gest. Offerte unter „Hleißig“ an die Exped. 57917

Zimmerkollege wird gesucht für ein großes schönes Speisezimmer. Adr. in der Exped. 57914

Tüchtige Zithermeisterin ertheilt gründlichen Unterricht im Zitherspiel, Streichzither und Melodium nach guter leichtfaßlicher Methode. Erfolg in kürzester Zeit. Anfrage unter Chiffre „Musiklehrerin“ an die Expedition erbeten. 57911

Essigfabrik, 18 Ständer, in bestem Betriebe befindend, ist sofort zu verkaufen und kann auch im selben Lokale weiter verbleiben. Zahlungsbedingungen sehr günstig. Restikanten belieben ihre Absicht unter „Rentabler Kauf“ an die Expedition bekannt zu geben. 57912

Wirthschaftsgeschäft in Wien, vorzügliches Sommer- und Wintergeschäft, welches jährlich rein 7000 fl. trägt, ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Budapest, Köfölgasse 25. 56895

Italienisch lehrt in wenigen Monaten ein diplomirter Professor aus Rom. Gest. Anfrage unter Chiffre „Caccio 11“ an die Expedition erbeten. 57927

Stuhlflügel, Eßtisch-Format, noch neu, mit prachtvollem Ton, ist Abreise halber zu verkaufen. Fabrikengasse 42/b, Th. 2. 57926

Französisches Mädchen wird für ein Fräulein als Gesellschafterin gesucht bei Horowitz, Fabrikengasse 19 von 12 bis 1 Uhr. 57896

Ungar. Bonne mit guten Zeugnissen zu 3 Kindern gesucht. Verlangt wird Unterricht der Elementarlehre, Schneiderei, Handarbeit, Hilfe im Hauslichen. Näheres Rotentbürggasse 3, Thür 1. 57891

Tüchtige Acquisiteure gegen festes Gehalt und Provision werden aufgenommen im „Caritas“ Wohlfühlvereine, Waisnerboulevard Nr. 46, Thür 1. 57860

5%ige Amortisations-Darlehen und Konventionen auf Realitäten II, III. Etage auf Budapest, Pest, Kremlerstraße 51. 57946

Prima Schlenker honig verfertigt in 5 Kilo Dosen mit fl. 2.60 Nachnahme franko jeder Verpackung. Wwe. Jakob Guttmann, Gr.-Vestert. 57873

In Hause Zoll amtsring 16 ist eine sehr elegante Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 4 großen Speisenzimmern, einem Hof-, Badezimmer und sonstigen Neben-Räumen billig vom 1. November zu vermieten. Näheres im Hause daselbst oder bei J. Meisinger, Theresienring 2. 57863

300 Sektliter-Weinfasser in der Größe von 600-700 Liter, in bestem Zustande, sofort billig zu verkaufen. Näheres bei Emanuel Kollaschek, Raichau, Fölteza 80. 57865

Bratiskanien, schöne, ausgeübte, kroatische Spezialität, verfertigt in 5 Kilo-Postfölli überalhin franko für 1 fl. 11. Würdelja, Topusko (Kroatien). 57864

Kereskedőség -deket könyvelőket és gazdasági hivatalnokokat ajánl és elhelyez **Buchwald Ignác** helyőzetűtő-ügynöksége Győrött. 57956

Csinos kávéház berendezés azonnal megvételre kerest. Csím a kiadóhivatalban. 57864

Erzieher, Israelit, der mit einem Knaben die 4 und mit 2 Mädchen die 2. Normal-Schullasse zu machen und zu prüfen hat, außerdem dem Knaben auch Lesen und etwas Rechen zu unterrichten und religiös erziehen muß, wird zu dem erwähnten 3 Kinder aufzunehmen gesucht. Gehalt für ein Schuljahr 120 fl. und freie Station. Reisekosten werden dem Acceptirten vergütet. Zu erfragen bei Jakob Atlas, Grabóc, Komitat Zemplén. 57858

Kaufe Verfaßettel zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelassenen Gegenstände zu Spottpreisen. Herren Goldketten 89 kr. per Gramm, Silber 4% fr. per Gramm mit ganz geringer Dagon, Golduhren, Ketten, echte Diamantbrillengänge, Diamantbrillen und Nadeln 11 fl. Kollierketten mit fl. 1.50, 12 Silber-Gebilde 7 fl. A. S. Grünberger's Erben, Budapest, 4. Bezirk, Stadthausplatz 9, 1. Stock 23. 57908

Feuerfichere Kasse Nr. 0 oder Nr. 1, gebraucht, jedoch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Anfrage mit Preisangabe und Benennung des Fabrikates unter „M. 3.“ an die Exped. erbeten. 57857

Suche italienischen Lehrer, der schnell und korrekt lehrt und mögliches Honorar beanprucht. Adr. in der Exp. 57760

Als Hausmeister zu einem Neubau wird ein kinderloses Ehepaar zum sofortigen Antritt aufgenommen. Bevorzugt Maurer oder Installateur. Näheres Josephspring 68 beim Hausbesitzer. 57943

Praktikant gesucht für ein Produktengeschäft, gute Schrift, ungarisch und deutsch, verlässlicher fleißiger Arbeiter. Offerte mit Referenzen und Ansprüchen unter „Produkt“ an die Exp. 57855

Ungarische Diplom. Lehrerinnen, diplomirte Kindergärtnerinnen, französische Bonnen zu 20 fl. Monatsgage, deutsche Bonnen zu 10 fl., ungarische Bonnen, nord- und süddeutsche Gouvernanten empfiehlt und placirt Bureau Adele Ludwig, Servitenplatz Nr. 8. 57933

Neuerst billige Wohnungen, darunter kleinere und größere, auch für Herrschaften geeignet, sind Arenastrasse 58 zu vermieten. Ebenso sind kleinere und größere Wohnungen 36/a sofort billig zu vergeben. 8762

Eleganter med. Dend., Schrift, bittet behufs Ablegung seiner Äggen um die Unterzeichnung einer reichen Dame, die ihn als Sekretär, deutsch-ungarischer Vorleser oder Korrespondenten, eventuell Reisebegleiter oder bei Spaziergängen als Begleiter anstellen würde. Gest. Anfrage unter „Dr. Galenus“ an die Exp. erbeten. 57965

Sehr gutes Honorar Demjenigen, der mir was immer für eine Stelle vermittelt. Bin zu jedem Tage verwendbar, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig und schone auch feinerlei körperliche Arbeit. Adr. in der Exp. 57962

Möbel. Ein geschmücktes Speise- u. Schlafzimmer samt Hochhaarmatratzen, ein persischer Teppich, Pendeluhr, eine Singer-Nähmaschine, großer Ankleidespiegel etc. sind sofort zu verkaufen. 8. Bezirk, Szentkirálygasse Nr. 16, Hofgebäude, 1. Stock, Thür 11. 57970

Aufständige, redewandte Agenten mit kaufmännischen Kenntnissen werden gegen Stum und Provision sofort acceptirt. Offerte unter „Dauernd“ an die Exped. 57930

Schönes Gewölb mit Alkoven, für ein jedes Geschäft geeignet, Tabakgasse Nr. 20, vom 1. November zu vermieten. 57931

Eine eiserne Wendeltreppe ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 57932

Bescheidenes Mädchen, Israelitin, das Kinder liebt, wird zu 2 Kindern im Alter von 3 und 5 Jahren aufgenommen. Beanprucht wird vertriebt deutsch und ungarisch. Adr. in der Exp. 57934

Wiener Damen-schneiderin, perfekt, empfiehlt sich den geehrten Damen für fl. 1.50 per Tag ins Haus. Adr. in der Exp. 8758

Caffewohnung, Palatingasse 14, 6 Zimmer mit allem Komfort ausgestattet, 3 Eingänge, per 1. Nov. billig zu vermieten. Eventuell auch theilbar. 57940

Feine Möbel von 3 Zimmern, auch Salon-Spiegel u. feine Delbilder, wegen Abreise billig zu verkaufen. Josephspring 71, II. St. 57937

Mit 400 fl. ohne Risiko ansehnlicher Gewinn-Theil. Anträge unter „Monatsgeld“ an die Exp. 57938

Für Vor- od. Nachmittage sucht Buchhalter, deutsch-ungarisch, Korrespondent mit 1-a Referenzen, Beschäftigung. Anträge unter „Bilanzfähig“ an die Exp. 57942

Ein schön und rein möblirtes Zimmer, mit separatem Eingange, ist für 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten, József-körút 18, I. St. 57941

Verkauf. In bestem Gange befindliches Fabrikgeschäft, Konsumartikel, ist aus reiner Hand zu verkaufen. Offerte an die Exp. unter Chiffre „Geistliche Existenz.“ 57951

Möbel, alldentisch, ein Schlaf- und Speisezimmer, Kücheneinrichtung, sofort zu verkaufen. Könyvgasse 70, II., 15. 57969

Gesucht eine Wohnung im 8-9. Bezirk mit 3-5 Zimmern, Stall mit Remise, eventuell ein ganzes Haus mit Stall bis fl. 1600 zu pachten gesucht. Antr. unter „Fünf Pferde“ an die Exp. 57967

Ein geschmücktes Schlaf- und Speisezimmer, Smyrna-Teppiche, Lampen und Wanduhr ist um jeden Preis zu verkaufen. Győrútcza 22, Part. 3. 57958

Platzagent wird sofort acceptirt. Solcher der Kurzwaaren-Branche bevorzugt. Adr. in der Exp. 57952

Ein Ladenmädchen, Christin, von gutem Hause, wird in einer Luxus-Bäckerei gesucht. Adr. in der Exped. 57954

Elegantes Speisezimmer etc. ist wegen Auflösung der Wohnung zu jedem Preis sofort zu verkaufen. Vormittag zwischen 10-12 Uhr, Nachmittag zwischen 3-5 Uhr. Adresse Waisnerboulevard 10, I. St. 10. Maroffaner-Haus. 8766

Billige Wohnungen mit 2 u. 3 Zimmern, Vorhaus, Badezimmer, Kloset, Küche etc. per 1. November zu vermieten. Aréna-ut 58. A. 8767

Kommiss der Speisebranche wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 5761

Tapeten. Großes Lager von In- und Ausländer Tapeten, ein Zimmer tapeziren von fl. 12 aufwärts bei Franczke Ján s, Sebestyén-tér 6, vormalis Zöld-uvar. 57963

Möbel auf Raten. Wegen Geschäftsaufberlegung verkaufe ich bis Ende dieses alle vorräthigen Möbel, sowie Schlafzimmer, Speisezimmer, Diner, Ottomane, in guter soliden Ausführung unter dem Fabrikpreise. Auch gegen Ratenzahlung ohne Preiserhöhung. **Ignaz Náthán**, Museumring 10 (vom 1. November ab Andrassy-ut 40). 8782

Zimmer sofort, ersten Stock, nett möblirt, separater Eingang, billig. Adr. in der Exp. 57966

Telket veszek veszek Sóstúrdó. Lágymányos és Fehérvári-ut közeeleben. Ajánlatok Nagyobb területű jelleg alatt ár megjelölésével e lap kiadóhivatalába küldendők. 57929

Ügyvédi irodába egy igen szép irással bíró, a német nyelven teljesen jártas, gyakorlatlalt híró joghallgató felvétetik. Magyar és német nyelvű ajánlatok „Joghallgató“ cím alatt a kiadóhivatalba. 57944

Bérbáz, kisebb és nagyobb jutányos árért érbe adó vagy eladó, ugyanolt egy 327 telek eladó. Bövebbet Mudrony vendéglős, Kisfaludy-utca 5. 57778

Izr. nevelőnő egy 9 éves leány mellé azonnal felvétetik. Fizetés 250 ft és teljes ellátás. Czim a kiadóhivatalban. 57939

English Highly accomplished english lady desires to give lessons (to young ladies only) in her native language as well as piano or singing. Inquire for address at office of this paper. 57953

Egy elegáns művelt fiatal leányt keresek szakácsnő-gazdasszonynak, kitűnő háziasszony, kedves otthon biztosítatik, gyönyörű szép regényes vidéken. Bövebb megbeszélés levelileg. Csakis komoly és hü arezképpel ellátott ajánlott levelek lesznek figyelembe véve. Czim Diószeghy Sándor, skjegyző, Kötterbachon, Szepesmegye. 57949

Magyar kir. államvasutak. Igazgatóság. 128298/40678. C. V. sz.

Hirdetmény. Ezennel közhírré tételek, hogy a vasuti kocsiokban és az állomás helyiségekben elhagyott tárgyak u. m. bóröndök, táskák, kalapok, ruha- és berendezések, botok, napernyők, esernyők stb. az alább felsorolt állomásokon és következő napokon tartandó nyilvános árverés alkalmával azonnali készpénzzelítés mellett el fog-ak adani. Szeged állomáson f. é. október 13-án délelőtt 9 órakor, Arad állomáson október 21-én délelőtt 9 órakor. Budapest. 1896. évi szeptember 8. A: igazgatóság. 8741

Reines, unangefschmittenes Zeitungspapier ist um 8 fl. per Meierzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exped. 57963

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 8. Oktober.

(Von der Getreidebörse.) Seit unserem letzten Berichte zeigten die Preise des Weizens in Amerika mehrfache Schwankungen und waren bald um 1 Cent höher, bald um 1 Cent tiefer. Die deutschen Märkte waren fest, da auch dort Waarenmangel herrscht; dieselbe Richtung befolgen auch die französischen und englischen Märkte, obwohl an den letzteren der Konsum nur die allerhöchsten Quantitäten kauft, weil derselbe noch immer der steigenden Richtung sich nicht anschließen will. Auf dem Budapester Marke war die Tendenz ebenfalls eine anhaltend feste, wenn auch die effektive Waare keine solche Steigerung wie Termine aufzuweisen hat. Dieses letztere Verhältniß findet, wie wir bereits hervorgehoben, in dem Umstande seine Erklärung, daß ein noch ziemlich starkes Decouvert vorhanden ist und den Lieferanten heuer durch die vielen untergeordneten Liefen und zähen Qualitäten die Vorlage außerordentlich erschwert wird. Die Mühlen haben zu laufenden Tagespreisen schlanke gekauft, insbesondere herrscht für spätere Abladungen größere Kauflust und es wird auch für November-Lieferungen 2 1/2 bis 5 kr. über den Tageskurs gezahlt. Herbstweizen hatte bereits eine Avance von 15 kr. erreicht und schließt heute um 10 kr. höher als Ende der Vorwoche bei einem Preis von 7 fl. 31 kr. G., Frühjahrsweizen, der 7 fl. 51 kr. G. schloß, erzielte eine Avance von 7 bis 8 kr. — Roggen wird sowohl hier von den Konsumanten als auch für auswärtige Rechnung gesucht. Das Angebot in Primawaare ist ziemlich schwach. Zur Kündigung gelangten im Ganzen 10 Meterzentner, die von einer hiesigen Mühle aufgenommen wurden. Die Steigerung, welche bereits 20 kr. betrug, hat sich auf 10 kr. verringert. — In Gerste ist nur sehr schwaches Geschäft, mittlere Sorten sind sehr stark vernachlässigt, in feineren Sorten ist das Angebot sehr minim, selbst untergeordnete Qualitäten werden zu den höchsten Preisen aus dem Markt genommen. — In Hafer sind die Zugänge noch immer sehr schwach, speziell untergeordnete gesunde Waare wird in der Preislage von 5 fl. 10 kr. bis 6 fl. 10 kr. flott bezahlt, Ausführgüten erzielen sogar einen Preis von 6 fl. 40 kr., Herbsttermine stiegen um 18 kr., da verhältnismäßig sehr geringe Quantitäten bisher zur Kündigung aufgelegt wurden. — In altem Mais ist wenig Geschäft, Kolbenmais wird mit 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 70 kr. ab Stationen gekauft, es ist jedoch zu bemerken, daß die nassen Kolben ein prozentuell niedrigeres Ergebnis wie im Vorjahr liefern.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) In der heutigen Sitzung des Generalrathes der österreichisch-ungarischen Bank wurde ein eingehender Bericht über die Lage des Geldmarktes und die Situation der Bank erstattet. Der Generalrath erkannte, daß auch abgesehen von der mittlerweile erfolgten dankenswerthen Verstärkung der Notenereserve der Bank durch Erlag von 10, beziehungsweise 6 Millionen Gold seitens der beiden Finanzverwaltungen eine Erhöhung des Zinsfußes dormalen nicht genügend begründet gewesen wäre. Die übrigen Gegenstände bezogen sich auf das laufende Geschäft. — Wie der „Trefor“ meldet, soll nicht nur nach dem neuen Bankstatut die Ernennung des Bankgouverneurs künftig nur für die Dauer von fünf Jahren erfolgen, sondern auch die Ernennung der beiden Vizegouverneure und der Vizegouverneur-Stellvertreter alle fünf Jahre vorgenommen werden. Hierbei soll jedoch nicht die Ernennung neuer Funktionäre obligatorisch gemacht werden; die fakultative Wiederernennung aller oder einzelner Funktionäre wird nicht ausgeschlossen.

(Landwirtschaftlicher Landeskreditverein.) Das Kreditbewilligungskomitee des von der „Ungarischen Aggar- und Rentenbank A. G.“ organisierten „Landwirtschaftlichen Landeskreditvereins“ hat in seiner am 7. d. unter dem Präsidium des Dr. Alexander Welter abgehaltenen Sitzung die Kreditansprüche von 43 seit der letzten Komitee-Sitzung neu angemeldeten Kreditverleibern im Betrage von 744.000 fl. verhandelt und 15 Verleibern einen Kredit von 322.000 fl. bewilligt.

(Rückgang der Zuckerpreise.) Man telegraphirt aus Prag: Das anhaltend schöne Wetter, welches einen günstigen Einfluß auf den Zuckergehalt der Rübe ausübt, das starke Angebot seitens der deutschen Zuckerräber und die schwache Aufnahmefähigkeit der Raffinerien haben die Verhältnisse auf dem Zuckermärkte in den letzten Tagen ungünstig beeinflusst. Heute unterlagen die Preise einem scharfen Rückgange und stellten sich um 1/2 fl. niedriger als gestern. Prompter Zucker ist bis 11 fl. 77 1/2 kr. und November-Dezember-Zucker bis 11 1/2 fl. gewichen. Im Auslande war der Preisrückgang noch intensiver. In Hamburg hat Oktober-Zucker den Preis von 9 Mark durchbrochen und schließt 8 Mark 90 Pfennige. Selbst das heute in Hamburg eingetretene Regenwetter vermag keinen Stillstand in der rückläufigen Bewegung herbeizuführen. Die Londoner Schlusskurse von heute Abends lauten etwas besüßiger.

(Die „Nationale“ Unfallversicherungs-Aktien-gesellschaft) fertigte im Monat September d. J. 752 Unfallversicherungs-polizzen aus, welche für den Todesfall über 9.044.599 Kronen, für die Invaliditätsfälle über 10.862.951 Kronen und für die vorübergehende Erwerbsunfähigkeit über 6886 Kronen lauten. In demselben Zeitraume wur-

den bei der obgenannten Gesellschaft 354 Unfälle zur Anzeige gebracht, und zwar 7 Todesfälle, 18 Invaliditätsfälle und 329 Fälle von vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

(Königl. ung. Staatsbahnen.) Laut Mittheilung der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen sind die auf der Lokalbahn Budapest-Gödöllő von Budapest-Gödöllő nach Pilis-Gösa abgeführten ermäßigten Fahrkartenhefte auch für die in dieselbe Zone gehörenden Stationen Timne und Leányvár-Gödöllő; ferner die von Budagartelep nach Pilis-Börzsöny bestehenden Fahrkartenhefte auch für die in dieselbe Zone fallende Station Solymár gültig.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Hermann Hartmann, Kaufmann in Droschka, derzeit wohnhaft in Arad; Lipót Csillag, Kaufmann in Szegedin; S. Radits, protokollirte Firma in Budapest; Julius Csele, Kaufmann in Marienbad; Friedrich Hillebrand, Gemischtwaarenhändler in Groß-Gras; Franz Wittner, Hutmacher in Jihl; J. M. Silber, protokollirter Kaufmann in Sopria; D. Kohn u. Sohn, Teppichfabrikfirma in Jglau.

(Wien, 8. Oktober. (Spiritus.) Heute haben sich Cigner und Refektanten in Folge des Entgegenkommens der erlösten einander genähert, ohne daß ein Geschäft zustande gekommen wäre. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 15 fl. 60 kr. Geld, 15 fl. 70 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 8. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Die schwächeren New Yorker Notierungen beeinflussten den heutigen Markt in nur geringem Maße; bloß bei Annahme des Geschäftes waren die Kurse eine Kleinigkeit niedriger; im Verlaufe erholte man sich in Folge günstiger Meldungen vom Budapester Effektmärkte. — Amlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 7 fl. 65 kr. bis 7 fl. 67 kr., Weizen per Frühjahr von 7 fl. 83 kr. bis 7 fl. 85 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 75 kr. bis 6 fl. 77 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 88 kr. bis 6 fl. 90 kr., Mais per September-Oktober von 4 fl. 38 kr. bis 4 fl. 40 kr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 39 kr. bis 4 fl. 41 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 7 kr. bis 6 fl. 9 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 24 kr. bis 6 fl. 26 kr., Kohlkraut per September-Oktober von 12 fl. 35 kr. bis 12 fl. 45 kr., Kohlraps per Januar-Februar von 12 fl. 65 kr. bis 12 fl. 75 kr., Rüböl per September-Dezember von 31 fl. bis 32 fl., per Januar-April von 31 fl. bis 32 fl.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Fisch u. Komp.) Der Auftrieb am 8. Oktober betrug 2919 Stück, und zwar: 428 Stück ungarische Ochsen, 636 Stück ungarische Kühe, 1516 Stück serbische Ochsen, 274 Stück serbische Kühe, 42 Stück Stiere, 23 Stück Büffel, 80 Stück Zugochsen. In Folge kleineren Auftriebes verlief das Geschäft lebhafter und die Preise besserten sich um 50 kr. bis 1 Gulden per Meterzentner. Die Preise waren folgende: Maifochsen, gute Qualität von 29 fl. bis 33 fl., mittlere Maifochsen von 27 fl. bis 28 fl., mindere Ochsen von 21 fl. bis 26 fl., serbische Ochsen von 18 fl. bis 28 fl., Kühe von 20 fl. bis 28 fl., ausnahmsweise Prima 30 fl., Büffel von 16 fl. bis 18 fl., Stiere von 23 fl. bis 30 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. — Schafmarkt vom 6. Oktober. Auftrieb 6541 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 20 kr. bis 22 1/2 kr., mittlere von 16 kr. bis 19 kr. per Kilo Lebendgewicht; per Paar bessere Qualität von 16 fl. bis 20 fl., mittlere Qualität von 10 fl. bis 15 fl., mindere von 7 fl. 50 kr. bis 9 fl. — Stechviehmarkt vom 6. Oktober. Zugeführt wurden 194 Stück lebende Kälber, 256 Stück Jungvieh, 111 Stück gestochene Kälber. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 44 kr. bis 48 kr., ausnahmsweise 50 kr. bis 52 kr., mindere 38 kr. bis 42 kr. per Kilogramm unversehrt, 68-72 kr. Abschlag für Kopf, Füße 7-8 Kilogramm. Der Markt war lebhaft.

(Budapest, 7. Oktober. (Original-Bericht.) Preisnotirung des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorstehermarktes. — Angelangt am 7. Oktober 267 Stück, verpackt für den Budapester Konsum 357 Stück, nach der Provinz 69 St., zurückgeblieben 89 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 325,033 Stück. Tagespreise: 120 bis 180 Mgr. schwere 52 kr. bis 54 kr., 250 bis 280 Mgr. schwere 55 kr. bis 56 1/2 kr., 300 bis 380 Mgr. schwere — kr. bis — kr., Spanferkel — kr. bis — kr.

(Steinbruch, 8. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherhändler-Valle in Steinbruch. — Der Verkehr war unverändert. — Vorrath am 6. Oktober 5226 Stück. Am 7. Oktober wurden 835 Stück aufgetrieben und 335 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 8. Oktober ein Stand von 5891 Stück. — Wir notiren: Waifschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 55 1/2 kr. bis 56 kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr.

(Wiener Stechviehmarkt vom 8. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3404 Stück Kälber, 1988 Stück lebende Schweine, 865 Stück Weidner-Schweine, 738 Stück Weidner-Schafe und 207 Stück Lämmer. Auf dem Kälbermarkte war das Geschäft ziemlich flau und die Preise etwa um 2 kr. niedriger als die Vorwoche. In Weidner-Schweinen war der Verkehr ebenfalls schwach, die Notierungen aber unverändert. Es wurden verkauft: Lebende Kälber von 28 kr. bis 38 kr., Prima von 40 kr. bis 46 kr., Hochprima von 48 kr. bis 50 kr.; Jungschweine von 34 kr. bis 42 kr., schwere Weidner-Schweine von 48 kr. bis 54 kr., Prima Frischlinge von 50 kr. bis 58 kr.; Weidner-Schafe von 30 kr. bis 44 kr. per Kilogramm.

(Paris (La Bilette), 8. Oktober. (Schafmarkt.) Auftrieb 20,841 Stück; Tendenz sehr schlecht.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

(Effektengeschäft. 8. Oktober. Heute zeigte der Verkehr eine freundlichere Tendenz, die insbesondere dadurch gefördert wurde, daß die österreichisch-ungarische Bank dormalen von einer Erhöhung der Rate abhielt. Vom Londoner und Pariser Minenmarkt kommen ebenfalls bessere Berichte und so verlagten denn auch bei uns die Kurse eine steigende Richtung. Der Verkehr war ein sehr beschränkter und der Lokalmarkt verblieb ruhig. In der Abendbörse trat eine kleine Abschwächung ein.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 366.40 bis 367.25, ungarische Kreditaktien zu 400.75 bis 401.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 361.50 bis 363.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronenrente zu 99.25 bis 99.35, vierprozentige Boden-kredit-Institutsanleihe zu 98.50, 4 1/2 prozentige ungarische Hypothekbank-Anleihe zu 100.25, kroatische Hypothekbankaktien zu 108 bis 108.25, Kommerzialbankaktien zu 117.8, nordungarische Kohlenbergbauaktien zu 211.50, Kaffelfabrik zu 285, Straßenbahnaktien zu 281.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Kronenrente zu 99.25 bis 99.35, österreichische Kreditaktien zu 366.80 bis 367.40, ungarische Hypothekbankaktien zu 243.50 bis 244, Industriebankaktien zu 105 bis 105.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 362.75 bis 363.25, Nima-Munition zu 242. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 367. — Prämien-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., auf acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per Ultimo Oktober 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf niedrige Berliner Notierungen schwach und wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 367.25, 367.70 bis 368.60, ungarische Kreditaktien zu 401.25 bis 401.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 363.25 bis 362.75. — Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien 366.80.

(Getreidegeschäft. Der Verkehr war sehr lebhaft. Weizen war heute gut offerirt, die Kauflust gestaltete sich günstiger, die Stimmung blieb fest. Es wurden 50,000 Meterzentner umgelegt und zu vollen Tagespreisen bezahlt. In anderen Getreidesorten hatten wir sehr verlangerten Verkehr zu unveränderten Preisen. Es wurde verkauft:

Weizen Theiß: 100 Mgr. 81 R. zu fl. 7.55, 400 Mgr. 81 R. zu fl. 7.57 1/2, 100 Mgr. 81 R. zu fl. 7.50, 100 Mgr. 80 R. zu fl. 7.47 1/2, 100 Mgr. 80 R. zu fl. 7.40, 200 Mgr. 80 R. zu fl. 7.52 1/2, 100 Mgr. 80 R. zu fl. 7.52 1/2, 400 Mgr. 79.5 R. zu fl. 7.40, 100 Mgr. 78 R. zu fl. 7.30, 100 Mgr. 78 R. zu fl. 7.25, 100 Mgr. 77.5 R. zu fl. 7.15, 100 Mgr. 77.5 R. zu fl. 7.10, 200 Mgr. 77.5 und 800 Mgr. 77.2 R. zu fl. 7.20, Alles per drei Monate. — Vester Boden: 200 Mgr. 80 R. zu fl. 7.50, 200 Mgr. 79 R. und 100 Mgr. 78 R. zu fl. 7.27 1/2, 300 Mgr. 77 R. zu fl. 7.25, Alles per drei Monate. — Hartaer: 1600 Mgr. 77 R. zu fl. 7.25, per drei Monate. — Václavaer: 3300 Mgr. 76.8 R. zu fl. 7.45, 4000 Mgr. 76.6 R. zu fl. 7.47 1/2, Beides per drei Monate. — Vánjáger: 6500 Mgr. 78 R. zu fl. 7.47 1/2, per drei Monate. — Beckseer: 3500 Mgr. 77 R. zu fl. 7.45, per drei Monate. — Pancsovaer: 4500 Mgr. 74.8 R. zu fl. 7.15, per drei Monate. — Serbischer: 6000 Mgr. 75.5 R. zu fl. 6.30, 1600 Mgr. 76 R. zu fl. 6.30, 1600 Mgr. 76 R. zu fl. 6.30, 4000 Mgr. 76 R. zu fl. 6.27 1/2, Alles per drei Monate. — Hafer: 100 Mgr. zu fl. 6.10, 100 Mgr. zu fl. 6, 100 Mgr. zu fl. 5.90, 100 Mgr. zu fl. 6.05, 250 Mgr. zu fl. 5.80, Alles per Kasse.

Termine: Weizen und Roggen eröffneten matt auf billigeres Amerika, schwächten sich im Verlaufe weiter ab, schloßen aber Mittags bedeutend erholt. Nachmittags wieder matter auf Waizen in Berlin. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.50, fl. 7.46, fl. 7.53 bis fl. 7.51, Weizen per Herbst zu fl. 7.30, fl. 7.27, fl. 7.34 bis fl. 7.32, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.02, fl. 4 bis fl. 4.02, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.92 bis fl. 5.87, Hafer per Herbst zu fl. 5.69 bis fl. 5.62, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.51, fl. 6.48 bis fl. 6.52, Roggen per Herbst zu fl. 6.33, fl. 6.30 bis fl. 6.33. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.51, fl. 7.49 bis fl. 7.50, Weizen per Herbst zu fl. 7.33, fl. 7.30 bis fl. 7.31, Mais per Mai-Juni zu fl. 4, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.88, Hafer per Herbst zu fl. 5.62, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.50, Roggen per Herbst zu fl. 6.33. — Abends schloßen: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.49 Geld, fl. 7.50 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7.30 Geld, fl. 7.31 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.99 Geld, fl. 4 Waare, Mais per Oktober zu fl. 3.80 Geld, fl. 3.85 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.87 Geld, fl. 5.89 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.61 Geld, fl. 5.63 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.49 Geld, fl. 6.50 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 6.32 Geld, fl. 6.34 Waare.

Gekündigt wurden: 4000 Meterzentner Hafer zur Uebernahme per 13. Oktober.

(Produktengeschäft. In Produkten hatten wir sehr bescheidenen Verkehr. Fettwaare blieb fest; prima Stadtfett wurde 1/2 fl. höher zu fl. 56.50 gemacht, blieb so Geld und fl. 57.50 Waare. Pfälzern erhielten sich bei ruhiger Tendenz unverändert. Gehandelt wurden: bösnische 100stündige per Oktober-November zu fl. 14.73 und desgleichen per November zu fl. 14.29.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

heiß, neu: 77 R. fl. 7.20-7.25, 78 „ fl. 7.25-7.30, 79 „ fl. 7.35-7.40, 80 „ fl. 7.40-7.45, 81 „ fl. 7.50-7.55

Leifer Boden, neu: fl. 7.15-7.20, fl. 7.20-7.25, fl. 7.30-7.35, fl. 7.35-7.40, fl. 7.45-7.50

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

